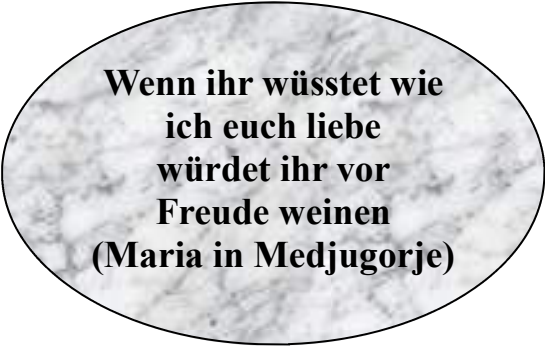


**Karl Vospernik**

**28 Kurzberichte von  
kirchlich  
anerkannten  
Erscheinungen**

**Verlag  
Karl Vospernik  
A 9020 Klagenfurt**



**Wenn ihr wüsstet wie  
ich euch liebe  
würdet ihr vor  
Freude weinen  
(Maria in Medjugorje)**

**Hinweis betreff kirchliche Publikationserlaubnis:**

**2. Vatik. Konzil** zu „Privatoffenbarungen“ und Bezugnahme auf diesbezgl. Dekret von Papst Urban VII: Somit erklären wir weiter: Keinesfalls wollen wir mit den gemachten Aussagen zu Botschaften und über Erscheinungsorte, soweit dies/e (noch) nicht anerkannt wurden, damit irgendwie die Entscheidungen der Kirche, denen der Autor sich vorbehaltlos unterwirft, vorwegnehmen.

**Seine Heiligkeit PAPST PAUL VI.** hat mit Wirkung vom 14. Oktober 1966 das Dekret Nr: 58/16 (A.A.S) des päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung unterzeichnet und bestätigt, welches die Veröffentlichung von Dokumenten, die Offenbarungen und übernatürliche Erscheinungen betreffen, **selbst ohne Imprimatur der kirchlichen Autorität (das « Nihil obstat ») erlaubt.**

ISBN Nr. 3-902165-51-0

Alle Rechte vorbehalten. Gedruckt in Österreich 1. Auflage 2006 / 2007 .

## INHALTSVERZEICHNIS

(ORDNUNG NACH DEM JAHR DER ERSTER-  
SCHEINUNG / BEGINN DER ÜBERNATÜRLI-  
CHEN EREIGNISSE)

- \*\* Vorwort **2**
- \*\* Guadalupe (Mexiko 1531) **11**
- \*\* Paris (Wunderbare Medaille 1830) **17**
- \*\* La Salette (Frankreich 1846) **24**
- \*\* Lichen (Polen) 1850 **29**
- \*\* Lourdes (Frankreich 1858) **37**
- \*\* Knock (Irland 1879) **42**
- \*\* Fatima (Portugal 1917) **47**
- \*\* Schwester Faustyna (Polen 1925) **55**
- \*\* Beauraing (Belgien 1932) **63**
- \*\* Schwester Eugenia – Gott Vater (1932) **68**
- \*\* Banneux (Belgien 1933) **77**
- \*\* Heede (Deutschland 1937) **81**
- \*\* Frau aller Völker (Amsterdam 1945) **86**
- \*\* Marienfried (Deutschland 1946) **91**
- \*\* Montichiari (Italien 1946) **98**
- \*\* Rom – Trefontane (Italien 1947) **109**
- \*\* Heroldsbach (Deutschland 1949) **115**
- \*\* Syrakus (Sizilien – Italien 1953) **121**
- \*\* Liebesflamme (Budapest – Ungarn 1961) **124**
- \*\* San Damiano (Italien 1961) **128**
- \*\* El-Zeitoun (Ägypten 1968) **132**
- \*\* Akita (Japan 1973) **135**
  
- \*\* **Bilder zu diversen Erscheinungsereignissen  
befinden sich u.a. auf den Seiten: S. 155, 166,  
167, 198, 199,**

- \*\* Medjugorje (Bosnien-Herzogowina 1981) **142**
- \*\* Kibeho (Rwanda – Afrika 1981) **157**
- \*\* Damaskus (Syrien 1982) **162**
- \*\* St.Nicolas (Argentinien 1983) **168**
- \*\* Schio (Italien 1985) **175**
- \*\* Kurescek (Slowenien 1990) **180**

**Anhang:**

- \*\* Freudenreicher Rosenkranz **191**
- \*\* Kurzüberblick christliche Medienangebote **193**
  - \*\* **Hinweis:** Diverse Botschaften stammen von z. T. Erscheinungsberichten, die der anderen Kleinschrift von Paraclet: „Garabandal und 6 weitere Erscheinungsorte“ entnommen sind
  - \*\* **Hinweis:** Literatur bzw. Hinweise / Medien zu den diversen Erscheinungsereignissen kann Ihnen unser Verlag auf Anfrage zusenden

**Vorwort**

"Erscheinungen? Botschaften? Wozu?" fragen wohl manche Menschen. Andere sagen aber: **"Wenn ein Kind krank ist, geht es zur Mutter. Wenn aber ein Kind sehr krank ist, kommt die Mutter zum Kind!" - Deshalb gibt es die vielen Botschaften und Erscheinungen Jesu und der Muttergottes auf der ganzen Welt. Die Welt ist heute krank, sehr krank!** Sie will (leider häufig) von Gott nichts (mehr) wissen. Viele "brauchen" Gott nicht! Wirklich nicht? Warum gibt es dann gerade in unserer jetzigen Zeit soviel Unfälle und Katastrophen? Besteht da nicht doch - wie der berühmte Pater Pio gesagt hat – ein fester Zusammenhang zwischen Gebet / Hl. Messopfer und Wohlergehen der Menschen? Hat uns Menschen Gott heute nichts zu sagen? **Oder wollen wir auf Gott nicht**

2  
2  
2  
2  
2  
2  
2  
2  
2  
2

**(mehr) hören? Heißt nicht unser Gott "der Ich bin da"? Hat uns Jesus nicht versprochen: "Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt!"? Jesus ist ja auch der „Emmanuel“ – der Gott mit uns.** Die Botschaften und Erscheinungen beweisen gerade diese Tatsache, dass Jesus und auch seine Mutter bei uns sind und uns begleiten, beraten, helfen und belehren. Botschaften und Erscheinungen hat es durch alle Jahrhunderte gegeben, nur wollen viele Menschen, besonders die hochgelehrten, diese Botschaften heute nicht so gern annehmen. Sehen Sie: wenn wir in der Katholischen Kirche nicht die vielen Botschaften und Offenbarungen Jesu und Mariens und von Gott Vater an die Heiligen hätten, wüssten wir über manches nicht so gut Bescheid. Beispiel: Über das Priestertum, durch göttliche Einsprechung gegeben an die hl. Kirchenlehrerin Katharina von Siena. Oder die Einführung des Festes „Fronleichnam“ (1246) das zustande kam durch die „Privatoffenbarung“ an die Hl. Juliana von Lüttich. Oder die Herz Jesu Frömmigkeit, Feste usw. die stufenweise im Laufe der Jahrhunderte in der Kirche eingeführt wurden, gibt es auf Grund der „Privatoffenbarungen“ an die Hl. Margareta Maria Alacoque (17. Jahrh.) **Viele andere Beispiele liessen sich aus der Kirchengeschichte anführen, dass Lehren, Gebräuche, Frömmigkeitsformen usw. durch eine „Privatoffenbarung“ allmählich für die Gesamtkirche eingeführt wurden. Gott spricht gewöhnlich zu Einzelpersonen, denen er eine Gabe (Charisma) für das Wohl der Gemeinschaft, Kirche usw. gibt. So pflegte Er es schon im AT zu halten (Abraham, Moses, Propheten usw.) Der bekannte Theologe Karl Rahner sagt zum Thema „Privatoffenbarung“ das dies nicht im Sinne von**

„nicht wichtig“ zu verstehen ist, sondern sehr wohl auch (gewissensmäßig) verpflichtend sein kann, wenn ich persönlich von der konkreten Echtheit überzeugt bin. Weiters Karl Rahner: "Charismatische Offenbarungen sind ein Imperativ, wie in einer bestimmten Situation von der Christenheit gehandelt werden soll. Sie sind wesentlich keine neue Behauptung (bzw. Offenbarung, die ja abgeschlossen ist), sondern eine Aufforderung zum Handeln. **Hinweis:** Einige Gedanken aus dem bisherigen Abschnitt stammen von **Pater Jörg Müller**, ein Spezialist in dieser Materie.

**In der Urkirche waren Zeichen (Wunder) und prophetische Charismen (Gaben) ein normales Argument für die Echtheit und Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft.** Im ersten Brief an die Korinther ( 14:3 ) sagt der Hl. Paulus: „Wer aber prophetisch redet, redet zu Menschen: Er baut auf, ermutigt, spendet Trost". Der Völkerapostel hat einen guten praktischen Rat parat: „Prüfet alles und behaltet das Gute" (1 Thess 5,21). Weiters gibt der Hl. Paulus im ersten Brief an die Thessaloniker (5,20) die Ermahnung aus, prophetisches Reden nicht zu verachten. Wenn es nicht hunderte Erscheinungen des Herrn in der Urkirche gegeben hätte (beginnend mit jenen gleich nach der Auferstehung des Herrn), die Kirche wäre niemals zustande gekommen. Die Apostel zogen sich feige zurück und resignierten total.

**Aufbauen, Ermutigen, Belehren, Vertiefen, das will auch ja auch jede Predigt. Warum so viel Vorurteile, Allergie und hysterische Ablehnung, wenn man nur das Wort „Botschaft“ oder Privatoffenbarung“ hört.** Zugegeben es gilt: „Prüfet die Geister, ob sie von

Gott sind (Der Hl. Ignatius z.B. befasste sich sehr intensiv mit der „Unterscheidung der Geister“ **Der Herr selbst gibt uns aber im Evangelium den Maßstab zur Prüfung: „An den Früchten also erkennt man den Baum“ – Matthäus 12,33**). Privatoffenbarungen „provokieren“ anscheinend, das kann dann zu Extremen, zu gepanzerten Vorurteilen führen, wo dann nichts mehr angenommen wird, ganz prinzipiell. **Beide Extreme (Leichtgläubigkeit und Verhärtung in grundsätzlicher Ablehnung) sind zu vermeiden. Auch hier ist der goldene Mittelweg empfehlenswert.** Wer also seriöse, überprüfte Botschaften beiseite wischt, der müsste konsequenterweise auch sagen, dass er auch sonst keine Belehrung, Ermahnung, Erbauung, Ansporn in Form von Predigt etc. benötigt - was Botschaften auch sein wollen. Maria sagt in einer Botschaft (sinngemäß), dass ihre Erscheinungen an den vielen Orten in der Welt gar nicht nötig wären, wenn wir nach der Hl. Schrift leben würden. Dahin will Sie uns auch wieder zurückführen. **Botschaften sind auch Angebote zur geistlichen Führung, für die es immer Bedarf gibt und die große Tradition in der Kirche hat, angefangen von den Aposteln ("Herr, lehre uns beten...").** Diese geistliche Begleitung zu Tiefgang auf dem spirituellen Weg war früher eher gegeben - einerseits durch längere Predigten, durch häufigere Beichten und größere Verfügbarkeit von geistlichen Führern bzw. Beratern (dies waren häufig Priester und Ordensleute) . Bei dem abnehmenden Gebetsleben der Menschen, abnehmenden Beichten, ist dann auch weniger Führung durch den Hl. Geist. **Dies hat eine geistliche Orientierungslosigkeit als Massenphänomen zur Folge! ("sie sind wie Schafe die keinen Hirten haben...")**

**Außerordentliche Zeiten wie unsere (Abnahme christlicher Substanz als Massenphänomen, die normale Seelsorge erreicht nicht mehr viele...) erfordern eben außerordentliche Mittel.** (Noch nie gingen so viele Menschen dem Abgrund entgegen wie in Eurer Zeit - ist, sinngemäß wiedergegeben, eine Botschaft Mariens). Der moderne Mensch steckt voller Zweifel, ist ein Opfer vielfacher weltanschaulicher Verführungen (New Age, Schamanen, Sekten, Massenmedien usw. usw.) hat Zweifel hinsichtlich der Wahrheit der Auferstehung, Reinkarnation, New Age u.a. Thesen geistern durch seinen Kopf. Im Selbstbedienungsladen der Religionen weiß er nicht zu wählen, weil er stark verunsichert ist. Diese Zweifel sind oft verständlich durch die religiös oft indifferente oder gar religionsfeindliche Umgebung, die Verwirrung durch die verschiedensten Thesen, Religionen und Weltanschauungen, die über die Massenmedien inklus. Internet unter das Volk getragen werden. Die ganze Welt ist im gewissen Sinn ein riesiger Diskussionsaal (oder „Aeropag“ wie seinerzeit in Athen, wo der Hl. Paulus predigte) geworden, wo man frischfröhlich Durcheinander redet. In diesem „Tobuwabohu“ verlieren viele den Kopf und nehmen Zuflucht zu Vereinfachungen (sektenähnliche Heilsprediger vereinfachen gerne), weil man die Mühe der Vertiefung, die Komplexität scheut. Daher braucht es außerordentliche Mittel der Vorsehung, um diesen Menschen in ihren Zweifeln, ihrer Verunsicherung und Verwirrung entgegenzukommen durch konkrete Zeichen und Wunder vor Ihren Augen, im Heute also. **Diese Zeichen (z.B. „Marienerscheinungen“) geschehen auch nicht in einem „luftleeren Raum“,**



irgendwo „neutral“, sondern konkret meist in der kath. Kirche. (Spricht dies nicht auch für sich? Man muss hier bedenken, dass die kath. Kirche die erste von allen anderen Kirchen ist – von dem Zeitpunkt der Gründung her gesehen. Christus wollte sicherlich auch nur Eine Kirche, hat nur eine Kirche gegründet und diese auf Petrus bzw. seine Nachfolger „gestellt“, sonst hätte er nicht so intensiv noch vor seinem Sterben um die Einheit all jener gebetet, die an Ihn glauben werden).

Man kann, von Erfahrungen ausgehend, für Wallfahrtsorte (die oft auch zugleich Erscheinungsorte sind) folgende „Funktion“ ausmachen:

a) Für den „Normalbürger“ trifft ja das Wort des Herrn zu: „Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, glaubt ihr nicht“ – Joh. 4,48. Theologisch-philosophische Gottesbeweise (Argumente) „ziehen“ nur für eine Minderheit. **Daher kann diese vorliegende Kurzzusammenfassung und der Überblick über die Thematik (als Einstieg) speziell Kindern/Jugendlichen dienlich sein, die oft noch eine solide Glaubensbegründung suchen (Schule, Firmgruppen, Messdiener usw.)**

b) An vielen Erscheinungsorten bzw. in vielen Botschaften werden die Menschen ermutigt / animiert, mit der Kirche (Papst, Bischöfen) in Einklang und Gehorsam zu leben und erfahren solide Katechese.

c) An Erscheinungsorten wird mehr gebetet als im normalen Alltag, daher wird dort der Glaube eher gestärkt als in unserem Werktagstrott. Bekehrungen finden an solchen Orten viel häufiger statt als im „normalen Seelsorgsalltag“.

d) Die an Wallfahrtsorten angebotene ausgiebige Beicht- und Aussprachemöglichkeit ist eine gute Voraussetzung zum Wachstum in der christlichen Vollkommenheit

e) Wallfahrtsorte schaffen eine Art Erfahrung von „Weltkirche“ – durch ihre oft internationale Ausprägung

f) Wallfahrtsorte bringen auch das emotionale Erfahrungselement des Glaubens ins Spiel (durch ausgeprägte Liturgie, viel Gesang, intensivem, langem Gebet – z.T. in der Nacht, Prozessionen, große Massen). Die Gefahr, dass der Glaube zu „verkopft“ wird, ist ja bekannt.

**Die Kirchenführung hat in letzter Zeit auch öfter einen klugen Rat vom seinerzeitigen Kardinal Ratzinger beherzigt** (z.B. in Heroldsbach, Diöz. Bamberg), auf alle Fälle seelsorglichen Dienst an Wallfahrtsorten anzubieten, wenn auch die eigentliche Anerkennung hinsichtlich der Erscheinungen bzw. der Botschaften bis auf Weiteres offen bleiben kann. Damit bietet man sakramentale Dienste an und kann zugleich auch vorbeugen, dass sich nicht einseitige, theologisch unausgewogene Tendenzen durchsetzen. **Manch einer denkt, wenn er von Botschaften hört, eher gleich an Bedrohung, an dunkle Zukunftswolken, an Katastrophen, die sich ankündigen. Die meisten Botschaften wollen einfach biblische Wahrheiten in einladend-bitterer, sanfter, nicht marktschreierischer Art in Erinnerung rufen, beispielsweise:** Gebet – insbesondere der Rosenkranz bzw. Gebet in der Familie / Gemeinschaft,

Umkehr / Busse / Sühne (z.B. Fasten), Treue, Gottes- und Nächstenliebe, sakramentales Leben (bes. Hl. Messe und Beichte), Weihe an das „Unbefleckte Herz Mariens“, Einhalten der Gebote, Ermutigung, den Weg der Heiligkeit / Vollkommenheit einzuschlagen und Ähnliches. Wenn z.B. in den Fatimabotschaften auch einige Passagen auf die Hölle bzw. „die letzten Dinge“ Bezug nehmen, so ist auch hier natürlich die Bibel eine Referenz (in über 40 Bibelstellen wird von Verdammnis bzw. der Möglichkeit des ewigen Verlorenseins gesprochen). Gibt es dann nicht apokalyptische Szenarien im AT (z.B. bei den Propheten) im NT in der „Geheimen Offenbarung“? **Der Kampf zwischen Gott und den „Seinen“ und Satan und seinem Anhang ist einfach das „Grundmuster“ der Weltgeschichte (so ähnlich sagt es auch Goethe).** In einer Botschaft an die ungarische Seherin („Liebesflamme“ – hier ein Abschnitt darüber vorhanden), die viele Kinder hatte, bringt die Mutter Gottes folgenden Vergleich: Wenn Sie (die Seherin) erkennen würde dass eines ihrer Kinder in Gefahr ist, in die Hölle zu kommen, wie würde sie nicht alles unternehmen, um dies zu verhindern. **Maria nun, die sich als Mutter aller Menschen weiß, sollte angesichts der großen Gefahr der Verdammnis für viele Menschen nicht alles Mögliche unternehmen, um dies zu verhindern?**

**Die Welt kann nicht untergehen, denn zuvor kommt der Herr** (s Apokalypse 20,1 - das „Tausendjährige Reich“). Maria bereitet es im Namen Gottes schon langfristig weltweit vor **(Wie Maria ihrem Sohn bei Seinem ersten Kommen vorausging, so geht Sie ihm bei seinem zweiten Kommen voraus – Hl. Grignon Ludwig Maria von Montfort).** Ob

man diese Stelle aus der Geheimen Offenbarung wörtlich oder symbolisch nimmt, ist eine Interpretationssache. **Zuvor jedoch muss die Menschheit für Jesu Herrschaft vorbereitet werden, es kommt daher eine „innere Reinigung“ der Menschheit** ( s. z.B. Botschaften von Garabandal –u.a.). Diese „Reinigung“ ist eine Verwandlung der Menschenherzen (vgl. Ezechiel 36,26), eine starke Präsenz des „Reiches Gottes“. Wir haben im Moment einen großen Glaubensabfall; es kommt eine neue Ära, der Triumph der Römisch-Katholischen Kirche und die Einheit der Christen. Don Boscos Vision trifft zu auf unsere jetzige Zeit, und es gilt ja Jesu Wort: "Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen..." (sinngemässer Auszug aus einem Vortrag von Pater Jörg Müller)

**"Durch Maria zu Jesus" - so steht es über dem Hauptaltar der Basilika in Lourdes.** Der stärker ausgeprägte Marienkult in vielen Wallfahrtsorten will ja hin zur „Mitte“, zu Christus führen. Maria will ihre Kinder nicht eifersüchtig, egoistisch für sich behalten. Sie steht ja ganz im Dienste des Herrn, der sie sendet. **Es beleidigt aber den der sendet (Gott) und die „Botschafterin“, wenn wir ihrem Kommen bzw. Aufrufen wenig Gehör schenken (Maria beklagt sich öfter in diesem Sinn, sie sieht sich auch als „verlassene Mutter“).** In Slowenien (Kurescek) sagt Maria einmal sinngemäß: **Ich rede wie auf einem Friedhof, wie zu den Toten, nur wenige hören zu. Wenn man sich angewöhnt, einige Zeilen bzw. eine Botschaft pro Tag zu lesen (einige Minuten also), lernt man im Laufe der Zeit viel kennen, was uns unsere Mutter im Namen Gottes mitteilen wollte.** Es ist auch legitim, so meine ich, zu unterscheiden

zwischen Erscheinungsorten, die mehr regionale / lokale Bedeutung haben und solchen, die von der Vorsehung für viele Länder oder die ganze Welt gedacht sind.

**Was die kirchliche Anerkennung angeht**, so sind einige Erscheinungen voll anerkannt (auch hinsichtlich der Botschaften) andere (als Vorstufe sozusagen, vorläufig) als „Wallfahrts- und Gebetsstätte“ (ist jeweils angegeben). **Falls weiterführende Literatur u.a. Material zu den einzelnen Orten gewünscht wird, so können sie dies über den Verlag Paraclet anfordern (Adresse: Umschlag S. 2) Shalom - der Autor.**

Guadalupe (Mexico)

„Unsere Liebe Frau - Nuestra Senora“  
Kirchlich voll anerkannt (**bereits kurz nach den Erscheinungen**) **Erscheinungen: 1531**

**Seher:** Juan Diego – ein einfacher Eingeborener (Azteke) Mexikos, der schon getauft war, gest. 1548. Heiligsprechung 2002 **Bekanntheit:** Größter Wallfahrtsort der Welt mit etwa 20 Millionen Pilgern pro Jahr und über ganz Mittel- und Südamerika äußerst bekanntes, verbreitetes und verehrtes typisches Guadalupe-Bild (Maria, majestätisch und gütig zugleich, im indianischen Stil) **Wallfahrtsinfo:** Guadalupe ist ein nördlicher Vorort von Mexiko-Stadt. Plaza de las Américas, Núm. 1, Col. Villa de **Guadalupe**. México DF, CP 07050 **Teléfono:** (0052) 55 77 60 22 Fax: 55 77 50 38 **Basilica de Guadalupe** [www.memorare.com/mary/apparitions.html](http://www.memorare.com/mary/apparitions.html)



**Charakteristikum:**

Die Mutter Gottes erscheint in mexikanischer Kleidung und mit Symbolen aus der Welt der Indianer einem armen Eingeborenen. Dadurch radikale Wandlung der Missionssituation. Die Eingeborenen – Bevölkerung Mittel- und Südamerikas sieht trotz des leider oft vorhandenen „Gegenbeispiels“ der grausamen, hochmütigen spanischen Eroberer kein Hindernis mehr, den katholischen Glauben anzunehmen, da sie die „Nuestra Senora de Guadalupe“ auf ihrer Seite wissen, die Ihnen ihre eigene Würde bestätigt. **Die Botschaft:** Nur wenige Worte, ganz schlicht, die Aussagen sind eher zeichenhaft: Heilungen, Wunder der „Tilma“ und Heilungen, Gebetseinladung, Vertrauen zur Mutter, eine Kirche wird gewünscht.

**Details:**

**16. Jahrhundert, Mexiko:** Das größte mittelamerikanische Land wurde von der Kolonialmacht Spanien erst wenige Jahrzehnte vorher gewaltsam und grausam erobert („Conquistadores“). Die Einheimischen, meist dem Aztekenkult verpflichtet (den viele grausame Aspekte, v.a. tausende Menschenopfer, auszeichnen) sperren sich vielfach vehement gegen Missionierungsversuche der im Zuge der Kolonialzüge mitgekommenen Glaubensapostel (häufig Franziskaner). Die wenigen Bekehrungen



sind oft opportunistische Scheinbekehrungen, da man sich davon wirtschaftliche Vorteile verspricht oder sein Leben sichern möchte. Die Eroberer sind ja (mit wenigen Ausnahmen) keine attraktiven Zeugen für die „Religion der Liebe“, das Christentum. **In dieser geschichtlichen Konstellation greift der Himmel deutlich ein und setzt ein Zeichen, das die folgende Geschichte speziell in den Ländern Mittel- und Südamerikas äußerst stark beeinflussen bzw. wenden sollte.** Das Erscheinungsereignis hat starke Symbolwirkung und zeigt sehr deutlich, wie liebevoll sich unsere himmlische Mutter den armen Eingeboren zuwendet, für die der Seher Juan Diego stellvertretend steht.

**Das Ereignis der Erscheinung** (Teilweise Originalwortlaut, Rest erzählende Zusammenfassung):

An einem Samstag machte sich Juan Diego früh morgens auf, um an einer Messe zu Ehren seiner himmlischen Mutter und Königin teilzunehmen. **Auf dem Weg dorthin vernahm er plötzlich, sich gerade auf dem Hügel Tepeyac befindend, von oben her einen „wunderlieblichen“ Gesang.** Er hielt diesen zunächst für Vogelgesang, als er aber in Richtung dieses zarten Klanges blickte, sah er eine lichte Wolke, die immer näher kam. Der Lichtglanz dieser Wolke wurde immer stärker, es gingen Strahlen in den Farben des Regenbogens von dieser Erscheinung aus. Er war sich nicht sicher, ob er auf diese Erscheinung zugehen soll oder nicht, **als er**

**eine liebliche, weibliche, mütterliche Stimme in seiner Aztekensprache vernahm:**

"Juanito! - Juan Dieguito", rief Sie ihm liebevoll zu "Höre, Juanito, mein liebstes kleines Söhnchen, wohin gehst du?" er entgegnete ihr: "O edle Dame, ich bin auf dem Weg zur Kirche nach Tlatilolco zur Heiligen Messe.", worauf sie erwiderte "Wisse, mein liebstes Söhnchen, dass ich die makellose und immerwährende Jungfrau Maria bin, die Mutter des wahren Gottes, durch den alles lebt, des Herrn aller Dinge, welcher der Herr über Himmel und Erde ist. Es ist mein inniger Wunsch, dass man mir hier ein teocalli (ein Gotteshaus) baue, wo ich meine ganze Liebe, mein Mitleid und Erbarmen, meine Hilfe und meinen Schutz den Menschen erweisen und schenken will. Ich bin eure erbarmungsreiche Mutter, die Mutter aller Menschen, all jener, die mich lieben, die zu mir rufen, die Vertrauen zu mir haben. Hier will ich auf ihr Weinen und ihre Sorge hören und will ihre Leiden, ihre Nöte und ihr Unglück lindern und heilen..."

**Nun bittet die schöne Dame den Seher, dass er zum Bischof gehe und diesem von der Erscheinung erzähle und dem Wunsch nach einem Gotteshaus an der Erscheinungsstelle.** Juan Diego geht mehrmals (Unglaube und Herablassung werden ihm zuteil). Spione des Bischofs folgen ihm, verlieren sich aber auf dem Erscheinungsberg. Er wird immer wieder abgewiesen. Ein einfacher Indianer mit einer Marienerscheinung? Für die vorurteilsbeladenen, stolzen Spanier eine Zumutung! Inzwischen wird sein todkranker Onkel geheilt, dem auch die Senora in seinem Krankenzimmer erschien –



als Zeichen für den armen Juan Diego, dass er sich in der Senora nicht getäuscht habe. Seinem Onkel sagte die Erscheinung auch, wie man sie anrufen soll: "Die immerwährende Jungfrau, die Heilige Maria von Guadalupe". Nun, Juan Diego geht wieder auf den Erscheinungsberg. Die Senora ersucht ihn, am Erscheinungsort (einem kahlen Felsen – welche eine Zumutung...) Blumen zu pflücken, diese in seine indianische Kleidung (Tilma = eine Art Schürzen-Mantelumhang) zu geben und sie erst vor dem Bischof zu öffnen bzw. diesem die Blumen zu zeigen. Zum Bischof (Franziskanerorden angehörend) vorgelesen zu werden erforderte schon viel Glück und vor allem Hartnäckigkeit. Nun, geschafft. Während er also vor dem Bischof als Zeichen (Beweis), das dieser gefordert hatte, seine Schürze öffnet um ihm die Blumen zu zeigen, sehen der verblüffte Juan Diego, der Bischof und seine adeligen Begleiter („zufällig“ sind gerade andere kirchliche Würdenträger und der spanische Gouverneur auf Besuch) das berühmte, inzwischen weltbekannte Bild der „Senora“ in satten Farben auf der Tilma des Juan Diego abgebildet (143 x 55 cm). Das Gesicht der Senora ist weder ganz indianisch noch ganz spanisch (der weißen Rasse angehörend). Es ist eine Mischung (Mestizin). Viele Symbole sind darauf – Blumen z.B. sind für die Azteken Boten / Symbole der jenseitigen Welt. Die Frau ist durch die sie umgebenden Symbole (z.B. Sterne) Botin eines neues Zeitalters und „Königin des Universums“, somit auch Besiegerin der menschenfeindlichen, dämonischen Mächte, die die Azteken unter beständigem psychischen Druck hielten (Sollte

vielleicht ein Kult, der Menschenopfer fordert, von Gott kommen?). Die Anwesenden des „Tilma – Blumenwunders“ fallen spontan auf ihre Knie. Die in frischen, leuchtenden Farben erscheinende „Senora“, so wie sie Juan Diego auf dem Berg sah, wird noch heute unversehrt in der Wallfahrtsbasilika, d.h. in der neuen Kathedrale, die etwa 10.000 Leute fasst, aufbewahrt wird (Die einige hundert Jahre alte, ursprüngliche Wallfahrtsbasilika, neben dem neuen Bau stehend, kann nicht mehr benutzt werden – Einsturzgefahr). Durch dieses Blumen- bzw. Bildwunder ist jetzt jedenfalls die Überzeugungsarbeit beim Bischof und seinem Stab vollzogen, die „Senora“ hat ihr Ziel erreicht, die Erscheinungen werden anerkannt, die Kapelle wird gebaut, später eine riesige Kathedrale. Massen strömen herbei, viele Heilungen durch alle Jahrhunderte. Unser Juan Diego bleibt einfach, demütig und fromm, obwohl er einem gewissen „Starrummel“ nicht entgehen konnte. Der Damm ist gebrochen, „Nuestra Senora“ hat den Indianern Rückgrad, Selbstbewusstsein, Würde, Hilfe, Zuneigung gegeben. Die „Bekehrungswelle“ rollte in den folgenden Jahrzehnten über ganz Mittel- u. Südamerika dahin.

**Das Gnadenbild (die „Tilma“ des Juan Diego also) wurde sehr oft von Wissenschaftlern untersucht, ist ein vielfaches Wunder bzw. Rätsel in sich. Erstes Fragezeichen:** Das Gewand des Juan Diego, aus einfachsten Pflanzenfasern (Agavenfasern), dürfte erfahrungsgemäß nur einige Jahrzehnte halten, dann zerfällt es. Dieses Gnadenbild ist jetzt fast 500

Jahre unversehrt, frisch wie eh und je. **Zweites Fragezeichen:** Wie kommt das Bild auf die Pflanzenfaser, da nachweislich keine Farbe im Spiel ist. **Drittes Fragezeichen:** In den Augen bzw. in den Pupillen ist, mikroskopisch klein, die Szene der Erscheinung auf dem Berg, wie es sich 1531 begeben hat, wiedergegeben. Wer hat das so mikroskopisch klein gemalt? **Es gibt rund um den „Fall Guadalupe“ und seine Geheimnisse Dutzende Forscher und seit dem 16. Jahrhundert tonnenweise Bücher. Weiters diverse Fernsehdokumentationen (z.B. von der renommierten englischen BBC) u.a. Medien, die diese und andere Rätsel umkreisen bzw. zu erklären versuchen. Die NASA u. a. hochkalibrige, wissenschaftlich auf dem letzten Stand befindliche Institutionen bzw. Laboratorien versuchen, dem „beständigen Zeugen für einen deutlichen Eingriff aus der Welt des Übernatürlichen in unsere Zeitlichkeit“ – wie man Guadalupe auch einordnen könnte - auf die Spur zu kommen.** Auch diverse Spielfilme haben sich natürlich des Themas angenommen.

Me- Paris - „Wunderbare  
 Me- daille“ (auch  
 „wundertätige  
 daille“ genannt)



voll Frankreich **Kirchlich  
 anerkannt. Internat.  
 Wallfahrtsort** (die Kirche  
 bzw. das Kloster des Ordens der Vinzentine-

Zentrum der Stadt. **Erscheinungen:** 1830

**Seherin:** Schwester Catherine Labouré (1806-1876)

**Wallfahrtsinfo:** Jeder Paris Stadtplan zeigt die „rue de Bac“ (Nr 140) an. Dort ist das große Mutterhaus der „Schwestern des Hl. Vinzenz von Paul“ - auch „Vinzentinerinnen“ genannt. Täglich Hl. Messen. Unverwester Leichnam der Seherin ruht auch in der Erscheinungskirche. Tel (0033) 1 49 54 78 78  
<http://www.medaille-miraculeuse-direct.com/>

**Charakteristikum:**

Die weltweit und milliardenhaft verbreitete sogen. „wunderbaren Medaille“ hat ihren Ursprung anlässlich mehrerer Marienerscheinungen 1830 in Paris. Die Gottesmutter zeigte sich einige Male der jungen Ordensnovizin Katharina Labouré und bat um Verbreitung der Medaille, wie sie der Schwester während der Erscheinungen gezeigt bzw. erläutert wurden. Theologisch bedeutsam dabei: Verbindung Jesu mit seiner Mutter = zwei Herzen, im Leid vereint und Betonung der Gnadenmittlerschaft der Gottesmutter sowie der kirchliche Lehre von der „ohne Erbsünde empfangen Jungfrau Maria“. (Auch die Botschaft von „Lourdes“ betont dieses Gnadenprivileg der Sündelosigkeit Mariens, „vorerlöst“ durch ihre Heilsfunktion als „Gottesgebäerin“ und „Miterlöserin“ – wie Maria bei den Erscheinungen von Amsterdam = „Frau aller Völker“ betont). Bald nach der Erscheinung beginnt die rasche Verbreitung der Medaille bzw. ihr „Siegeszug“ rund um die Welt, verbunden mit vielen Gnadenerweisen (Heilungen, Bekehrungen usw.). Die im Jahr 2000 heiliggesprochene Seherin bleibt ihr Leben lang demütig „im Schatten“ – kaum jemand weiß, 18

die Erscheinungen hatte.

**Details:**

Paris – viel Schatten, aber auch viel Licht. Die französische Revolution, die einerseits aus dem Geiste des Evangeliums die berühmten Menschenrechte proklamierte und die sich bald über die ganze Welt verbreitete (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) die aber in vielen ihrer führenden Köpfe (z.B. Robespierre) radikal und fanatisch antikirchlich war und blutige Glaubensverfolgungen inszenierte sowie gesellschaftlich – politisch – sozial chaotische Zustände produzierte („die Revolution fraß schließlich bald ihre eigenen Kinder“. Auch Robespierre endete am Schafott). Ursache der Revolution war vielfach auch das unsoziale, überzüchtet luxuriöse Leben und unchristlich / dekadente Beispiel von Herrscherhaus und Adel („Sonnenkönig“ Ludwig 14 und seine Nachfolger, später Marie Antoinette, Tochter der christlichen Maria Theresia) die dann oft während der Revolutionswirren am Schafott endeten. Paris, Stadt der Freimaurer und von Philosophen (z.B. Voltaire) die stark den christlichen Geist nach und nach zersetzten. Paris, Geburtsstadt großer Menschen und Ereignisse (z.B. die Gründung des Jesuitenordens durch den Hl. Ignatius mit einigen Gefährten in der berühmten Herz Jesu Kirche auf dem Berg Montmartre. Paris, geistiges Zentrum mit der berühmten Universität (gegr. 1170) – eine der ersten kath. Universitäten im Mittelalter (neben Bologna, Oxford, später Wien usw.) die die Heiligen Albert den Grossen, Thomas von Aquin oder andere Säulen katholischer Lehre mit ihrer beispielhaften Einheit von Wissen und Frömmigkeit beherbergt hat. Paris, Notre Dame (= „Unsere Liebe Frau“) die berühmte

Kirche im Zentrum, in der viele Heilige beteten – unter anderem der Hl. Vinzenz von Paul, Genie der Nächstenliebe und Ordensgründer der „Lazaristen“ und der „Vinzentinerinnen“ („Barmherzigen Schwestern“). Speziell von diesem Erscheinungsort in Paris sollte durch „Fügung von oben“ viel Licht und Trost in die ganze Welt ausgehen. Aus dem Orden des Hl. Vinzenz von Paul also berief nämlich die Mutter Gottes **in der Nacht des 18. / 19. Juli 1830** die einfache, kleine, demütige, 24-jährige Novizin Katharina Labouré (Hinweis: Postulat, dann Noviziat = etwa 2 Jahre = Probe- und Einübungsphase für das Ordensleben, Vorbereitung auf die ersten Gelübde). **Ihr Schutzengel weckt sie mitten in der Nacht mit den Worten: „Die Mutter Gottes wartet auch dich“.** Dieser führt sie dann in die von der Marienerscheinung hell erleuchteten Kapelle. In einem längeren Gespräch, bei dem die Novizin demütig vertraulich neben der auf einem Stuhl sitzenden Gottesmutter kniet, bereitet die Hl. Jungfrau die Seherin für ihre Aufgabe vor und kündigt weitere Erscheinungen an. **Die zweite Erscheinung fand am 27.11.1830 statt. Die Erscheinung wird folgendermaßen beschrieben:** Maria stand aufrecht, Ihr Kleid war von rosenfarbenem Weiß wie der strahlende Morgen. Es hatte weite Ärmel. Ein weißer Schleier bedeckte das Haupt und fiel bis zu Ihren Füßen nieder. Ihre Füße ruhten auf einer weißen Halbkugel, um die sich eine grünlich-weiße Schlange wand. In den Händen hielt Maria eine goldene Kugel, um sie Gott darzubringen, das Symbol der Welt. Immer wieder schaute Maria die Erdkugel an und erhob dann Ihre Augen zum Himmel. Dann sah die Schwester Ringe an Marias Fingern, die mit Edel-

steinen besetzt waren, aus denen sich Lichtbündel auf die Erde ergossen. Dabei sprach Maria: **"Diese Kugel, die du siehst, stellt die ganze Welt dar, besonders Frankreich und jeden einzelnen Menschen. Das ist das Bild der Gnaden, die Ich über jene ausgießen will, die mich darum bitten. Die Edelsteine, von denen kein Strahl ausgeht, sind die Gnaden, die man zu erflehen versäumt."** Während die Begnadete den Worten der Mutter lauscht, sieht sie einen ovalen, goldenen Rahmen um die Gestalt Mariens. Am Rande des Ovals stehen die Worte: **"O Maria, ohne Sünde empfangen, bitte für uns, die wir zu dir unsere Zuflucht nehmen!"** Der goldene Erdball ist dann aus den Händen Mariens verschwunden. Sie hält nun die Hände nach unten gesenkt und huldvoll ausgebreitet. Aus diesen Händen gehen Strahlenbündel aus (Symbol der von Maria vermittelten Gnaden). **Und wieder hört die Schwester die Stimme der Gottesmutter: "Laß nach diesem Muster eine Medaille prägen! Die Menschen, welche diese Medaille tragen, werden große Gnaden erlangen. Für die, welche Vertrauen haben, werden die Gnaden überfließend sein!"** In diesem Augenblick wendete sich die Erscheinung und es wurde die Kehrseite der Medaille sichtbar; ein M, das von einem Kreuz überragt ist. Unter diesem Zeichen fand Schwester Katharina die beiden heiligsten Herzen; das Herz Jesus von der Dornenkrone umrankt, das Herz Mariens vom Schwert durchbohrt. Während die Seherin noch darüber nachdenkt, was diese Symbolik bedeute, sagt ihr die Stimme der Mutter: "Das M und

die Herzen sagen genug." Schwester Catherine erzählt alles genau ihrem Beichtvater. Man glaubt ihr vorerst nicht, so dass sie viel Schwierigkeiten hatte, die Medaille hergestellt zu bekommen, wie es die Mutter Gottes wünschte. Sie hat noch eine dritte und vierte Erscheinung und wird an die vom Himmel gewünschte Prägung und Verbreitung der Medaille erinnert. **Katharinas Beichtvater, erweicht durch die demütige Beharrlichkeit und ehrliche Überzeugung ausstrahlende Schwester, holt die Meinung des Erzbischofs von Paris, de Quelen, ein, der die Verbreitung der Medaille empfahl (1832).** Einen genauen, schriftlichen Bericht über die Erscheinungen verfasste 1834 der Beichtvater und Seelenführer Katharinas für die kirchlichen Behörden. **Man stellt sehr rasch große Segenswirkungen der Medaille fest.** Z.B. Bekehrung eines abgefallenen Bischofs in Paris, der zur Kirche zurückfindet. Auffallende Bekehrung zweier jüdischer Christenhasser, der Brüder Ratisbonne, die die gleiche Erscheinung haben wie sie auf der Medaille sichtbar ist und die dann den katholischen Orden „Unser Liebe Frau vom Berge Sion“ gründen, der unter den Juden missionieren soll. Ebenso sind viele auffallende körperliche Heilungen durch die Medaille unübersehbar. **Die Verbreitung über ganz Europa und schließlich weltweit geht ziemlich rasch vor sich, so dass man, wenn man unvoreingenommen diese Fakten betrachtet, sagen muss, dass hier deutlich durch die milliardenhafte Verbreitung der „Wunderbaren Medaille“ die Spuren Gottes erkennbar sind bzw. der Wille Gottes, der uns**



**wieder einmal Maria sandte.** Schwester Catherine wurde dann in ein anderes Ordenshaus versetzt und niemand bis zu ihrem Tod (31.12.1876) erfuhr (als Übung zur Demut), dass sie die Erscheinungen in der „rue de Bac“ hatte. Sie blieb eine bescheidene, hilfsbereite Schwester in einem Altersheim der „Vinzentinerinnen“ im Norden von Paris. **Ihre Heiligsprechung erfolgte im Jahr 2000. Ihr unverwester Leib ruht heute in der Erscheinungskapelle in Paris, die bisher von vielen Millionen Pilgern aufgesucht wurde. Unter anderem von Papst Johannes Paul II bei seinem Frankreich Besuch. Auch Kardinal Schönborn von Wien hat während seiner Pariser Studien häufig diese Kirche aufgesucht. Von Mutter Theresa von Kalkutta wird berichtet, dass sie etwa eine Million Medaillen verbreitete bzw. verbreiten ließ.** Hinweis: Die Medaillen (goldfarben, ovale Form, ca. 15 mm hoch mit Loch zum Aufhängen) können zusammen mit einem Blatt

(Kurzgeschichte der Entstehung der Medaille sowie eines „Novenengebets“, das die Erscheinungsereignisse vertieft) auch von unserem Verlag bezogen werden (Staffelpreis) Ebenso bieten wir das Buch „Siegessäuge der Wunderbaren Medaille – ca. 170 S. um 6 € an).

**Liturgische Gedenktage:** Fest der Unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria von der Wunderbaren Medaille = 27. Nov. Fest des Hl. Vinzenz von Paul = 27. Sept. Fest der



## La Salette

Frankreich (in „Dauphiné“ = Alpenregion bei Grenoble in etwa 1800 Meter Höhe) **Kirchlich voll anerkannt** (1851). **Internationaler Wallfahrtsort. Erscheinungen:** 1846. **Seher:** Mädchen und Knabe: Melanie Calvat 14 Jahre, Maximin Giraud – 11 Jahre **Wallfahrtshinweis:** Neben der großen Wallfahrtsbasilika gibt es dort ein Kloster für die Pilgerbetreuung und genügend Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeit. Wallfahrtsbetrieb auch im Winter– wegen Strassenzustand evtl. vorher anrufen. Adresse: sanctuaire ND F-38970 La Salette Tél. (0033) (0)687833832 Fax : (0)476300365 Mail: [pelerinages@lasalette.cef.fr](mailto:pelerinages@lasalette.cef.fr) [www.lasalette.cef.fr](http://www.lasalette.cef.fr)



**Charakteristikum:** Maria erscheint in der französischen Alpenregion als besorgte, um ihre Kinder weinende Mutter, weil man weithin durch ein sündhaftes Leben in starke Gottesferne abgerutscht sei. Die 2 Seherkinder sind glaubwürdige, hart geprüfte Zeugen dieser Ereignisse. Vorausgesagt werden Strafen für die Beleidigungen die man Gott zufügt (schon der Katechismus betont, das die Sünde Gott beleidige...), die dann auch eintreten (z.B. Hungersnot). In den Botschaften, die einige Jahre später von denen von „Lourdes“ verstärkt und ergänzt werden sollten, gibt es besonders Ermahnungen zur Sühne, Buße, Abkehr von der Sünde, die sonst Gott bestrafen muß. Unter anderem: Ernstnehmen des 3. Gebotes („Sonntagspflicht“ bzw. Sonntagsmesse) sowie der Fastenzeit. Maria

tritt wieder als erbarmungsvolle Mittlerin und Fürsprecherin zwischen Gott und den Menschen auf.

**Details:**

**Am Samstag den 19. September 1846 erscheint eine „schöne Dame“ 2 Hirtenkindern, die in fast 2000 Meter Höhe in der Nähe des Dorfes „La Salette“ ihre Herde weiden. Sie sahen plötzlich in einer Mulde am Berg Gargas wie wenn ein Feuerball, ähnlich einer kleinen Sonne, dort aufgeschlagen hätte. In dieser Lichtflut nahmen sie allmählich die Gestalt einer Frau aus, auf einem Fels sitzend, die Ellbogen auf ihre Knie aufstützend und ihr Gesicht in ihre Hände vergraben** (diverse Statuen bilden diese Erscheinung nach, so dass dieses Bild sich als typisch für La Salette eingebürgert hat). In dieser Mitleid erweckenden, weinenden Haltung blieb sie für längere Zeit. Diese schöne junge Frau trug eine „Lichtkrone“ auf dem Haupt und Rosenschmuck an ihrem Körper und war in der typischen Tracht von Frauen dieser Alpenregion bekleidet. Um den Hals trug sie (um auf das Leiden Ihres Sohnes hinzuweisen), an einer Halskette hängend, ein ca. 15 cm großes Kreuz und einige Folterwerkzeuge des Herrn (Hammer und Zange). Vom Kruzifix schien helles Licht auszugehen. **Sie erhob sich nun und sagte, zu den Kindern gewandt, im französischen Dialekt der Gegend, dass sie doch näher zu ihr kommen sollten. Ihre Stimme klang wie Musik. Ermutigt durch die liebevolle Erscheinung wagten sich die Kinder heran.** Während dieser ganzen Szene **weinte** die schöne Frau (welch eine berührende

Symbolik, die auch „steinerne Herzen“ anspricht). Sie sagte nun, dass sie wegen der zahlreichen Sünden viel leide und es ihr schon sehr schwer falle, den „Arm ihres Sohnes“ von einer schweren Strafe für das weit vom christlichen Glauben abgeglittene Volk zurückzuhalten, dem ihre Schmerzen wegen ihrer Gottesferne gleichgültig sind. **Es folgen nun konkrete, deutliche Ermahnungen. Zum Beispiel**, dass man nicht den Sonntag zu einem normalen Wochentag / Arbeitstag machen solle, dass das viele Fluchen schwere Sünde sei und dass die magere, oft verfaulte Ernte eine Strafe Gottes für Ihre Vergehen wäre, wobei bald noch eine große Hungersnot mit zehntausenden Todesopfern über das Volk kommen würde (die dann tatsächlich die Menschen kurz danach heimsuchte). **Diese Katastrophen jedoch würden später viele zur nötigen Buße / Umkehr führen (Wie es oft passiert: „Not lehrt beten“). Nach dieser Umkehrperiode würde man wiederum reiche Ernten, ja Überfluss haben. Im Verlauf dieser Mitteilungen der schönen Frau erhielten die beiden Kinder auch je ein Geheimnis, über das später viel gerätselt wurde und welche dann die Untugend der Neugier, in diversen Menschen nagend, den Kindern mit allerlei Tricks zu entlocken versuchte. Nun fragte sie Maria**, sich der kindlichen Mentalität anpassend und nicht überfordernd, ob sie täglich in der früh und abends beteten? Sie gaben zu, manchmal darin nachlässig zu sein (Die 2 Seherkinder könnte man ruhig als „unfromm“ und christlich kaum gebildet einstufen). **Maria entgegnete, dass sie das Morgen-**

**und Abendgebet nie auslassen sollten. Wenn wenig Zeit sei, sollten sie wenigstens kurz beten.**

**Weiters zeigte sie auf, dass eine gute Zahl Leute ohne wirklichen Ernst zur Sonntagsmesse gehe, sondern um sich zu unterhalten oder zu spötteln. In der Fastenzeit ignoriere man häufig das Fastengebot und man laufe, wie die Hunde, begierig in die Metzgereien. Beim Abschied bat sie noch die 2 Kinder, ihre Worte bekannt zu machen. Sie erhob sich dann in die Lüfte und entschwand. Als die Kinder dann von den Ereignissen erzählten, fiel es den Menschen deutlich auf, dass sie plötzlich in der Lage waren, es auch in Französisch als Hochsprache (und nicht nur in ihrem Alpendialekt) fließend zu berichten, weil sie, immer in ihrem kleinen, weltvergessenen Bergdorf lebend, die Hochsprache vorher praktisch nicht beherrschten. Der Ortspfarrer war von der Überzeugungskraft der Kinder sehr gerührt und erzählte es, häufig weinend, in der Predigt weiter. Schon am nächsten Tag machte man ein genaues schriftliches Protokoll vom gesamten Ereignis. Nun mussten die 2 einfachen Bergkinder, ungewohnt vor vielen Menschen zu sprechen, ihr Erlebnis wieder und wieder erzählen, oft vor vielen Zuhörern, Priestern, Verwaltungsbehörden, Lehrern, Journalisten, Polizei, Kirchenführern. Sie wurden getrennt verhört, man versuchte sie durch geschickte Fragen zu widersprüchlichen Aussagen zu verführen (Kreuzverhör). Umsonst. Die einfachen Kinder waren überzeugend. Die Kirche prüfte den „Fall“ 5 Jahre lang und bestätigte 1851 durch den**

Bischof von Grenoble das übernatürliche Ereignis. Man errichtete am Ort des Geschehens eine große Wallfahrtskirche, „La Salette“ wurde bald ein internationales „Markenzeichen“, viele Publikationen berichteten davon, viele Menschen fanden zum Glauben zurück. Ein „La Salette“ Orden, neu gegründet und im Laufe der Jahre international wirkend, setzte sich das Ziel, den Inhalt (die Botschaft) seelsorglich zu vertiefen bzw. zu verbreiten. Kenner der Botschaften betonen auch dass darin auch Zukunftsaussagen enthalten sind. (Darüber gibt es diverse Bücher, die wir als Verlag besorgen könnten – wie z.B. „La Salette, die große Botschaft für die Endzeit“ – 8,70 €. Vielleicht kann man auch hier mit der Bibel sagen: „Alles, was einst geschrieben wurde, wurde zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und den Trost der Schrift Hoffnung haben“ Röm 15,4).

**Man könnte noch fragen: Warum so viele Erscheinungen, und gerade in Frankreich?** Hier gilt zu bedenken, dass diese Nation schon einige Jahrhunderte, vorerst in der bürgerlichen Schichte, dann durchsickernd, auch im Volk, stark entchristlicht war (viele populäre Philosophen kämpften gegen den Glauben, Freimaurer, viel glaubensfeindliche Publikationen, die französische Revolution und ihre Nachwehen führten zu Christenverfolgung, Diskriminierung der Gläubigen bzw. der Kirche und zu einem „Absacken“ des christlichen Denkens und Handelns im Volk auf ein tiefes Niveau usw.). Dieses geistige Klima schwappte natürlich mehr und mehr auch in andere

Länder über. Dass dann eine erbarmungsvolle Mutter, Tränen vergießend wegen unsere Hartherzigkeit Gott und dem Nächsten gegenüber, unter dem Kreuz allen Menschen zugeteilt, besorgt um ihre geistlichen Kinder, sich im Auftrag Gottes „zu Wort meldet“, ist nur allzu leicht verständlich. **Wo aber die Sünde zunimmt, nimmt die Gnade noch mehr zu – heißt es sinngemäß beim Hl. Apostel Paulus (vgl. Bibel - Römerbrief 5,20)**

Lichen

**„Schmerzhaftes Königin**

**Polens“ Polen** – ca. 10 km von der Stadt Konin entfernt, die etwa im Zentrum des Landes liegt) **Kirch-**

**lich voll anerkannt (1852) Zweitgrößter Wallfahrtsort in Polen (nach Tschenstochau) Erscheinungen: 1850. Seher: Der Hirte Mikolaj Sikatka Wallfahrtsinfo: Sanktuarium PL 62-563 Licheń, ul. Klasztorna 4**

Tel. 0048-(0)63-270 81 62, Fax 270 83 20

e-mail: [arka@lichen.pl](mailto:arka@lichen.pl) Internet: [www.lichen.pl](http://www.lichen.pl)

**Charakteristikum:**

Das heute über die Grenzen Polen weithin bekannte Heiligtum von Lichen hat heute über eine Million Pilger jährlich und eine riesige, neue Wallfahrtskirche (1999 vom Papst Joh. Paul II bei seinem Heimatbesuch selbst eingeweiht) samt vielen Nebengebäuden und Pilgereinrichtungen (Kloster, Exerzitienhäuser, Pilgerbüros usw.) die an Größe und Funktionalität jene vom polnischen Nationalheiligtum Tschenstochau z.T. übertreffen. Die Erscheinungen



„Schmerzhaften Königin Polens“ haben eine lange Geschichte (seit der Völkerschlacht bei Leipzig 1813). Im Jahr 1850 hat dann der Hirte Mikolaj vor dem gleichen Gnadenbild im Wald bei Lichen mehrere Marienerscheinungen. Zuvor hatte der am Schlachtfeld schwer verletzte und dann nach einer Marienvision wunderbar geheilte polnische Soldat Tomas von Maria den Auftrag, nach dem gleichen Bild zu suchen das er bei der Vision am Schlachtfeld sah. Tomas suchte danach lange fand es schließlich 1836. In den Marienbotschaften von 1850 geht es im Wesentlichen zu einer Rückkehr ernsthaften christlichen Lebens aus dem Sumpf der Unmoral, Suchtverfallenheit (Alkohol) und nicht praktiziertem Christentum. Als Zeichen, dass der Seher Mikolaj wirklich Kontakt mit der „Schmerzhaften Königin Polens“ hatte, wird der ergraute, alt wirkende 60 – jährige Hirte in einem Augenblick umgewandelt zu einem Jüngling, frisch, dynamisch, redegewandt, ohne graues Haar usw. Man glaubt ihm vielfach die Erscheinungen trotzdem nicht. Die angekündigte Strafe tritt einige Jahre später ein (Choleraepidemie und Krieg). Man besinnt sich auf seine Worte, pilgert zum Gnadenbild im Wald, viele Heilungen/Gebetserhörungen werden festgestellt. Das Gnadenbild wird einige Jahre später feierlich in die Kirche von Lichen übertragen wird, nachdem auch die Kirche 1852 die untersuchten Erscheinungsereignisse positiv abschloss. Der Erscheinungsort wächst und wächst durch die Jahre und die vielen Gnadenerweise (Gebetserhörungen, wie z.B. innere = seelische Heilungen und körperliche „Wiederherstellungen“, oft von den



Betroffenen im „Gnadenbuch“ im Heiligtum schriftlich geschildert, gehen in die Tausende – ähnlich wie in Lourdes / Frankreich). Die Botschaften, die Mikolaj empfing, beinhalten auch prophetische Elemente für die zukünftige Aufgabe bzw. Stellung Polens in der Weltkirche und Weltgeschichte, die sich in unserer Gegenwart als wahr bzw. in Umsetzung begriffen erweisen.

Der Seher Mikolaj stirbt 1858 im Rufe der Heiligkeit (Sein „Markenzeichen“: Starke Liebe zur Gottesmutter und eifriger Rosenkranzbeter). Sein Leichnam wird nach vielen Jahren unverwest in der Friedhofserde vorgefunden und in eine große, würdige Grabstätte übertragen.

**Details:**

Das Gnadenbild von Lichen wird heute in der riesigen, neuen Kathedrale (die durch das oft schwer verdiente Geldopfer vieler Menschen erbaut wurde), aufbewahrt. Diesen imposanten Sakralbau hat Papst Johannes Paul II auf seiner Heimatreise 1999 eingeweiht. **Lichen hat seine Wurzeln in der 1813 stattgefundenen Völkerschlacht bei Leipzig.** Napoleon und seine europ. Gegner zerfleischen sich. **Ein schwer Verwundeter, der polnische Soldat Tomas Klossowski, auf Napoleons Seite kämpfend, hat Marienerscheinung und wird, durch Gottes Vorsehung wunderbar gefügt, von ihm Unbekannten aufgefunden, gepflegt und geheilt.** Tomas erhält bei der Erscheinung am Schlachtfeld den Auftrag, nach dem gleichen Bild zu

suchen, das er während der Erscheinungsvision am Schlachtfeld sah. **Eine jahrelange Suche nach dem Bild beginnt. Nach einer Fusswallfahrt nach Tschenstochau findet er 1836 „zufällig“ auf dem Rückweg, an einem Baum hängend und einer Gruppe Beter davor, das gleiche Bild unbekannt, geheimnisvollen Ursprungs.** Er bringt es in sein Haus, in der Pfarre Lichen gelegen, und verehrt es in privater Frömmigkeit in einer Privatkapelle. Nach seinem Tod hängt man es in einem Waldstück bei Lichen auf. Dort betet später jahrelang der Hirte Mikolaj davor. **1850 hat dieser dort mehrere Erscheinungen der „schmerzhaften Königin Polens“ (wie sich die Gottesmutter selbst bezeichnet).** Die majestätische, weiß gekleidete Frauengestalt mit einer kostbaren Krone hält den typischen weißen Adler (ein Hauptelement im polnischen Nationalwappen), mit den Händen schützend, auf Brusthöhe. In der anderen Hand hält sie einen langen Rosenkranz. In diversen Botschaften (die hauptsächlich ein weit verbreitetes Lasterleben, Kirchenferne und Sündhaftigkeit anmahnen und Strafen ankündigen, falls keine Umkehr erfolgt – siehe für mehr Detail hier unten) erhält Mikolaj den Auftrag, das Volk im Namen der Himmelskönigin zur Umkehr aufzufordern. In den Botschaften gibt es auch prophetische Elemente, die auch auf die zukünftige wichtige Rolle Polens in Kirche und Welt Bezug nehmen. Einiges dieser Prophetien erfüllt sich vor unseren Augen: Polen ist eine Art katholische Bastion / Festung in Europa - inmitten eines seichten, verfallenden, vom „Geist der Welt“ infizierten Christentums. Polnische Priester und

Missionare wirken in vielen westlichen Ländern und in der Mission, wo sonst viele Pfarren usw. durch mangelnde Berufungen unbetreut, verwaist blieben. In Wien z.B. wird heute etwa ein Drittel der Pfarren von polnischen Priestern betreut. Polnische Priesterseminare und Ordenshäuser sind relativ voll... Der Hirte Mikolaj, ein einfacher, damals (im Jahr 1850) 60-jähriger Mann, hält sich für die Verbreitung für unfähig bzw. hat Angst, dem Volk davon Kunde zu bringen. Er fürchtet Spott, Unglaube, versteinerte Herzen. So wird er nach mehreren Erscheinungen auch selbst zum Zeichen. **Bei einer Erscheinung wird der bereits ergraute, 60-jährige, alt und müde wirkende Hirte wunderbarerweise augenblicklich zu einem dynamischen, überzeugenden, beredtem JÜNGLING (ohne graues Haar, frische Haut usw.) der die Botschaften dann stark verbreitet.** Das bringt ihm bald Schwierigkeiten. Die russischen Besetzer bzw. deren Polizei verhaftet ihn (Polen war ja eine lange Zeit - bis 1918 - in drei Teile geteilt: Österreichisch, Preussisch, Russisch) Er wird misshandelt, muss ins Gefängnis. **Als dann einige Jahre später die vom Seher prophezeite Epidemie (Cholera) mit tausenden Opfern und ein schrecklicher Krieg ausbricht, erinnert man sich an die Botschaften und Warnungen des Hirten Mikolaj und errichtet an der Erscheinungsstelle eine Kapelle und pilgert in Scharen dahin.** Die Kirche, beeindruckt durch die vielen Zeichen bzw. Heilungen / Gnadenerweise beim Marienbild untersucht den Erscheinungsfall und stützt sich vor allem auf die ausführlichen schriftlichen Berichte, die

der zuständige Pfarrer Kosinski von Lichen nach den Erzählungen des Hirten Mikolaj u.a. Zeugen verfasste. **Noch im gleichen Jahr 1852 erfolgt die kirchliche Anerkennung.** Das stark symbolträchtige Gnadenbild wird zunehmend für weite Teile des Landes als Pilgerstätte bekannt. Die zerfallene Kirche von Lichen, die die Pfarrbewohner gleichgültig und kirchenfern, jahrelang in diesem desolaten Zustand ließen, wird im Zuge der Bekehrungswelle, die die Epidemie und die Kriegsereignisse auslösten, wieder hergestellt. Schließlich, im September 1852, wird das Gnadenbild aus einer Notkapelle feierlich in diese renovierte Pfarrkirche von Lichen – im Beisein von etwa 80000 Menschen – übertragen. Lichen wächst mehr und mehr in seiner Bedeutung als Gnadenort. Im 2. Weltkrieg war Lichen (Kirche u.a. Gebäude) Sitz der Hitlerjugend. Das Gnadenbild hielt man mit Erfolg versteckt. Nach dem 2. Weltkrieg übernehmen die Maristenpatres (polnische Gründung) die Seelsorge an dem Ort und bauen, unter mannigfachsten Schwierigkeiten bzw. Schikanen der kommunistischen Behörden (die öfter auch die Gerichte als Blockademethode einsetzen) diese Wallfahrtsstätte aus (zusätzliche Gebäude u.a. Pilgereinrichtungen).

**Als der polnische Kardinal-Primas Wyszynski 1967 dort einen feierlichen Weiheakt vollzieht bzw. das Gnadenbild krönt, gibt es der Bekanntheit dieser Pilgerstätte in ganz Polen einen starken Impuls.** Nach und nach wird der Wallfahrtsort auch zu einem internationalen Ziel für Pilger und hat heute mehr als eine Million Besucher im Jahr. Schwerpunkt in der

Pilgerbetreuung: Ausgiebiges Beichtangebot, von dem die meisten Pilger Gebrauch machen.

**Hier noch einige Auszüge aus den Botschaften  
Marias an den Hirten Mikolaj im Jahr 1850:**

**Bei der ersten Erscheinung im Mai 1850 bat Maria**, die Menschen zur Umkehr zu ermahnen. Wenn sie dies nicht täten, würde eine schwere Seuche und ein Krieg bewirken, dass die Menschen „wie die Fliegen sterben“. Wenn jedoch Bekehrungen stattfinden, bleibt die Strafe aus. Maria wünscht vor allem das Rosenkranzgebet und die Betrachtung des Lebens und Sterbens Jesu. **In einer zweiten Erscheinung**, bald danach, wiederholt sie im Wesentlichen die Bitten der ersten Erscheinung und gibt dem Hirten zu gewissen Inhalten auch nähere Details. **Maria wird dann ganz konkret, indem sie um Hl. Messen bzw. um die ehrfürchtige Teilnahme daran bittet. Dazu sagt sie unter anderem: „Wenn der Priester mit dem Heiligsten Leib und Blut Christi in den Händen vor Gott steht, ruft er immer die Barmherzigkeit Gottes auf das Volk herab und erlangt Verzeihung der Sünden und viele Gnaden. Die heilige Messe rettet die sündige Menschheit. Das Volk soll also auf die Priester hören und ihren Mahnungen folgen. Andernfalls geht es verloren. Und zu den Priestern sage ich: Betet, betet! Segnet das Volk! Klagt nicht über die Menschen, verliert nicht den Mut, sondern segnet! Ich bin jedem Priester eine zärtliche und verstehende Mutter. Wenn er betet und büßt, reinige ich ihn und stärke ihn. Sein verwundetes Herz erfülle ich mit Freude. Die Priester werden in großen Scharen hierher kommen. Ich werde ihnen hier besondere**

**Gnaden verleihen. Hier werden sie ihre innere Ausgeglichenheit und Harmonie und ihren anfänglichen Eifer wieder finden. Meine Söhne, hier erwarte ich euch mit Sehnsucht und halte nach euch Ausschau.“**

**In einer dritten Botschaft sagt Maria unter anderem:** „Die Barmherzigkeit Gottes ist unermesslich. Es kann noch alles gut werden. Wenn das Volk Heilige hervorbringt, kann alles gerettet werden. **Was wir brauchen, das sind heilige Mütter“.** Dann sagt sie die 2 schrecklichen Weltkriege des 20. Jahrhunderts voraus und wie viel auch das polnische Volk darunter leiden wird. Weiter: „**Im Feuer dieser langen Prüfungen wird der Glaube geläutert, die Hoffnung und die Liebe werden nicht erlöschen. Ich werde unter euch sein, werde Euch schützen, euch unterstützen und so helfe ich der Welt. Die Völker werden staunen, wenn aus Polen die Hoffnung kommt für die geplagte Menschheit...**“ (Anmerkung: der „polnische Papst“ kann damit sicherlich auch mitbedacht werden). Schließlich sagt Maria ihren Sieg trotz aller Fallen und Wi-



*Der Papst und die Seherin Lucia von Fatima*

*Der Papst in Lichen (Polen) beim Gnadenbild*



## Lourdes



### „Die Unbefleckte Empfängnis“

Südfrankreich (Fuß des Pyrenäengebirges) **Kirchlich voll anerkannt (1862)**. Internat.

Wallfahrtsort mit etwa 4,5 Millionen Pilgern pro Jahr. Erscheinungsjahr: **1858** (18 Erscheinungen)

**Seherin: Bernadette Soubirous (1844 – 1879)** Heiliggesprochen (1933) ruht unverwest in Kirche von Nevers bei Lourdes **Wallfahrtsdirektion:** Sanctuaire Notre-Dame de Lourdes 1, avenue Monseigneur Théas F-65100 LOURDES Tel. 0033 5 62 42 78 09 Fax : 0033 5 62 42 79 38 [www.lourdes-france.org](http://www.lourdes-france.org)

### Charakteristikum:

Lourdes, in Südfrankreich, am Fuße der Pyrenäen Gebirgskette die Spanien von Frankreich trennt, gelegen, ist mit seinen etwa 4 Millionen Pilgern jährlich wohl einer der größten Wallfahrtsorte der Welt. Bekannt ist Lourdes vor allem durch die vielen auffallenden körperlichen Heilungen (etwa 5000 Fälle sind seit 1858 von einer internationalen Ärztekommision als „medizinisch unerklärlich“ eingestuft. Davon hat die Kirche, die überaus streng prüft, etwa 67 als „Wunder“ deklariert. Die seriös berichteten Heilungen, die nicht genau schriftlich / bildlich usw. dokumentiert sind, gehen jedoch in die Höhe von Zig-Zehntausenden). Die seelischen Heilungen, die zahllosen Pilger die dort Trost, Leidenskraft und Lebensmut holten, sind wohl nirgends statistisch

erfasst und nicht zu zählen. Die Hauptperson, neben der Mutter Gottes selbst natürlich, ist das einfache, 14-jährige Mädchen Bernadette aus Lourdes, aus sehr armen Verhältnissen stammend, die an der Grotte Masabielle (am Ortsrand) 18 Erscheinungen Marias hat. Der anfängliche Widerstand der antikirchlichen Kreise (Regierung, Polizei usw.) war sehr groß. Durch die vielen Heilungen (auch aus der franz. Kaiserfamilie) ist Lourdes dann wie ein Lauffeuer in allen Bevölkerungsschichten bekannt geworden und hat zweifellos die christliche Einstellung von vielen Menschen entscheidend mitgeprägt. Bereits 4 Jahre nach dem Erscheinungsjahr 1858 wurden die Ereignisse nach genauer kirchlicher Prüfung offiziell anerkannt.

**Details:**

Die Geschichte begann also im Jahr 1858, als Frankreich schon stark (vor allem unter der sogen. Bürgerschicht und unter den Intellektuellen) vom anti-christlichen bzw. freidenkerischen Geist (Freimaurer – Dominanz) durchtränkt war. **Das Mädchen Bernadette, 14 Jahre, Kind sehr armer Eltern, verbrachte viele Jahre ihrer von Elend gezeichneten Kindheit in einem feuchten Zimmer von ca. 3,7 x 4,4 m in einem ehemaligen Gefängnis, worin die ganze Familie Platz finden musste**, nachdem die Mühle (Boly), die der Vater betrieb, bankrott machte. Die fromme Bernadette, die zwar nicht viel vom Katechismus wusste, da sie hart arbeiten musste um den Eltern zu helfen, trug immer einen Rosenkranz bei sich, den sie sehr wohl zu beten verstand. **Sie ging also am 11.Feb. 1858 im kleinen Dorf Lourdes mit einigen anderen Kindern an die** 38



**Grotte Masabielle, an der ein Bach vorbei floss, um Holz zu sammeln. Dort sah sie zum ersten Mal die "schöne Dame" in der Felsgrotte, einige Meter über dem Erdboden. Weißes Kleid, blaue Gürtelschleife, Rosenkranz am Arm. Die Dame sagte nichts, lächelte ihr nur zu. "Ich wollte das Kreuzzeichen machen. Ich konnte aber nicht, die Hand fiel mir herunter. Nun machte die Dame das Kreuzzeichen und jetzt konnte ich es."**

**Es sollten dann insgesamt 18 Erscheinungen werden – bis zum 16. Juli 1858.**

**Bei der 3. Erscheinung am 18. Feb. fragt die „Dame“ das Mädchen: „Wollt ihr mir die Freude machen, vierzehn Tage hierher zu kommen? - Ich verspreche Ihnen nicht, dich in dieser Welt glücklich zu machen, aber in der anderen". (Detail am Rande: Der Himmel hat großen Respekt für den Menschen, auch für die Kleinen. Maria redet Bernadette mit „Sie“ an).** Die folgenden Tage bzw. bei den folgenden Erscheinungen betete Bernadette den Rosenkranz mit der Dame und redet manchmal fröhlich mit ihr. Die Menschenmenge, die den Erscheinungen beiwohnt, wird jeden Tag größer.

**6. Erscheinung:** Es war diesmal ein Arzt zugegen, der die Symptome der entrückten Bernadette (in Ekstase) überprüfte. Ihr kamen die Tränen, als Maria sie aufforderte: "Bete für die armen Sünder, bete für die kranke Welt." Anschließend wurde Bernadette vom örtlichen Polizeikommissar verhört - was öfter der Fall war. **Man konnte jedoch das sonst schüchterne, ungebildete Mädchen, der niedrigsten sozialen Klasse angehörig, nicht gefügig bekommen, da**

**man ihr verbieten wollte, weiterhin zum Erscheinungsort zu gehen.**

**8. Erscheinung:** Die Dame, die traurig geworden ist, wiederholt öfter, auch bei den folgenden Erscheinungen: **"Buße, Buße, Buße. Betet zu Gott für die Sünder. Esst das Gras, das Ihr dort (in der Grotte) finden werdet."** (Ein Akt der Buße für das Mädchen, stellvertretend für die vielen, die ihrer bedürfen. Einige hielten sie deswegen für verrückt).

**9. Erscheinung:** "Geht zur Quelle und waschet Euch dort". Bernadette folgte den Befehlen der Dame und tut dies alles. Viele halten sie jedoch für verrückt, als sie das schmutzige Wasser der Grotte trinkt, das zu sprudeln beginnt (Anmerkung: Dort entsprang vorher keine Quelle. Erst durch das leichte Graben des schwachen Mädchens an der Oberfläche des Erdbodens vor ihr begann dort Wasser zu sprudeln. Die Quelle ist bis heute nicht versiegt).

Bei der **13. Erscheinung** spricht die Dame zu Bernadette, **"Geht zu den Priestern und sagt ihnen, man soll in Prozessionen hierher kommen und eine Kapelle errichten"**. Die Dame wiederholt diese Forderung am 3. März, bei der **14. Erscheinung**. Am 4. März findet die **15. Erscheinung** statt. Der Ortspfarrer, Abbé Peyramale, ist sehr zurückhaltend bzw. streng und sagte zu Bernadette: "Sie (die Dame) soll ihren Namen sagen und dann werden wir ihre Kapelle bauen". Am 25. März = **16. Erscheinung: Die Dame nennt ihren Namen: "Ich bin die U n b e f l e c k t e Empfängnis"**. Das hat (unter anderem) später die Theologenkommission, eingesetzt zur Prüfung vom zuständigen Bischof, 40

überzeugt. Das **ungebildete, arme Mädchen Bernadette** konnte diesen komplizierten theologischen Begriff (der aussagen will: Maria wurde ohne Erbschuld / Erbsünde von ihrer Mutter Anna empfangen bzw. geboren) von sich aus nicht wissen. Andererseits hat der Papst – nach Konsultation mit den Bischöfen der Welt, 1854 (also 4 Jahre vorher) dieses Dogma feierlich für die ganze Kirche zum Glauben vorgelegt (Marias „Unbefleckte Empfängnis“ – wofür dann Lourdes gleichsam eine Bestätigung war). Am 7. April: **17. Erscheinung** (zur Osterzeit). In ihrer Erregung merkt Bernadette nicht die Flamme der Kerze die während der Erscheinung an ihrer Hand leckt. **Sie spürt die Schmerzen der Flamme an ihrer Hand erst, als die Erscheinung vorbei ist.** Bei der **vorletzten und letzten Erscheinung** (16. Juli 1858) fällt zwischen der Dame (Bernadette: „Die über alles schöne Frau“) und Bernadette kein Wort mehr, die traurige Stunde des Abschieds ist gekommen. Menschenmassen sind inzwischen da, man muss teilweise die Grotte absperren (auch auf Weisung der kirchenfeindlichen Behörden, denen die kirchlich-religiöse „Werbung“ durch die Wunder natürlich nicht passt). Viele werden geheilt (speziell durch die wunderbare Quelle, die Bernadette nach Weisung der Jungfrau „entdeckt“ bzw. mit ihren Händen gegraben hat). **Lourdes wird schnell international bekannt, arm und reich pilgern dahin. Bernadette bleibt trotz dem Massentrubel das demütige, einfache, betende, büßende Mädchen, das später in ein Kloster geht um Ihren Kreuzweg (wie bei der Erscheinung prophezeit) weiterzuge-**

**hen.** Viel Demütigungen, Unglaube widerfährt ihr, einfachste Alltagsarbeiten hat sie im Kloster zu verrichten. Sie ist gehorsam und schlicht (kein Seherstolz: „Wer bin ich doch, ich hatte die Auszeichnung, mit dem Himmel in Kontakt zu kommen“). Später befällt sie ein sehr schmerzhaftes Leiden, das sie heldenhaft erträgt ohne zu jammern und an dem sie schließlich stirbt (35-jährig). **Man wollte ihr während der Krankheit das Lourdes Wasser aus der Grotte geben, sie weist aber ab. „Dieses Wasser ist nicht für mich bestimmt“.** Heute ist Bernadette in der Kirche von Nevers (nicht weit von Lourdes) in einer Seitenkapelle in einem Glassarg aufgebahrt – **ihr Leichnam ist bis heute nachweislich unverwest (so wird er Jahrzehnte nach ihrem Tod aufgefunden und dann in die Kirche übertragen).** Heiligsprechung 1933. Liturgisches Fest = Unsere Liebe Frau von Lourdes: 11. Februar = erster Erscheinungstag. Hl. Bernadette: Liturgischer Gedenktag = 16. April

**Literatur (unter anderem):** „Das Lied von Bernadette“ – von Franz Werfel. Ein sehr empfehlenswerter Klassiker in Romanform über die Lourdes Geschichte (auch als weltbekannter Spielfilm unter diesem Namen weltweit verbreitet).

Knock oder  
„Cnoc Mhuire“

**(Knock = Hügel der Jungfrau Maria) – Irland (1879) Kirchlich voll anerkannt.** Internat. Wallfahrtsort („Irisches Lourdes“) **Erschei-**

**nung:** 1879 **Seher:** 15 Personen (Kinder und Erwachsene). **Bekanntheit:** 1,5 Millionen Pilger im Jahr. **Ortshinweis:** Ganz in der Nähe ist der internat. Flughafen „Horan“ bzw. „Ireland West Airport Knock“ **Wallfahrtsinfo:** Pilgerbüro (Pilgrims Office) Tel: (00353) 94 9388100 Fax: (00353) 94 9388295 .www.knock-shrine.ie

**Charakteristikum:**

15 Personen sehen 1879 für längere Zeit an der Außenwand der Pfarrkirche in Knock „drei Besucher aus dem Jenseits“ (die Mutter Gottes, den Hl. Josef als ihren Bräutigam und den Hl. Johannes – Apostel und Evangelist). Die Erscheinung ist stark symbolträchtig und unterstreicht viele zentrale katholische Wahrheiten. Verschiedene Zeichen sind mit der Erscheinung verbunden, unter anderem: Es regnete während der Erscheinung stark. Der Rasen jedoch rund um die Erscheinungsgruppe war in unerklärlicher Weise völlig trocken. Der Ort entwickelte sich bald zu einem großen Wallfahrtsort (seit Jahrzehnten international) und hat zahlreiche Heilungen u.a. himmlische Gunsterweise aufzuweisen.

**Details:** Es war der 21. August 1879. Ein nasser Donnerstag abend, ungefähr 20 Uhr. Starker Regen. Knock, kleiner, bislang verschlafener, unbekannter Ort. Die Pfarrkirche ist dem Hl. Johannes dem Täufer geweiht. An der Südseite der Außenwand der Kirche erscheint plötzlich ein helles Licht und in diesem Licht sieht man 3 himmlische Gestalten: Unsere Liebe Frau, den Hl. Josef, den Hl. Johannes den Evan-

gelisten, alle etwa 50 cm über dem Erdboden schwebend. Im Hintergrund der 3 himmlischen Wesen war ein normaler Kirchenaltar sichtbar. Auf dem Altar stand ein Kreuz und ein Lammsymbol umgeben von einem funkelnden Sternenkranz, davor 3 anbetende Engel. Diese Erscheinung sahen zugleich und übereinstimmend 15 Personen zwischen 5 und 75 Jahren, bunt gemischt: Frauen, Männer bzw. Kinder, Teenager, Erwachsene. Die Gottesmutter trug ein weißes Gewand und eine glänzende Krone, die noch mit einer goldenen Rosenknospe versehen war, auf dem Haupt. Sie war in überaus würdiger, in sich versunkener Gebetshaltung, mit Augen und Händen zum Himmel erhoben. Maria zur Rechten stand der Hl. Josef, ebenso in weißem Gewand und in respektvoller Haltung zu seiner Braut gewandt. Der Hl. Apostel Johannes war zur Linken der Gottesmutter, ebenso in weißer Kleidung, die an ein Bischofsgewand erinnern ließ, mit einer kleinen Mitra (Bischofsmütze) auf dem Haupt. Er machte den Eindruck, gerade zu predigen, und hielt ein offenes Buch in seiner Hand. Die 15 Zeugen verharrten bei durchgehend starkem Regen in dieser Schau für etwa 2 Stunden, den Rosenkranz betend. Auffallend: In einem gewissen Umkreis der Erscheinung fiel kein Regen, der Rasen dort war vollkommen trocken.

Unter den 15 Augenzeugen war auch der Ortspfarrer von Knock, Rev. B. Cavanagh, der diese Pfarre seit 1867 leitete. Er war als eifriger und wohlthätiger Seelsorger und Beichtvater bekannt, der immer ein Herz für die Armen hatte. Er führte in der Folge dieser Erscheinung ein genaues Tagebuch über die rasch einsetzenden Pilgerströme und im Zuge dessen, über vielfache Heilungen. Diese dienten auch der

bischöflichen Überprüfungscommission und wurden später vielfach publiziert. Er lebte bis zu seinem Tod im Jahr 1897 in der Pfarre Knock. **1936 untersuchte neuerlich eine bischöfliche Kommission die Erscheinungsereignisse und interviewte noch 3 lebende Zeugen des „himmlischen Besuches“.** Diese bestätigten bzw. wiederholten voll und klar, was sie schon bisher sagten. Sie haben, zusammen mit den 15 Personen das gesehen, was seither allgemein bekannt ist. Kein Widerruf also zum bisherigen Tatbestand.

**Im Jahr 1976 wurde in Knock, bedingt auch durch viele Pilger, eine riesige neue Kirche eingeweiht, die 10.000 Personen Platz bietet, die als Kathedrale eingestuft wurde mit der Widmung bzw. Namen: „Unsere Liebe Frau, Königin von Irland“** Im Jahr 1979 – dem hundertjährigen Jubiläum der Erscheinungen, war auch Papst Johannes Paul II. an dieser Wallfahrtsstätte und feierte mit etwa 450.000 Pilgern die Hl. Messe. Dies war eine endgültige vatikanische Bestätigung / Anerkennung dieses Erscheinungsortes, der schon in der Vergangenheit von den zuständigen Bischöfen als positiv eingestuft wurde und als offizielle katholische Gebets- und Pilgerstätte rangierte. Für den riesigen Neubau der Kathedrale und für den Neubau eines nahe liegenden internat. Flughafens zeichnet ein charismatischer Geistlicher mit Organisations- und Motivationstalent verantwortlich: Monsignore Horan, der bald darauf bei einer Lourdes Pfarrwallfahrt plötzlich verstarb. Knock ist als Wallfahrtsort sorgfältig betreut, d.h. man findet viel Gelegenheit zur „geistlichen Auffrischung“, Orte der Stille und Ein- 45

kehr bzw. Gewissenserforschung, mit Beichtgelegenheit (besonders gepflegt), Anbetungskapelle, Kreuzweg-Pfad u.a. ohne vom übertriebenen Kommerz abgelenkt zu sein.

**Die „Botschaft“ von Knock? Erstens.** Nicht nur Worte sind Botschaften. **Zweitens:** Der Himmel ist lebendig und kümmert sich um uns Erdenpilger, besucht und ermutigt uns. **Drittens:** Das Gebetsbeispiel der Mutter Gottes, ihre Größe im Heilsplan als Königin des Himmels und der Erde, gleich nach der Allerheiligsten Dreifaltigkeit in der himmlischen Hierarchie einzuordnen. **Viertens:** Der Hl. Josef als ein großer und „gerechter“ Mann der Vorsehung, ganz zu Diensten für Gottes Heilsplan und für seine Braut bzw. für ihre unvorstellbar große Sendung als Gottesmutter und Mutter aller Menschen, ganz eng mit dem Erlösungswerk ihres Sohnes verbunden durch ihr „Fiat“ (mir geschehe), durchgehalten bis zum Kreuz. Der Hl. Josef – weiters: als Schutzherr der Weltkirche und Beispiel für Familientugend, Gehorsam und willige Mitarbeit gegenüber Gottes Plänen und ein Beispiel der Tugend der (einfachen) Alltagsarbeit. **Fünftens:** Der Hl. Johannes, Lieblingsjünger und geistlicher Sohn Marias, ihr unter dem Kreuz in Stellvertretung für alle Menschen vom Herrn anvertraut („Frau, siehe Dein Sohn. Zu Johannes gewandt: Siehe Deine Mutter“ Joh, 19, 26-27). Durch diese Bibelstelle wird auch betont, dass alle Menschen im geistlichen Sinn „Kinder Mariens“ sind. Weiters zu Johannes: Betonung der Würde des Bischofs- bzw. Apostelamtes und der Wichtigkeit der Verkündigung (Der predigende Apostel hält ein Buch in der Hand)



**Sechstens:** Die Wichtigkeit der Hl. Messe bzw. des „Altarsakramentes“. Unterstreichung der Anbetung durch Bezug zur Apokalypsestelle der Anbetung des „Lammes“ durch Engel und Heilige in der „himmlischen Liturgie“ („Ich sah, und ich hörte die Stimme von vielen Engeln rings um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; die Zahl der Engel war zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend. Sie riefen mit lauter Stimme: Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Macht zu empfangen, Reichtum und Weisheit, Kraft und Ehre, Herrlichkeit und Lob. Und alle Geschöpfe im Himmel und auf der Erde, unter der Erde und auf dem Meer, alles, was in der Welt ist, hörte ich sprechen: Ihm, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebühren Lob und Ehre und Herrlichkeit und Kraft in alle Ewigkeit. Und die vier Lebewesen sprachen: Amen. Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an“. Offenbarung des Johannes 5,11-14)

#### Fatima

##### **„Unbeflecktes Herz Mariae“**

**Portugal** Marienerscheinungen  
1917 **Kirchlich voll anerkannt**  
**(1930) Internat. Wallfahrtsort.**

**Seher:** Drei Hirtenkinder im  
Grundschulalter (Jacinta Marto,  
Lucia dos Santos, Francisco Marto)

**Wallfahrtsinfo:** Santuário de Fátima -  
Informações Ap. 31 2496 908 - Fátima  
- Portugal Tel. (00351)249 - 539 623

Fax: 249 539 609 [www.santuاريو-fatima.pt](http://www.santuاريو-fatima.pt)



**Charakteristikum:**

**Fatima ist weltweit bekannt und besucht als Wallfahrtsstätte. Es hat seit 1917 nach und nach die Alltagsfrömmigkeit vieler Katholiken mitgeprägt.** Die Botschaften sind v.a. bekannt wegen der Voraussage des 2. Weltkrieges und des heraufziehenden Kommunismus sowie durch die Bitte der „Sühnekommunion“ und der Bitte um die Weihe an das „Unbefleckte Herz Mariens“ sowie wegen des beeindruckenden Sonnenwunders am 13. Okt. 1917 vor etwa 70.000 Menschen – inklusive vieler Kirchengegner (Freimaurer usw.). Fatima hat auch den verstorbenen Papst Joh. Paul II stark geprägt – schon durch das Attentat auf ihn an einem typischen „Fatimatag“, den 13. Mai 1981 und seine mehrmaligen Pilgerreisen dahin. Die zentralen Anliegen Fatimas wurden dann von der Muttergottes in diversen späteren Erscheinungen aufgegriffen, wiederholt, verstärkt, verdeutlicht (z.B. Banneux, Beauraing, Marienfried, Montichiari u.a. u.a. - die in dieser Schrift ebenso beschrieben sind)

**Details:**

Fatima ist neben Lourdes (Frankreich 1858), Guadalupe (Mexiko 1531) und Medjugorje (Bosnien-Herzegovina 1981) wohl einer der bekanntesten Erscheinungs- bzw. Wallfahrtsorte weltweit (Nicht zuletzt durch zahlreiche Verfilmungen u.a. Medien zum Thema). **Durch die zeitlos gültigen Botschaften, die eine Erinnerung an viele biblische Gedanken sind (s. unten), hat Fatima nichts an Aktualität eingebüßt.** Die Hl. Jungfrau erschien drei Hirtenkindern in einer verlassenem

ländlichen Gegend in Portugal von Mai bis Oktober 1917. Lucia war damals 10 Jahre, ihre beiden Hirtengefährten etwas jünger. Lucia starb über 90-jährig in einem Karmeliterkloster Portugals (heute bestattet neben den 2 anderen Seherkindern in der Basilika von Fatima) wo sie 1948 eintrat, nachdem sie zuvor in einer anderen Frauenkongregation lebte. Sie hatte während ihrer Klosterjahre wiederholt Erscheinungen Mariens, die u.a. wohl den Zweck hatten, Mariens Botschaften mehr und schneller in den Alltag umzusetzen. Jacinta und Francisco starben 2 bzw. 3 Jahre nach den Erscheinungen und sind inzwischen von der Kirche seliggesprochen. Fatima hat mit seinen Botschaften, seinen Frömmigkeitsmerkmalen (z. B. Weihe an das „Unbefleckte Herz Mariae“, durch das Gebet nach jedem Gesätzchen des Rosenkranzes: „O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden, bewahre uns vor dem Feuer der Hölle, führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen“ u.a.) stark den kath. Alltag weltweit seit etwa 1940 (bis dieser Ort mehr und mehr bekannt wurde) mitgeprägt. Fatima hat auch in den Bereich der Weltpolitik ausgestrahlt – durch die Voraussage des 2. Weltkriegs und des gottfeindlichen Kommunismus z.B. Beide hätten nach den Worten Mariens verhindert werden können **(Immer wieder: Die Wahl zwischen „Segen und Fluch“ vor die Gott den Menschen stellt: „Wenn ihr tut, was ich Euch sage“ bzw.: „Wenn ihr aber meine Bitten nicht befolgt, dann...“)**. **Hätte man die Bitten der Gottesmutter seit Fatima 1917 ernster genommen, der Welt wäre, unter anderem, erspart geblieben:**

Die etwa 100 Millionen Toten (einschlussweise Opfer des Kommunismus in Russland und anderen Ländern), ein Meer von Blut und Flüsse voll von Tränen... Wenn man sich kurz vergegenwärtigt, was Gehorsam bzw. Ungehorsam gegen Gott (wie schon am Weltbeginn bei Adam und Eva) - in dessen Namen ja die Gottesmutter immer kommt - für segensreiche oder katastrophale Konsequenzen haben kann. (Anmerkung: Maria hat auch in Medjugorje – kirchl. anerkannte „Gebets- und Wallfahrtsstätte“ - seit dem Erscheinungsbeginn 1981 häufig vor einem Krieg gewarnt bzw. Wege zur Friedenssicherung (Gebet, Busse, Fasten) aufgezeigt. Und es kam der verheerende Balkankrieg... Beginn auf den Tag genau - 10 Jahre nach dem Medjugorje Ersterscheinungstag: 25. Juni 1991) **Wieder unsere Herzensverhärtung, mangelnder Sühnegeist und Trägheit, die sich katastrophal auswirkten und Hunderttausende Todesopfer, viel, viel Leid etc. mit sich brachten.**

**Andererseits:** Der an einem Fatimatag (13. Mai 1981) schwer verwundete Papst (Attentat auf Petersplatz) hat Fatima sehr stark in sein apostolisches Wirken integriert und auch die von Maria bereits 1917 geforderte **Weltweihe bzw. Weihe Russlands an ihr „Unbeflecktes Herz“ (durch Papst und Bischöfe weltweit) in Fatima im Jahr 1984 wiederholt bzw. nachgeholt.** Der Erfolg war schon wenige Jahre später durch den Zusammenfall des Kommunismus in Osteuropa bzw. des „Eisernen Vorhangs“ sichtbar. Stark vorbereitet wurde der Sturz des Molochs Bolschewismus / Kommunismus, der jahrzehntelang ausreichend



Menschenopfer zum Fressen bekam und der schliesslich samt seinem „Eisernen Vorhang“ Anfang der 90-er Jahre wie ein hohler Koloss in sich zusammenbrach, wobei Gorbatschow mit seiner Perestrojka sicherlich ein Werkzeug der Vorsehung war. Dieser Zusammenbruch wurde stark verstärkt durch das christliche Polen mit seiner „Solidarnost“ Gewerkschaft – die wiederum stark vom polnischen Papst beeinflusst – wirkte. **Gott ist konsequent in seinen Forderungen, aber auch Heilszusagen. Man sollte immer aus der Geschichte lernen (aus seiner persönlichen Vergangenheit wie aus der Weltgeschichte) und so klare Einladungen Gottes nicht übergehen (Bibel: „Verachtet prophetisches Reden nicht“ – 1. Thessaloniker 5,20)**

**Eine geraffte chronologische Auflistung der Fatima Ereignisse stellt sich so dar:**

Den Marienerscheinungen gingen **einige Engelser-scheinungen („Engel des Friedens“), die die 3 Hirtenkinder seit 1915 hatten, voraus.** Es war wohl eine Art Einstimmung in die Welt des Übernatürlichen – z.B. durch wichtige Gebete, die der erscheinende Engel den Kindern in tief gebeugter Haltung vorbetete. Betonung der eucharistischen Anbetung (In der Kleinschrift „Biblisches beten“ von Paraclet sind div. Fatimagebete im Detail wiedergegeben).

**13. Mai 1917:** Die Muttergottes erscheint den 3 Hirtenkindern in der sogen. „Cova da Iria“ (Mulde des Friedens) über einer Steineiche in strahlender, majestätischer Schönheit, ganz in weiss gekleidet. 51

Der Erscheinung geht bei sengender Mittagshitze ein Blitz voraus. Die Kinder sind sehr erschrocken, die leuchtende Gestalt stellt sich als „vom Himmel kommend“ vor. Die Kinder fragen spontan, ob sie auch in den Himmel kommen werden, was bejaht wurde. Sie bittet dann die 3 Hirtenkinder, jeden 13. des Monats bis zum Oktober an dieselbe Stelle zu kommen und bittet die Kinder um die Bereitschaft zur Leidensübernahme als Sühne bzw. zur Bekehrung für die Sünder. Die Kinder hatten dabei auch eine kurze mystische Gotteserfahrung / Gottesschau und wurden auch gefragt, ob sie täglich das Rosenkranzgebet verrichten wollten.

**13. Juni 1917:** Erneute Bitte um den täglichen Rosenkranz. Der nahe Tod für Jacinta und Francisco wird prophezeit (was bald eintritt). **Zentrales Thema: Maria eröffnet, dass Gott in der Welt die Verehrung Ihres „Unbefleckten Herzens“ begründen will.** Die 3 Hirtenkinder hatten dabei eine kurze Vision eines mit einem Dornenkranz umgebenen Herzens – Symbol für die Sünden, für deren Sühneleistungen Maria bat. In der Gottesmutter war ja nie eine Sünde, auch nicht die Erbschuld, und damit lebte sie ganz für Gott und ist zugleich Satans größte Widersacherin und letztlich seine Besiegerin, dem Verführer zur Sünde seit Anfang der Welt.

**13. Juli 1917:** Erneute Bitte um den täglichen Rosenkranz. Dann hatten alle 3 Kinder eine kurze Höllenvision (Feuermeer, Gestalten in diesem Feuer wie Funken auf- und niederfliegend, entsetzliche

Schmerzenschreie und Fluchen. Die Bibel nennt es „Heulen und Zähneknirschen“ – Matthäus 13,49-50). Erneute Bitte um Sühne für die Sünder und Hoffnungslicht: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“. Dann prophetische Voraussage für einen „noch schlimmeren Krieg“ = 2. Weltkrieg (man war ja noch im 1. Weltkrieg) und Warnung vor dem gottfeindlichen Kommunismus, der seine Lehre weltweit verbreiten wird (Anmerkung: Russische Oktoberrevolution 1917 als Startfanal. Wie konnten die 3 Kinder in der Zukunft lesen?) **Rettung aus all diesem Zukunfts - Schreckensszenario bzw. Verhinderung: Weihe der Welt und Russlands durch den Papst, zusammen mit den Bischöfen der ganzen Welt, an die Gottesmutter und Andacht zum „Unbefleckten Herzen“ Mariens bzw. die sogen. „Sühnekommunion“ (= an 5 aufeinander folgenden ersten Samstagen im Monat: Hl. Messe, Beichte, Hl. Kommunion und nach der Hl. Messe Rosenkranzgebet in der Kirche).**

**19. August 1917:** Erscheinung in den Valinhos – da die 3 Kinder vom atheistischen, freimaurerdominierten Regime in Portugal, das eine starke Kirchenverfolgung betrieb, am 13. August für einige Tage ins Gefängnis gesteckt wurden (der Volksauflauf war der Regierung zu groß geworden, man gab nach...). **Hauptbotschaft der August Erscheinung: "Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet."** Ankündigung eines großen, für alle

Anwesenden sichtbaren Wunders für die letzte Erscheinung am 13. Oktober 1917.

**13. September 1917:** Wiederholung der Wunderzusage für den 13. Okt. und Hinweis, dass dann auch Jesus erscheinen würde sowie der Hl. Josef.

Sie bittet auch um Bau einer „Kapelle“ und stellt sich als „Königin des Rosenkranzes“ vor.

**13. Oktober 1917:** Etwa 70.000 Menschen waren anwesend (viele kamen, um geheilt zu werden, viele – einschlusweise Kirchengegner - wegen der Wundervoraussage, um die Kirchenblamage „live“ mitzuerleben). Bis zur Erscheinung um die Mittagszeit stundenlanger strömender Regen. **Maria erscheint wieder nach einem vorausgehenden Blitz und bittet:** "Man soll den Herrn, unseren Gott, nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist". **Dann das weltbekannte Sonnenwunder**, das sowohl die Anwesenden miterlebten sowie zahlreiche Menschen in einem Umkreis von vielen Kilometern ebenso. Der stark wolkenverhangene Himmel reißt plötzlich auf, die Sonne drehte sich etwa 10 Minuten lang wie rasend im Kreis oder „tanzte“ am Himmel, kam dann wie ein Feuerball auf die Erde zu, so dass die Menge erschrocken auf die Knie fiel, oft laut ihre Sünden bekennd, meinend es wäre der Weltuntergang. Originalfotos dieser Szenen gibt es, die Zeitungen waren voll davon. Viele anwesende Kranke wurden geheilt. Die Kleider der Anwesenden, meist durchnässt bis auf die Haut, waren augenblicklich

S e -

*herkinder von Fatima*





trocken. Der schlammige, stark aufgeweichte Boden war plötzlich ebenso trocken, wie nach wochenlanger Dürre. Vor solchen Fakten mussten auch Kirchengegner verstummen. Die in den letzten Monaten oft angepöbelten, verspotteten 3 Hirtenkinder (eine Art „mobbing“ u.a. psychischer Druck war durchzustehen, auch von Seiten der Angehörigen) waren jetzt „rehabilitiert“.

**Was das sogen. „Dritte Geheimnis von Fatima“ angeht**, so wurde es vom Vatikan offiziell im Jahr 2000 veröffentlicht. Es handelt sich wohl im Wesentlichen, in stark symbolischer und bildreicher Sprache ausgedrückt, um den außerordentlich langen und schmerzhaften Leidensweg der Kirche und Menschheit im 20. Jahrhundert (Kommentar vom seinerzeitigen Kardinal Ratzinger, jetzt Papst Benedikt XVI.).

Hl. Schwester Maria  
Faustyna Kowalska

**Polen (1905-1938) – „Botin der göttlichen Barmherzigkeit“**

**Kirchlich voll anerkannt** – da alle Aufzeichnungen im Heiligsprechungsprozess Gegenstand der Prüfung waren. **Ihr Grab befindet sich** in der Klosterkapelle in Lagiewniki bei Krakau (Polen) **Wallfahrtsinfo:**

Stiftung Sanktuarium der Barmherzigkeit Gottes ul. Siostry Faustyny 3, 30-420 Kraków, Polska E-Mail: webmast@sanktuarium.krakow.pl Tel.: (0048) 012 266-58-59 App. 171, Fax: (012) 266-23-68



**Charakteristikum:**

Schwester Faustyna Kowalska, (weniger bekannt auch als „Helena Kowalska“) Polin, war eine einfache, demütige Ordensschwester, die viele Jahre Erscheinungen Jesu hatte, der sie nach und nach als „Sprachrohr“ heranzog, um seine unerschöpfliche Barmherzigkeit, das Vertrauen zu Ihm, unserem Gott und Erlöser, der Welt kundzutun. Sie selbst musste, um für ihre Aufgabe gerüstet zu werden, durch eine harte Leidenschule gehen, um so selbst die Botschaft, die sie der Welt zu übermitteln hatte, vorerst der Welt vorzuleben und so durch ihr Leben zu beglaubigen und zu verstärken. **Konkrete Mittel, um Jesu Botschaft der Barmherzigkeit gegen die Sünder in die Welt zu tragen, waren unter anderem:**

**a)** Ihr Tagebuch, das die Botschaften Jesu und viele konkrete Anweisungen enthielt und das als Buch in vielen Sprachen und Variationen erschienen ist. **b)** Ein Bild, das in symbolischer Art Jesus als den Barmherzigkeit verströmenden darstellt (Strahlen aus Seinem Herzen – Blut und Wasser symbolisierend = kann als Zeichen für Taufe und Eucharistie ausgelegt werden). Das Bild trägt die Unterschrift: „Jesus ich vertraue auf Dich“ und ist weltweit verbreitet. **c)** Der „Barmherzigkeits-Rosenkranz“ der Gott Vater das Leiden seines Sohnes aufopfert als Quelle der Barmherzigkeit für die Welt (Mehr Details: Siehe hier in der Folge) **d)** Eine millionenstarke apostolische Bewegung, die den Geist der Botschaften in ihrem Alltag leben und zu verbreiten suchen.

*Sr. Faustyna*



**Details:**

Die im Jahr 1990 seliggesprochene und im Jahr 2000 wieder vom polnischen Papst Johannes Paul II heiliggesprochene polnische Schwester Faustyna Kowalska war das 3. von 10 Kindern. Arme Bauersleute, hatte sie schon als Kind viel Gelegenheit, im Dorf und in der Umgebung, bei Arbeit und Freizeit barmherzig, hilfsbereit und dienstbar zu sein. Für die Schulausbildung blieben nur 3 Jahre. Schon als 7 jähriges Mädchen trug sie sich mit Klostergedanken (Erziehung im Kloster als erste Stufe) – ihre Eltern waren jedoch dagegen. Ein weiteres tiefes Erlebnis ihrer persönlichen religiösen Entwicklung war für die im ausgeprägt katholischen Milieu Aufgewachsene, als sie mit 9 Jahren ihre erste Hl. Kommunion empfing. Mit 16 verließ sie das Elternhaus (ziemlich normal für die Zeit) um sich als Diensthilfe bei reichen Familien in diversen Städten zu verdingen. Hier „versandete“ sich ihre in der Kindheit verspürte Ordensberufung, sie schlitterte in Richtung „Weltgeist“ ab. Sie wurde dann vom Herrn als junges Mädchen bei einer Tanzveranstaltung „abgeworben“ (stark beeindruckende Vision des leidenden Herrn), um sich ganz der Sache Jesu zu widmen (Vergleiche die Berufung der Propheten im Alten Testament: Der Prophet Amos war Bauer und Viehzüchter und wird von seiner Herde weg berufen - Amos 7,14 ff. Beim Propheten Jesaja gibt es die berühmte Berufungsvision, wo eine glühende Kohle, die ein Engel vom Altar nimmt, symbolisch seine Lippen für den Dienst Gottes reinigt - Jesaja 6, 1-13. Jeremia, jung und unerfahren, wehrt sich gegen den Beruf eines „Propheten“, weil er den Widerspruch

des Volkes fürchtet – Jeremia 1,6 ff.). Nun, jetzt macht sich unser Klosterkandidat auf eine lange Suche nach dem geeigneten Orden und nimmt in Warschau Gelegenheitsarbeiten an, um sich finanziell über Wasser zu halten. Sie klopft da und dort an die Klosterpforten und bittet um Aufnahme. Lange vergeblich (Hauptproblem meistens: Sie ist arm und kann dem Kloster keine „Aussteuer“ anbieten). Ihre Geduld, ihr Vertrauen in den Herrn muss durch eine lange Prüfungs- und Reinigungsperiode. So wächst sie innerlich stärker in ihre spätere Aufgabe, der Welt Offenbarungen Christi betreffend seine Barmherzigkeit mit uns Menschen bzw. Sündern zu vermitteln. Endlich ein Erfolgserlebnis: **In Polens Hauptstadt Warschau und trat die inzwischen 20-jährige am 1. August 1925 in die Kongregation der Schwestern der Muttergottes der Barmherzigkeit ein.** Jetzt macht sie die diversen Stufen der Klosterkarriere durch (Postulat, Noviziat, zeitliche Gelübde = Profess). Sie wird auch in diverse Klosterhäuser versetzt (neben Warschau ist sie Krakau, Wilna und Plock) wo sie z.B. als Köchin, Gärtnerin, Pförtnerin tätig war. Für Außenstehende war in den 13 Jahren ihres Ordenslebens von ihrem reichen, wachsenden, mystischen Innenleben, ihrer innigen Vertrautheit mit dem Herrn, kaum etwas zu bemerken. Der Herr erzog seine Kandidatin im Verborgenen und wachte eifersüchtig über ihren Fortschritt in der Heiligkeit.

**Die Jahre ihres Ordenslebens waren von außergewöhnlichen Gnaden erfüllt:** Von Erscheinungen, Visionen, verborgenen Stigmata (Wundmale Christi), der Teilnahme a. d. Passion Christi, der Gabe

der Bilokation (Gleichzeitig an 2 Orten anwesend – wie z.B. auch Pater Pio u.a.), dem Lesen in den menschlichen Seelen, Prophezeiungen und der seltenen Gabe der „mystischen Verlobung und Vermählung“. Der lebendige Kontakt mit Gott, der Muttergottes, den Engeln, Heiligen, den Seelen im Fegefeuer - die ganze übernatürliche Welt war für sie nicht weniger real und wirklich als die mit den Sinnen wahrnehmbare Welt. **Obwohl sie so reich mit außergewöhnlichen Gnaden beschenkt wurde, wusste sie, dass diese nicht über das Wesen der Heiligkeit entscheiden – sondern tägliche Treue, tägliche Überwindung, um durch die Befolgung der Gebote der Gottes- und Nächstenliebe, durch Gottes Gnadenbeistand, mehr und mehr eine Umsetzung von der Glaubens- theorie in die konkrete Lebenssituation vorzunehmen.** Zentimeter für Zentimeter, Meter für Meter müssen wir den „Berg Zion“, den „Berg der Vollkommenheit“, besteigen. Das Fundament ihrer Geistigkeit bildete das Geheimnis der Barmherzigkeit Gottes, das sie im Worte Gottes zu ergründen suchte und in das sie sich im Alltag ihres Lebens vertiefte. Auf Jesu Geheiß und ihres Beichtvaters führte sie viele Jahre ein „Tagebuch“, (auch als Buch erschienen – kann von unserem Verlag bezogen werden) das nur wenigen bekannt war. **Die Erkenntnis der Barmherzigkeit Gottes und die Vertiefung in sie entwickelten in ihr die Haltung eines kindlichen Vertrauens zu Gott und der Barmherzigkeit gegenüber den Nächsten.** „O mein Jesus“ - schrieb sie – „jeder Deiner Heiligen trägt eine Deiner Eigenschaften. Ich will von Deinem gütigen Herzen geprägt sein und

und will es lobpreisen“. **Sie befindet sich als „Botin der göttlichen Barmherzigkeit“ in guter Gesellschaft und in einer langen Kette katholischer „Herz Jesu Spiritualität“** (Stichwort: Hl. Gertrud von Helfta, Hl. Margareta Maria Alacoque, der Hl. Jean Eudes, Hl. Schwester Josefa Menendez u.a.) um diese Tradition (die natürlich ganz auf solidem biblischem Boden der Barmherzigkeit und Liebe Jesu zu seiner Kreatur ruht) einerseits fortzusetzen, andererseits dieser ihren eigenen Stempel gemäß ihrer besonderen Berufung bzw. entsprechend den Nöten der Welt, in die sie hineingestellt war, aufzuprägen.

**Das Stichwort „Barmherzigkeit Gottes“ ist ein sehr altes biblisches Zentralthema. Botschaften sollte man ja in einen größeren Zusammenhang stellen bzw. im biblischen Licht betrachten. Sie werfen, wie ein „Hot spot“ Scheinwerfer, grelles Licht auf wichtige biblische Wahrheiten, die man sonst leicht übersieht.** Schon im Alten Testament lesen wir z.B., als Moses die 10 Gebote auf dem Berg Sinai erhielt: „Der Herr aber stieg in der Wolke herab und stellte sich dort neben ihn hin. Er rief den Namen Jahwe aus. Der Herr ging an ihm vorüber und rief: Jahwe ist ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig, reich an Huld und Treue: Er bewahrt Tausenden Huld, nimmt Schuld, Frevel und Sünde weg, läßt aber (den Sünder) nicht ungestraft; er verfolgt die Schuld der Väter an den Söhnen und Enkeln, an der dritten und vierten Generation. Sofort verneigte sich Mose bis zur Erde und warf sich zu Boden“ (Buch Exodus 34,5-8).

**Die Apostel sagen in geraffter Form nach der**

**Auferstehung, zurückblickend auf das Leben Ihres barmherzigen Meisters:** „Wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, **Gutes tat und alle heilte**, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt und getötet (Apostelgesch. 10,38-39).

Ganz zentral jedoch ist in den Botschaften von der Barmherzigkeit Gottes gegenüber uns Menschen jedoch zu bedenken, **dass dieses Erbarmen Gottes mit uns keine Einbahnstraße bleibt**. Wir müssen, als Dank und aus Gerechtigkeit gegenüber Gott für die erhaltenen Hulderweise uns auf die Straße zu unseren Mitmenschen begeben, um hier im Rahmen unserer Möglichkeiten, Begegnungen, Aufgaben, selbst das „Brot der Barmherzigkeit“ auszuteilen. Aus Nehmenden müssen wir Gebende werden. Viele Botschaften an Schwester Faustine haben diesen Gedanken zum Thema.

**Hier einige Botschaften Jesu an Sr. Faustyna – sozusagen als Kostprobe** (mehr im erwähnten „Tagebuch“)

„Im Alten Testament habe Ich zu Meinem Volk Propheten mit Blitz und Donner gesandt, heute sende Ich dich zu der ganzen Menschheit mit Meiner Barmherzigkeit. Ich will die wunde Menschheit nicht strafen, sondern sie gesund machen, sie an Mein barmherziges Herz drücken“. (1888) „Das ist das Zeichen der Endzeit. Danach kommt der Tag der Gerechtigkeit. Solange noch Zeit ist, sollen

sie zur Quelle Meiner Barmherzigkeit Zuflucht nehmen; sie sollen das Blut und das Wasser, das für sie entsprang, nutzen“. (848)

„Ehe Ich als gerechter Richter komme, öffne Ich weit die Tür Meiner Barmherzigkeit. Wer durch die Tür der Barmherzigkeit nicht eingehen will, muss durch die Tür Meiner Gerechtigkeit...“ (1146)

**Als „Nachlass“ hat die Welt von der Mission der Schwester Faustyna konkret das Folgende erhalten:**

**a)** Der polnische Papst Johannes Paul II (spirituell mit Ihr und ihrer Botschaft sehr verbunden) schrieb in diesem Geiste eine Enzyklika über die göttliche Barmherzigkeit: „Dives in misericordia“ **b)** Der gleiche Papst führte den ersten Sonntag nach Ostern (früher „Weißer Sonntag“ genannt) für die Gesamtkirche als „Barmherzigkeitssonntag“ ein.

**c)** Der Rosenkranz zur göttlichen Barmherzigkeit (**Erklärung:** Ganz einfach: Am Beginn: 1 x „Vater unser“ 1x „Gegrüßt seist Du Maria“ 1x „Glaubensbekenntnis“ (Credo). Dann: 1 x: „Ewiger Vater, ich opfere Dir auf den Leib und das Blut, die Seele und die Gottheit Deines über alles geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, um Verzeihung für unsere Sünden und die Sünden der ganzen Welt zu erlangen“. Dann: 10x: „Durch Sein schmerzhaftes Leiden habe Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt“. Am Ende 3 x: »Heiliger Gott, heiliger starker Gott, heiliger unsterblicher Gott, hab Erbarmen mit uns und mit der ganzen Welt.« Damit ist ein „Gesätzchen“ fertig. Man betet so viele Gesätzchen wie man will. Ein kompletter Rosenkranz besteht aus



5 Gesätzchen).

**d)** Das Gebet (z.B. kurzes Stoßgebet, das des Sterbens Jesu für die Welt gedenkt) in der Stunde der Barmherzigkeit (täglich 15 Uhr = Todesstunde des Herrn) **e)** Eine inzwischen weltweite apostolische Bewegung, die Millionen erfasst, ist von ihr inspiriert (Gebet um die Barmherzigkeit Gottes für die Welt und Verbreitung dieser Spiritualität sowie sein eigenes Leben im Geiste der Sr. Faustyna zu führen = Gottvertrauen, kindliche Hingabe an Vorsehung, Nächstenliebe) **f)** Jesus inspirierte die Herstellung eines Bildes mit symbolischen Gnadenstrahlen aus seinem Herzen und mit der „Unterschrift“: „Jesus, ich vertraue auf Dich“. Es unterstützt diese innere Haltung im Geiste der „Botin der göttlichen Barmherzigkeit“ (kann auch von unserem Verlag in diversen Variationen bzw. Größen bezogen werden. Z.B. als Gebetsbildchen, Postkartenformat, mit Rahmen groß usw. Mehr auf Anfrage oder Internet [www.relimedien.com](http://www.relimedien.com))

**g)** „Novene zur göttlichen Barmherzigkeit“ (9 Tage lang Kurzgebete in dieser Thematik. Kann auch von Paraclat bezogen werden)

### Beauraing – Belgien

**Kirchlich voll anerkannt (1943) Internat. Wallfahrtsort** (in belgischen Ardennen Bistum Namur –



in der Nähe von Erscheinungsort Banneux). **Erscheinungen 1932-1933** (33 Erscheinungen) **Seher:** **5 Kinder:** Fernande (15 Jahre) Gilbert (13 Jahre) Albert (11 Jahre) Andrée (14 Jahre) Gilbert (9 Jahre) **Wallfahrtsinfo:** Sanctuaire Rue de l'Aubépine, 6 5570 Beauraing Tél. (0032)- 082- 71 12 18 [www.sanctuairesbeauraing.com](http://www.sanctuairesbeauraing.com)  
**Email:** [info@sanctuairesbeauraing.com](mailto:info@sanctuairesbeauraing.com)

**Charakteristikum:**

Fünf Kinder hatten in dem belgischen Wallfahrtsort Beauraing (liegt in der Nähe von Banneux in Belgien) zwischen Nov. 1932 und Januar 1933 insgesamt 33 Erscheinungen der Mutter Gottes. Es gab also fast täglich ein Erscheinung. Die Erscheinungen von Beauraing und Banneux, die zeitlich und auch räumlich eng beisammen sind, können auch als Gegengift gegen den aufkommenden heidnischen Geist des Nationalsozialismus und seine Ideologie betrachtet werden. Als Ermutigung zu Treue gegenüber Glaube, Kirche, Bischöfe und Papst, was ja dem Hitler Regime „gegen den Strich ging“. In Beauraing spricht Maria weniger durch Worte als durch symbolstarke Zeichen. Bei den Bischöfen Belgiens fielen sie auf fruchtbaren Boden, da diese versuchten, die Botschaften von Fatima in der Seelsorge umzusetzen und Banneux und Beauraing in dieser Hinsicht ein „Verstärker“ sind bzw. die zentralen Anliegen Fatimas aufgriffen und Erinnerung brachten. Das Anliegen der Botschaften ist unüberhörbar: Ermutigung zu mehr Gebet, Treue zum Rosenkranz als sehr wirksame himmlische Hilfe gegen Verflachung im Glauben.

**Details:**

**Interessant ist für Beauraing auch die Tatsache, das nicht immer alle Kinder die Erscheinung sahen, d.h. wohl anwesend waren, aber manchmal nichts sahen. Ein Argument gegen „Halluzinationstheorien“ – die aus dem Menschen kommen und von ihm kontrolliert werden.**

Wenn als einer durch seelisch / geistige Krankheit Halluzinationen herbeiführt, kann er diese auch steuern – Beginn, Ende. Hier aber wollten die Seher manchmal auch die Mutter Gottes sehen und sahen nichts. Es lag jenseits ihrer Kontrolle. Darin liegt der Unterschied zu krankhaften Halluzinationen, die der Kranke nach Belieben steuern kann bzw. sich beliebig in seine Scheinwelt versetzen kann. Diese kann ich ja willentlich steuern, echte Erscheinungen aber nicht – die sind Geschenk und liegen jenseits meiner Eigenkontrolle. **In Beauraing gab es nur wenige Worte. Unter anderem Marias Wunsch „nach einer Kapelle“.**

**Die Erscheinung sprach für sich, v.a. durch starke Symbole (Kreuz, goldenes Herz, Krone, Licht u.a.) die leicht verständlich sind – auch schon für Kinder. Wie schon bei „Banneux“ hervorgehoben, fielen die Erscheinungen von Banneux und Beauraing, die zeitlich auch nahe beieinander liegen, bei den belgischen Bischöfen auf fruchtbaren Boden, da sie versuchten, in ihrer Seelsorge die Botschaften von**



*Seherkinder  
v Beauraing.  
Papst in B.*



Dies ist nicht so selbstverständlich, da auch Bischöfe und ihre Mitarbeiter in Gefahr sind, dem Zeitgeist zu viele Konzessionen einzuräumen...

So weihte kurz vor Beginn der Erscheinungen in Banneux der dortige Bischof seine Diözese dem „Unbefleckten Herzen Mariens“, wie es die Mutter Gottes in Fatima gewünscht hat. **Weiters kann man in einer kurzen Geschichtsbetrachtung festhalten, dass in den Jahren 1930 ff der Nazionalsozialismus mit seiner antichristlichen Ideologie immer stärker an Boden gewann, ja sich als „weltliche Gegenkirche, alternative Religion“ anbot. Damit nicht Christen und Kirche zu sehr eine Beute dieser heidnischen Ideologie Hitlers würden, dafür sind die Erscheinungen dieser Jahre auch ein gewisser geistiger Schutzwall, eine Ermutigung zur Treue zum Glauben und Leben mit der Kirche und heilsames Gegengift gegen den Zeitgeist.** Natürlich haben sie aber auch eine zeitlose Bedeutung, da ja die Wahrheit nicht veraltet. **Rückblickend kann man von den beiden Erscheinungsereignissen in Belgien sagen, dass sie die zentralen Gedanken aus den Botschaften von Fatima weitertrugen, bekannter machten, ausstrahlten und die Erscheinungen von Amsterdam (ebenso kirchlich anerkannt) vorbereiteten.** Soweit kann man, mit unserer begrenzten menschlichen Einsicht, die „Strategie“ des Himmels sehen. Wir sehen ja, wie der Hl. Apostel Paulus schreibt, dass wir hier nur „wie in einem Spiegel“ (unklar, teilweise verzerrt) erkennen, später jedoch „von Angesicht zu Angesicht“ sehen werden. **Gott macht ja, wie es in den biblischen**

**Weisheitsbüchern heißt, alles nach Maß und Plan. Er sah alles seit Ewigkeiten voraus. Seine Wege sind nicht unsere Wege... Zu meinen, dass wir alles als Menschen durchschauen können und Gott Ratschläge betreffend der Weltlenkung (v.a. angesichts des Leidens in der Welt...) erteilen können, wäre eine große Anmaßung.** Maria stellte sich, wie in Lourdes, als die „Unbefleckte Empfängnis“ vor. **Am 29. Nov. 1932** sehen sie in einer Grotte die Mutter Gottes in hellem Licht „wie eine lebende Statue“. Ein starkes symbolträchtiges Bild sahen die Kinder während einer Erscheinung: Ein großes, goldenes Herz strahlte aus der Mitte des Oberkörpers der Erscheinung. **Die Erscheinungen sind manchmal nur kurz, manchmal für die Dauer eines Rosenkranzes. Maria trug als unübersehbares Zeichen selbst einen Rosenkranz am rechten Arm. Am 2. Dezember fallen die Kinder,** wie von einem heftigen Stoß getroffen, gleichzeitig auf die Knie. Am 8. Dez. waren bereits über 10000 Menschen anwesend. Maria erscheint weiß gekleidet und mit einer Krone auf dem würdevollen Haupt (Königin des Himmels). **Am 21. Dez. 1932 sagte Maria zu dem Seherkind Andreas, der sie danach fragte: „Ich bin die Mutter Gottes, die Königin des Himmels. Am 30 Dez. 1932 mahnt Sie: „Betet, betet, betet.“** Letzte Erscheinung am 3.1.1933 (Anmerkung: Die Formel „Betet allezeit“ gibt es im Evangelium. Das ist wohl so zu verstehen, dass wir immer in Gottverbindung leben sollen, in liebender Vereinigung mit dem Schöpfer und häufig kurze Gebete = Stoßgebete still für uns sagen sollen. Dies schafft eine

Gebetsatmosphäre um uns. Auch Jesus hatte die Zeiten des Schlafes oder intensiver Tätigkeit, wo er nicht zugleich „explizit“ – voll bewusst, ausdrücklich, ausschließlich beim Gebet war. **Ein Vergleich sind verliebte Menschen – die ständig irgendwie mit dem anderen in Gedanken verbunden sind. Man kann dabei auch, neben Gott, in die Mutter Gottes oder einen Lieblingsheiligen „verliebt“ sein, mit seinem Schutzengel „ständigen Kontakt“ halten usw.).**



„Gott Vater“ Offenbarungen

an Schwester Eugenia (1907 - 1990).  
Kirchlich voll anerkannt (Bischof von Grenoble Msgr. Caillot 1945 + Vatikan Imprimatur = + Petrus Canisius van Lierde Vic. Generalis e Vic. Civit. Vaticanae Roma, die 13 Martii 1989 **Mehr Information über Schwester Eugenia u ihren Orden:** Suore di Nostra Signora degli Apostoli via accademia 15 - 20131 Milano tel. 0039 02 70600256 mail info@nsaitalia.org www.adorare.de/vater.html

**Charakteristikum:**

Mutter Eugenia, eine einfache Ordensobere italienischer Abstammung (Elisabetta Ravasio) erhielt über einen längeren Zeitraum in lateinischer Sprache diktiert (sie verstand selbst davon gar nichts) sehr schöne Botschaften von Gott Vater, damit wir IHN besser kennen lernen können. Hauptakzent der Botschaften: Gott als liebenswerten, barmherzigen Vater, dem es sehr um das ewige Heil eines jeden Menschen geht, mehr in unsere konkrete christliche Spiritualität zu integrieren und weniger als strengen Richter, vor

dem man zittert, zu sehen. Es geht auch um die Nachahmung der zentralen Spiritualität Jesu, der kam, um uns ein Beispiel zu geben: Ganz kindlich, liebevoll, vertrauensvoll Gott als „Vater“ („Abba“ = lieber Vater. waren sehr häufige Worte des Herrn) anzurufen und übertriebene Angst und unpersönliche Distanz vor Gott zu nehmen.

**Details:**

**Es gibt zwar sehr wenig berichtete Erscheinungen von Gott Vater selbst in der Kirchengeschichte.** Eine seriöse Quelle wäre die **Hl. Hildegard von Bingen**, die angibt, von Gott Vater selbst Erleuchtungen hinsichtlich der Welt und Heilsgeschichte bzw. betreffend den Heilsplan erhalten zu haben (von ihr dann verarbeitet im dem berühmten Werk: „Scivias“ – „Wisse die Wege“). **Bekannt ist auch die gewaltige Gott Vater Vision des Schweizer Nationalheiligen, Politikers, Familienvaters, später Einsiedler: Bruder Klaus von der Flüe**, der sich Jahrzehnte nur mit der Hl. Eucharistie nährte. (Hinweis: eine Kurzbiographie von einigen Seiten von ihm wie auch von der Hl. Hildegard gibt es bei Paraclat in der 3-bändigen Kleinschriftenreihe: je 23 Heiligenleben pro Band). Die Hauptinhalte dieser Vision sind uns in einem bekannten und theologisch stark symbolträchtigen, großen Gemälde hinterlassen worden.

**"Der Vater spricht zu Seinen Kindern" ist die einzige, vom Vater persönlich kommende Offenbarung. Die Kirche hat sie, nach zehn Jahren strengster Prüfungen durch eine 1935**

**eingesetzte Kommission, schließlich 1945 als authentisch erklärt. (Mgr. Caillot, Bischof von Grenoble, Frankreich + vatikanisches „Imprimatur“ = Druckerlaubnis für die Schriften von Sr. Eugenia)**

Zu bemerken ist, dass der Ewige Vater Mutter Eugenia die Botschaften 1932 in Lateinisch diktiert hatte. Diese Sprache war ihr völlig fremd, so dass die Annahme, die Botschaften kämen von ihr selbst, völlig abwegig ist.

**Diese demütige, gottliebende Ordensschwester italienischer (bäuerlicher) Abstammung, war lange Jahre hindurch Generaloberin ihres Ordens** (sehr begabt, mit 28 Jahren bereits in dieses höchste Amt gewählt – „Kongregation unserer Frau der Apostel“ - damals etwa 1300 Mitglieder) und war viele Jahre ihrer Ordenslaufbahn in Afrika und Asien im Missionseinsatz (z.B. Errichtung einer „Stadt für Leprakranke“ im Land Elfenbeinküste – Westafrika, im Geist des Franzosen Raoul Follereau) sowie vielen anderen sozialen Einsätzen tätig. In Laufe der Jahre hat sie für den Orden etwa 67 Niederlassungen neu gegründet. Die nach strenger Prüfung anerkannten Botschaften wurden einerseits inhaltlich vom theologischen Standpunkt genau „durchleuchtet“. **Andererseits war für den Bischof von Grenoble ein wichtiges Kriterium:** Die sehr überzeugende, einfache, glaubwürdige Ordensobere, Schwester Rovasio, die voll durch ihr authentisches Christsein auf die Glaubwürdigkeit ihrer Aussagen schließen ließ. Sie hat die Seelen an die wahre Religion erinnert, an die Anbetung des Vaters, so wie



Jesus es lehrte („Abba, geliebter Vater“ – diese Grundhaltung Jesu zu seinem Vater schlägt sich dann vor allem im „Vater unser“ Gebet nieder, das der Herr seine Jünger lehrte) und wie die Kirche es in ihrer Liturgie festgelegt hat. Sie hat diese Spiritualität auch glaubwürdig in ihren Klosteralltag umgesetzt. Noch geprüft wird von den zuständigen vatik. Behörden, ob die Kirche ein eigenes Fest zur Ehre Gott Vaters (wie es in den Botschaften an Sr. Eugenia auch herauskommt und wofür schon viele schriftliche Ersuchen im Vatikan vorliegen) einführt. Es gibt ja tatsächlich bisher im ganzen Kirchenjahr kein Fest, das ausdrücklich, offiziell – kirchlich „Gott Vater“ ehren möchte

**Auszüge aus Botschaften / Erscheinungen:**

Niedergeworfen, das Gesicht auf der Erde, versunken in meinem Nichts, so betete ich das Magnificat. Gleich darauf sagte der Vater zu mir ich solle mich zu ihm setzen und das aufschreiben, was er beschlossen hat, den Menschen zu sagen.

Sein Hofstaat, der ihn begleitet hatte, war verschwunden. Der Vater blieb allein bei mir und bevor Er sich setzte, sagte Er:

“Ich habe es dir schon gesagt und ich wiederhole es: Ich kann den Menschen meinen geliebten Sohn kein zweites Mal schenken, um ihnen meine Liebe zu beweisen! Nun aber komme ich aus Liebe zu ihnen und weil ich möchte, dass sie diese Liebe kennen lernen, nehme ich ihre Gestalt und ihre Armseligkeit an. Sieh, ich lege meine Krone ab und all meinen Glanz, nur um die Haltung eines gewöhnlichen Menschen anzunehmen!“ Nachdem er die Haltung eines gewöhnlichen Menschen angenommen und seine Kro-

ne zu seinen Füßen gelegt hatte, nahm er die Erdkugel, hielt sie mit der linken Hand und drückte sie an sein Herz. Dann setzte Er sich neben mich.

**Der durchgehende Tenor der Botschaften ist, wie erwähnt, die Liebe Gott Vaters zu seinen Geschöpfen, die er unablässig sucht, deren Liebeserwiderung er wünscht, um sie zu retten, die er selig bei sich für die ganze Ewigkeit haben möchte.**

Ein richtiger Vater möchte seinen Geschöpfen nahe sein, vertraulich liebevoll mit ihnen umgehen und sie nicht mit Furcht und Zittern, fern von sich, unterdrückt halten. Ein Vater kann nicht wollen, dass seine Geschöpfe fern von ihm sind. In einem sehr berührenden Beispiel „demonstrierte“ der Vater Schwester Eugenia, wie sich ein Mensch sein ganzes Leben lang den Gnadeneinsprechungen Gottes widersetze, sein Herz „total wasserdicht“ verschlossen hielt und wie er, durch eine besondere Erleuchtung, wenige Sekunden vor seinem Tod bereute, Gott annahm und so gerettet wurde. Gott Vater wurde öfter von einem Hofstaat von Engeln und manchmal auch von uns unbekanntem Gesang bei seinem Kommen begleitet. Er will den Menschen Hoffnung vermitteln, dass ein guter, um sie besorgter Vater über ihnen wacht. **Angst vor Gott, der nur Liebe ist (vgl. 1.Johannesbrief 4,16) kommt von dämonischen Mächten, die uns irreführen möchten.** Andererseits gilt, dass in Gott alle seine Eigenschaften (Gerechtigkeit,



Barmherzigkeit, Weisheit usw.) in vollkommener Harmonie vorhanden sind. **Gott bleibt also auch Richter und Vergelter, wo er keine Spur von Reue, von Liebe, von Vertrauen in seine Vatergüte entdeckt, wo der Mensch in der Feindschaft der Sünde verharrt und unbußfertig ist. Nur die Barmherzigkeit Gottes zu sehen und seine Gerechtigkeit „auszublenden“, wäre einseitig und unbiblisch.** Z.B. „Und wenn er (der Heilige Geist) kommt, wird er die Welt überführen (und aufdecken), was Sünde, Gerechtigkeit und Gericht ist“ – Johannesevangelium 16,8. Oder die Weltgerichtsrede Christi: „Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer...“ Matthäus 25,41. Auch warnt Maria – z.B. in Fatima - vor der Hölle.

**Man könnte also sagen: Wer den barmherzigen, verzeihenden, liebenden Vater bis zum letzten Augenblick seines Lebens ablehnt, muss mit dem gerecht richtenden Gott rechnen.**

Es gilt, diesen liebenden Vatergott der Menschheit mehr bekannt zu machen. **Ein andere Botschaft:** „Ich komme, damit die Menschen mich erkennen so wie ich wirklich bin. Damit das Vertrauen der Menschen in dem Maße wächst wie ihre Liebe zu mir, ihren Vater, der nur von einer einzigen Sorge bewegt ist: Über alle Menschen zu wachen, und sie als seine Kinder zu lieben“. **Dann bringt Gott Vater diverse Bibelstellen in Erinnerung, dass es eine wesentliche Aufgabe der Menschwerdung seines Sohnes war, den Vater der Welt bekannt zu machen** (viele Passagen im Johannesevangelium Kap . 17 – zum Beispiel:

„Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast“ (Joh. 17,4). Oder: „Wer mich sieht, sieht den Vater“ (Joh. 12,45).

**Hier eine kurze Besinnung auf die Heilsgeschichte (Auszug einer Botschaft):**

„...Und doch war meine Liebe zu diesen Menschen, die Liebe zu mei-nen Kindern, keineswegs erloschen. Als ich festgestellt hatte, dass weder die Patriarchen, noch die Propheten imstande waren, mich bei den Menschen bekannt zu machen und es ihnen nicht gelungen war, die Menschen dazu zu bringen, mich zu lieben, beschloss ich, selbst zu kommen. Doch wie sollte ich es machen, wie sollte ich mich unter die Menschen begeben? Es gab keine andere Möglichkeit, als selbst zu gehen, in der zweiten Gestalt meiner Göttlichkeit. Werden mich die Menschen erkennen? Werden sie auf mich hören? Für mich gibt es nichts Verborgenes in der Zukunft; diese beiden Fragen beantwortete ich mir selbst: **Sie werden meine Anwesenheit nicht zur Kenntnis nehmen, auch wenn sie in meiner Nähe sind. In meinem Sohn werden sie mich misshandeln, trotz all dem, was ich Ihnen Gutes tue. In meinem Sohn werden sie mich verleugnen, mich kreuzigen, um mich sterben zu sehen.** Werde ich deshalb aufgeben? Nein, meine Liebe zu meinen Kindern, den Menschen, ist zu groß. Ich gab nicht auf: Ihr müsst anerkennen, dass ich euch, man könnte sagen, mehr liebte als meinen geliebten Sohn und, um es noch besser zu sagen, mehr als mich selbst. Was ich euch sage, ist so wahr, dass ich gezögert hätte, eines meiner

Geschöpfe zu opfern, wenn dies ausgereicht hätte, die Sünden der anderen Menschen durch ein, meinem Sohn ähnliches Leben, oder einen ähnlichen Tod, zu sühnen. Warum? Weil ich meine Liebe verraten hätte, wenn ich ein anderes Geschöpf, das ich liebe, leiden ließe, anstatt selbst in meinem Sohn zu leiden. Niemals hätte ich meine Kinder leiden lassen wollen. Dies war also eine kurze Schilderung meiner Liebe bis zu meiner Ankunft unter den Menschen, durch meinen Sohn. **Die meisten Menschen kennen all diese Ereignisse, doch sie verken- nen das Wesentliche: Die Liebe ist es, die zu all dem führte. Ja, es ist die Liebe und ich möchte, dass ihr das bemerkt. Jetzt ist diese Liebe vergessen. Ich möchte euch daran erinnern, damit ihr erkennen lernt, was ich bin. Ihr sollt euch nicht wie Sklaven vor dem Vater fürchten, der euch bis zum Letzten liebt.**

**Eine Botschaft lautet z.B. so:**

„Sicher, ich kann die Schwäche meiner Kinder verstehen. Deshalb bat ich meinen Sohn, ihnen Mittel zu schenken, durch welche sie sich nach ihren Sündenfällen wieder erheben können. Diese Mittel werden ihnen helfen, sich von ihrer Sünde zu reinigen, so dass sie wieder Kinder meiner Liebe werden. Diese Mittel sind hauptsächlich die sieben Sakramente, und ein sehr bedeutendes wichtiges Mittel ist vor allem das Kreuz, denn es wird euch trotz eurer Sündenfälle retten, es ist das Blut meines Sohnes, das sich jeden Augenblick über euch ergießt, vorausgesetzt, ihr nehmt es an, und zwar sowohl durch das Sakrament der Buße als auch durch das Heilige Opfer der Messe“. **Eine andere Botschaft betont:**

Wir können schwere, jahrelange Sündenschuld ausgleichen, tilgen durch auch nur ein wenig kindlich einfache, vertrauensvolle Liebe zu unserem Vater. Damit ist das Doppelgebot, das uns Jesus vorlebte und oft wiederholte, hervorgehoben: „Gott lieben und den Mitmenschen“.

**Was dann für jeden Menschen sehr ermutigend sein kann ist die folgende kurze Botschaft:** ALLE, DIE MICH MIT NAMEN VATER NENNEN (Anmerkung: mit Vertrauen und Liebe) UND SEI ES NUR EIN EINZIGES MAL, WERDEN NICHT UNTERGEHEN. NEIN, IHNEN WIRD EWIGES LEBEN IN GEMEINSCHAFT MIT DEN AUERWÄHLTEN SICHER SEIN.

Schließlich hat die Seherin, Schwester Eugenia, **noch auf Wunsch des Vaters ein Bild malen lassen** („Gott Vater“, die Weltkugel in schöner Symbolhaltung liebevoll an sich drückend) dass seine Liebe, Einfachheit und Menschennähe ausdrücken will und dessen Verbreitung der Vater wünscht, damit man sich an seine Vertrauen erweckende Botschaft leichter erinnern kann (Kann von Paraclet – [www.relimedien.com](http://www.relimedien.com) – im Format von ca. 10x15 cm gegen einen Preis von 3,70 € bezogen werden – bereits in einem aufhängbaren bzw. aufstellbaren Kunststoffrahmen mit Glasplatte versehen. Andere Größen auf Anfrage. Ebenso bieten wir eine Kleinschrift mit Novene, die noch mehr Botschaften von „Gott Vater“ enthält, sowie Ausführlicheres rund um diese Ereignisse).

## Banneux



### „Die Jungfrau der Armen“

**Belgien.** Kirchlich voll anerkannt (1942, 1947, 1949) **Internat. Wallfahrtsort.**

**Erscheinungen:** 1933-1934. **Seherin:** Mariette Beco (12 Jahre)

**Ortshinweis:** Banneux liegt in den Ardennen, Diözese Leige (französischsprachiger Teil Belgiens) **Wallfahrtsinfo:** Tel (Kirche Jungfrau der Armen) (0032) (0)4 - 2520276 oder Pilgerempfang: 2541866

### **Charakteristikum:**

Banneux ist neben Beauraing der zweite kirchlich anerkannte Erscheinungsort in Belgien und heute eine gut besuchte internationale Wallfahrtsstätte. Viele Heilungen (aber weniger als in Lourdes) geschehen an der Quelle, die in den Erscheinungen eine große Rolle spielt (Maria wollte diese für sich „vorbehalten“). Die Botschaften ermahnen zur zentralen Handlung und Haltung, die einem jedem Gläubigen innerstes, tägliches Anliegen sein müssten: Zum Gebet und Opfer. Sie fügen sich voll ein in Botschaften an anderen Erscheinungsorten und sind natürlich konform zur Bibel (keine neue Offenbarung, sondern Erinnerung, Verstärkung Ermahnung, die zeitlosen biblischen Aussagen bzw. Aufforderungen ernster zu nehmen).

### **Details:**

Banneux, ein kleines Dorf in den belgischen Ardennen (zum französischsprachigen Teil Belgiens gehörig) in dem die Familie Beco mit

ihren Kindern lebte. Mariette wurde am 25.03.1921 geboren und wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf.

**Am 15.01.1933 hatte sie die erste von insgesamt acht Erscheinung um 19.00 Uhr abends. Sie sieht in der Dunkelheit aus dem Fenster ihres Wohnhauses ein strahlendes Licht und erkennt eine Dame, die aufrecht steht, ohne sich zu bewegen, die Hände gefaltet. Ihre ganze Erscheinung ist majestätisch königlich, sie trägt eine strahlende Krone von der blaue Strahlen ausgingen und ein weißes, langes Kleid, dass einen leicht bläulichen Schein verbreitete.**

**Am 18.01.1933** hatte sie die zweite Erscheinung. Wieder um 19.00 Uhr abends geht Mariette betend durch den Wald und sieht wie die Dame, auf einer Wolke schwebend, die Arme ausbreitend, zu ihr kommt und ihr ein Zeichen gibt, ihr zu folgen. Die Dame führt sie zu einer Quelle und sagt zu Ihr: „Tauche Deine Hände in das Wasser“. Mariette gehorchte und die Dame sagt: " Diese Quelle ist mir vorbehalten!" und mit „Guten Abend, Auf Wiedersehen" entschwindet die Gestalt in der Ferne.

**Am 19.10.1933** war die dritte Erscheinung. Mariette geht wieder um 19.00 Uhr im Wald, diesmal in Begleitung ihres Vaters und begegnet der schönen Dame an der Quelle. Sie fragt Sie: „Wer sind Sie?“ Die Dame: „Ich bin die Jungfrau der Armen und diese Quelle sei für alle Nationen. Für die Kranken". Mit den Worten: "Ich werde für dich beten. Auf Wiedersehen!" verabschiedete sich die Jung- 78  
frau. Die



**vierte Erscheinung war am 20.01.1934** um 19.00 Uhr an der Quelle, wo die Jungfrau ihr anvertraute: „Mein Wunsch wäre eine kleine Kapelle“. **Die fünfte Erscheinung war am 11.02.1934** an der Quelle. Im Beisein einiger Betenden sagte die Jungfrau: „Ich komme das Leiden zu lindern. Auf Wiedersehen.“ **Bei der sechsten Erscheinung am 15.02.1934** sagte die Muttergottes: „Glaubt an mich, ich werde an euch glauben!“ Dann vertraute sie Mariette ein Geheimnis an und verschwand. **Die siebente Erscheinung am 20.02.1934:** Mariette kniet, betet und weint an der Quelle. Marias Gesicht wandelt sich von Lächeln in Weinen. Sie verabschiedet sich: Mein liebes Kind: „Bete viel! Auf Wiedersehen!“ **Bei der achten Erscheinung am 02.03.1934** betet das Kind trotz strömenden Regen zwei Rosenkränze im Freien. Beim dritten Rosenkranz hört der Regen plötzlich auf, dann sieht sie die Mutter Gottes und vernimmt: "Ich bin die Mutter des Erlösers, die Mutter Gottes. - Bete viel"! Sie sagt Adieu, legt dem Kind die Hände auf, segnete es und entschwindet zum Himmel.

**Wenn man sich kurz auf die Botschaften besinnt,** so entsprechen sie voll dem Geist der Mutter Gottes, die als demütige, arme Magd die sich mit den Armen der Welt (arm an Gütern, arm an Gesundheit, arm an Liebe, arm an Ansehen, arm an Verdiensten vor Gott u.a. Varianten menschlicher Armut) solidarisiert. Alles Pompöse, Aufgeblasene ist hier Fehlanzeige. Daher sind auch die Bauten in diesem Wallfahrtsbezirk im Geist der Armut – keine riesigen Basiliken, die wieder anderswo ihre Berechtigung haben. Maria ist die Mittlerin, um unser Gebet vor

Gott hinzubringen. Hier ist der Hauch des Evangeliums (den z.B. auch der Hl. Franziskus so gut verstanden hat): Bescheidenheit, Kleinheit, Gebet, Hilfsbereitschaft, einfacher Glaube – wie in Bethlehem bei den Hirten zum Beispiel. Das Wallfahrtswesen in Banneux ist kirchlich gut organisiert. Die Anliegen Mariens werden durch eine periodische Zeitschrift („Jungfrau der Armen“) und andere Publikationen wach gehalten. Eines wäre noch für den geschichtlichen Zusammenhang dieser Jahre (etwa 1930 ff) für die Kirche in Belgien zu erwähnen: **Die Erscheinungen von Banneux und Beauraing, die zeitlich auch nahe beieinander liegen, fielen bei den belgischen Bischöfen auf fruchtbaren Boden, da sie versuchten, in ihrer Seelsorge die Botschaften von Fatima und anderer kirchlich anerkannter Erscheinungen ernst zu nehmen. So weihte kurz vor Beginn der Erscheinungen in Banneux der dortige Bischof seine Diözese dem „Unbefleckten Herzen Mariens“, wie es die Mutter Gottes in Fatima gewünscht hat.** Beauraing und Banneux waren dann, nebst anderen Marienerscheinungsorten, eine Ermutigung zur Treue gegenüber Religion, Glaube, Kirche, Papst – gegen das aufkommende geistige Gift des Nazionalsozialismus in den 30-er Jahren, das Europa stark krank werden ließ. Eine solche Ermutigung, wie sie z.B. von diesen und anderen Erscheinungsorten ausgehen, brauchen Menschen ja in jeder Epoche, da das Gift des Zeitgeistes immer eine Gefahr ist für Glaube, Treue, Christentum, Moral usw.

*Seherkind Beco  
ca. 12 Jahre*



## Heede



**„Königin des Weltalls“ und „Königin der Armen Seelen“** Deutschland (Emsland, Nahe der holländischen Grenze) **Anerkannt als Wallfahrts- und Gebetsstätte.**  
**Erscheinungen:** 1937 – 1940 **Seher:** 4 Mädchen (Maria 13 J. Anni 12 J. Susi 13 J. und Grete Ganseforth, 11 J. - letztere hatte später die Stigmata = Wundmale des Herrn bzw. Erleiden der Passion Christi) **Wallfahrtsinfo:** kath. Pfarramt Kirchstr. 7 26892 Heede, Ems Tel. (0049) 0 49 63 - 5 54 Fax: 99 05 78 Schwesternhaus: 91950  
[www.sankt-petrus-heede.de](http://www.sankt-petrus-heede.de)

### **Charakteristikum:**

**Maria erscheint 4 Kindern erstmals am 1. Nov. 1937 auf dem Ortsfriedhof des Ortes Heede Die Erscheinungen wiederholten sich dann etwa 100 Mal, die letzte war am 3. Nov. 1940. Inhalt der Botschaften ist Trost in schwerer Zeit und Ermahnung, die Gnade nicht abzuweisen (wir sind mitten in den Kriegsvorbereitungen bzw. im 2. Weltkrieg) Weiters: die Zuversicht, dass die Kriegsleiden, im Geiste der Sühne ertragen, zu ihrer Zeit Frucht bringen können – im übernatürlichen Sinn. Weiters: Bitte um Gebet und Opfer (speziell: Rosenkranz bzw. für die „Armen Seelen“). Maria erscheint auch mit dem Jesuskind, das (stark symbolträchtig) eine Weltkugel mit Kreuz trug, die Gottesmutter Maria legte ihre Hand darüber. **Dem Nazi Regime gingen diese übernatürlichen Manifestationen und der damit zusammenhängende Volksauflauf und das****

religiöse Erwachen „gegen den Strich“, so dass sie in panischer Nervosität alles versuchten, um den „Fall Heede“ zu ersticken (SS Truppen marschierten auf, die Seherkinder wurden in eine Anstalt abgeschoben, Versammlungsverbot usw.) Trotz dieses Widerstandes (die Gottesmutter verächtlich als „Jüdin“ abgetan...) und des anfänglichen kirchlichen Verbots (teilweise durch den starken Nazi Druck bedingt) wuchs Heede zu einem Zentrum mit starker geistlicher Strahlkraft heran, in dem viel gebetet wird (z.B. regelmäßige, gut besuchte Nachtanbetungen, viel Gebetsbeistand für die „Armen Seelen“ = Verstorbene noch im Fegefeuer bzw. Reinigungsort. Dies war ja auch ein Marienwunsch). Ebenso ist festzustellen, dass dort zahlreiche Menschen wieder zu ihrem Glauben zurückfinden.

**Details:**

Am Abend des Allerheiligenfestes 1937 sehen die 4 Sehermädchen auf dem Friedhof, der sich neben der Kirche befindet, ein helles Licht. In diesem hellen Schein sehen sie dann eine sehr schöne Frauengestalt mit reich verzierter Krone, etwa einen Meter auf einer weiß - bläulichen Wolke über dem Boden schwebend. Sie trägt ein Kind auf dem Arm und lächelt den Kindern gütig zu. Die Nazis erfuhren bald davon und brachten die 4 kleine Seherkinder in eine Anstalt bzw. „zur Erholung“ fern von ihrem Heimatort – bis zum 19.1.1938 (Wie komisch: Eine Militärmacht, bewaffnet bis zu den „Zähnen“, hat Angst vor 4 kleinen Mädchen...). Am 2.2.1938 sehen die

Mädchen die Mutter Gottes wieder, und zwar von einem Hügel der über dem Friedhof liegt – den sie ja nicht betreten dürfen. Hernach wiederholen sich die Erscheinungen, die dem Ort und der Länge nach unterschiedlich sind. Bis zum 7.4.1938 sagt die Erscheinung kein Wort, jedoch es geschieht trotzdem viel Kommunikation – über Gesten, Gesichtsausdruck, Symbole usw. Die ersten Worte der Erscheinung ermuntern die Kinder zu viel Gebet. **Anfang 1939 antwortet die Mutter Gottes auf die Frage, wie sie hier verehrt werden möchte: „Als Königin des Weltalls und Königin der Armen Seelen“.** Am 24.10.1939 bittet Maria die Kinder, dass alles, was sie hier sage, den Geistlichen überbracht werden möge. Ab dem Jahr 1940 (der Krieg hat bereits begonnen) überwiegt eine traurige Stimmung. **Ofter weint Maria und bittet um viel Gebet (Der Himmel allein weiß, wie viel Leid die Sünde verursacht und wie mitleiderregend für mitfühlende Herzen wie das der Mutter Gottes das viele Leid ist). Die Seher empfangen auch Botschaften von Christus selbst.** Am 19.10.1940 bekommt jedes Mädchen ein Geheimnis mitgeteilt, dass sie nur dem Papst mitteilen sollen. Am 3.11.1940 war die letzte Erscheinung. Jedes Seherkind sprach individuell zu Maria, wobei die anderen Mädchen dies nicht hörten. Sie bitten die Gottesmutter noch um den Segen und verabschieden sich weinend. **Wie erwähnt, haben die Nazis starken Druck auf die zuständige bischöfliche Behörde in Osnabrück ausgeübt, so dass diese vorläufig Wallfahrten nach Heede als unerwünscht und die Ereignisse als nicht übernatürlichen Ursprungs einstufte.**

**Dies änderte sich mit dem Beschluss der vom zuständigen Bischof eingesetzten Untersuchungskommission vom 3.4.1943, die einstimmig nach Rom berichteten, dass sie die Erscheinungen als echt betrachte.** Eine formale, definitive kirchliche Entscheidung steht aber noch aus.

**Der Wortlaut einiger Botschaften von Heede ist der Folgende:**

(Jesus) Alle, die in letzter Zeit gelitten haben, sind meine Märtyrer - sie bereiten die neue Messe vor und haben an meinem Kreuzweg teilgenommen. Ich möchte heilen und retten. Die Wunden, die jetzt bluten, besiegt die Barmherzigkeit, und sie wird in Gerechtigkeit triumphieren. Aber meine Getreuen sollen nicht schlafen wie die Jünger am Ölberg, sie sollen ständig aus dem schöpfen, was ich getan habe.

(Jesus) Selig diejenigen, die alles ertragen als Sühne für diejenigen, die mich beleidigen. Ich komme, und mit mir wird der Friede kommen. Mit einer kleinen Zahl Auserwählter werde ich mein Reich errichten. Dieses Reich wird mit einem Schlag da sein, eher als man denkt. Ich werde mein Licht leuchten lassen, das den einen Segen, den anderen Finsternis bringen wird. Die Menschheit wird meine Liebe und meine Macht erkennen. Ich werde ihr meine Barmherzigkeit und meine Gerechtigkeit zeigen."

(Jesus) Meine Tochter, ich werde bald kommen, sehr bald. Was in Kürze geschehen wird, wird das Vergangene weit übertreffen. Die göttliche Mutter und die Engel werden daran teilnehmen.

**Ich muss es**

*Friedhof von Heede*



**noch einmal zulassen dass die Welt von Katastrophen heimgesucht wird, denn dadurch werden viele das Heil erlangen.** Ich bin ganz nahe; die Erde wird beben und erschüttert werden. Es wird furchtbar sein: Ein Jüngstes Gericht im Kleinen. Aber ihr braucht euch nicht zu fürchten, denn ich bin bei euch. Ihr werdet euch freuen und ihr werdet mir danken.

**(Jesus) Wer auf mich wartet, dem gehört meine Hilfe, meine Gnade und meine Liebe. Für die, die sich nicht im Stand der Gnade befinden, wird es schrecklich sein.** Die Engel der Gerechtigkeit sind schon auf der Erde. Ich werde mich den Menschen zu erkennen geben. **Jede Seele wird ihren Gott erkennen und mich als ihren Gott wiedererkennen.** Die Menschen hören nicht auf meine Rufe; sie verschließen die Ohren, widerstehen der Gnade und verschmähen meine Barmherzigkeit und meine Liebe.

**(Jesus) Die Welt ist schlechter als zur Zeit der Sintflut; sie liegt in Agonie im Pfuhl ihrer Schuld; Hass und Neid erfüllen die Herzen der Menschen. Die Welt liegt in tiefster Finsternis. Ich will mich barmherzig erweisen. Die Stunde ist nahe. Betet ohne Unterlass und ihr werdet nicht irre gemacht werden. Ich werde meine Auserwählten um mich versammeln: Sie werden aus allen Teilen der Welt zu mir kommen. Selig** diejenigen, die und mich erwarten."

*Pilger unterwegs nach Heede*



Amsterdam



**„Die Frau aller Völker“**

**Holland. Kirchlich voll anerkannt.** Als Wallfahrtsstätte im Wachsen – z.B. auch bewirkt durch internat. Kongresse zur Vertiefung der Botschaften. **Erscheinungen:** 1945-1959, hernach bis 1984 sogen.

„Eucharistische Erlebnisse“. **Seherin:** Ida Peerdemann **Wallfahrtsinfo:** Kapelle der Frau aller Völker Diepenbrockstraat 3 NL 1077 VX Amsterdam Tel. (0031) (0)20-6620504 Fax 4711333 Mail: info@de-vrouwe.net www.de-vrouwe.net/deutsch

**Charakteristikum:**

Marienerscheinungen über viele Jahre hinweg in Amsterdam. Eine einfache Katholikin bekommt Botschaften, die die Welt zu einem vertieften Gebetsleben führen wollen und einer tieferen Sicht gegenüber dem Geschenk der Hl. Eucharistie / Hl. Messe. Vor allem das Gebet der „Frau aller Völker“ (zusammen mit einem symbolvollen Bild, das Ida Peerdemann = Seherin in einer Vision sah) um das Kommen des Heiligen Geistes, um die Welt vor „Verfall, Unheil und Krieg“ zu retten. **Maria erweist sich einmal mehr als besorgte Mittlerin und Fürsprecherin für die Menschheit. Daher wünscht sie auch die kirchliche Anerkennung eines letzten marianischen Dogmas: „Maria als Miterlöserin“. Ein theologischer Denkprozess in dieser Richtung wurde dadurch ausgelöst und hält an.**

**Details:** Es handelt sich um Erscheinungen der Mutter Gottes, die die Seherin Ida Peerdeman, unver-



heiratet und inzwischen verstorben, zwischen 1945 und 1959 meist in ihrem Wohnort Amsterdam (Holland) hatte, wo sie viele Jahre als einfache Büroangestellte tätig war und zusammen mit ihren 3 Schwestern in einem Wohnblock der Stadt lebte. Die Seherin war überaus bescheiden, wollte nicht genannt werden und betrachtete sich nur als „Werkzeug“ der „Frau aller Völker“, als die sich Maria in Amsterdam selbst bezeichnete. Die erste Erscheinung (es waren insgesamt 56) fand am 25. März 1945 (Fest Maria Verkündigung) statt, und zwar in ihrer Wohnung, als „zufällig“ auch ihr langjähriger Seelenführer (dem sie immer sehr konsequent in allen geistlichen Dingen gehorchte), der Dominikanerpater Frehe, anwesend war. Als die Seherin (auf Wunsch ihres Seelenführers) um ein Zeichen, Wunder bittet, antwortet die Mutter Gottes: „Meine Zeichen befinden sich in meinen Worten“. Das kann man so verstehen: Die Botschaften, Voraussagen Marias, verwirklichen sich schrittweise, als Beweis für ihren himmlischen Ursprung. Als die Seherin dann im Laufe der Erscheinungsjahre einmal ernsthaft zweifelte, ob sie nicht Opfer von Täuschungen des höllischen Widersachers sei, sagte ihr die Mutter Gottes zu ihrer Beruhigung klar voraus (etwa 6 Monate im voraus) dass Papst Pius XII Anfang Okt. 1958 sterben werde. Er war zu der Zeit noch trefflich gesund und gab noch einige Tage vor seinem Tod Audienzen. Diese für Ida persönliche Prophetie gab sie dann in einem verschlossenen Kuvert ihrem Seelenführer, der sie erst nach dem Tod des Pontifex öffnen durfte. Der Papst starb tatsächlich am 9. Okt. 1958.

Die kirchl. Anerkennung der Amsterdamer Erscheinungen / Botschaften erfolgte einige Jahre vor dem Jahr 2000. Bis dahin hatte die Seherin etliches an Prüfungen durchzustehen... Psychologische Untersuchungen ihrer Persönlichkeit wiesen sie jedoch als absolut normal aus.

**Bei der ersten Erscheinung trat ihr eine Frau aus einem sehr hellen Licht entgegen. Ida fragte: „Bist Du Maria?“ Die Antwort: „Sie werden mich die Frau nennen, Mutter.“ Weiters zeigt Maria der Seherin den Rosenkranz mit den Worten: „Dem ist es zu verdanken... aber ausharren“.** Theologisch bedenkenswert also, dass sich die Mutter Gottes nicht mit Maria bezeichnet, sondern mit der „Funktion, dem Amt“, das sie in der Heilsgeschichte einnimmt seit den Worten ihres Sohnes unter dem Kreuz: „Frau – siehe Deinen Sohn“. **Maria kommt in den Amsterdamer Botschaften auf diese Worte ihres Sohnes am Kreuz zurück und betont, dass ihr damit alle Menschen aller Zeiten als „Frau“ und (geistliche) „Mutter“ anvertraut wurden. Dies kommt auch in dem wichtigen Gebet und dem Bild das nach dem Wunsch der „Frau“ gemalt wurde, zum Ausdruck (Maria als weiß gekleidete Frau vor einem großen dunklen Kreuz stehend, unter ihr die Erdkugel voll mit Menschen (Schafen, als Anspielung auf das bibl. Gleichnis vom guten Hirten?). Bild und Gebet gehören also zusammen.** Maria bittet in den Amsterdamer Botschaften immer wieder, dass es gebetet werden möge bzw. dessen Verbreitung sie sehr wünscht und das sie unter verschiedenen Aspekten auch selbst auslegt und vertieft.

**Das bereits weltweit verbreitete Farb-Gebetsbildchen** (kann auch vom Verlag Paraclet in allen Mengen bezogen werden – Adresse s. Umschlagseite) **hat folgenden Gebetstext** (den man nach Möglichkeit täglich sprechen sollte und beinhaltet in kurzer Form eine Bitte um ein verstärktes Kommen des Hl. Geistes für die ganze Erde. (Zu diesem Thema sagt Maria auch in Medjugorje sinngemäß, dass unser wichtigstes Gebetsanliegen jenes um das kraftvolle Kommen des Hl. Geistes sein sollte):

**„Herr Jesus Christus, Sohn des Vaters. Sende jetzt Deinen Geist über die Erde. Laß den Heiligen Geist wohnen in den Herzen aller Völker, damit sie bewahrt bleiben mögen vor Verfall, Unheil und Krieg. Möge die Frau aller Völker, die einst Maria war, unsere Fürsprecherin sein. Amen.“**

Typisch für die Botschaften der „Frau aller Völker“ sind viele Andeutungen im Zusammenhang mit vielschichtigen Visionen, die die Seherin hatte. Unter ihnen sind z.B. solche, die sich auf die Halsstarrigkeit der Menschen beziehen, die nicht dem Heilsplan Gottes folgen wollen.

**Ein Versuch einer gewissen Systematisierung der Botschaften (die natürlich nur mit Einschränkungen gilt) kann folgende Einteilung treffen:**

**Die ersten 23 Erscheinungen handeln** vor allem von dem Wirken des Bösen in der Welt und um die Mobilisierung von geistigen Gegenkräften. Der Wahrheit, Gerechtigkeit, Nächstenliebe muss Durchsetzung verschafft werden. **Die nächsten**

**Botschaften** (ab 1950) sind öfter in einem etwas dogmatischen Ton gehalten und behandeln häufig **das von Gott gewünschte letzte marianische Dogma dieser Weltzeit, das der Papst für die Kirche verkünden soll** (Maria als Mittlerin, Fürsprecherin, Miterlöserin. Vertiefung der Rolle der „Frau aller Völker“ in der Heilsgeschichte). Viele Eingaben, Sammlungen von Unterschriften und andere Initiativen sind in diesem Zusammenhang bereits unternommen worden. Gott weiß, wann die Zeit dafür reif geworden ist. Die Botschaften wollten sicherlich langfristig den Boden dafür in der Kirche bzw. unter Theologen aufbereiten.

**Andere Themen der Botschaften an die Welt sind – was jedoch keine vollständige Auflistung darstellen soll:**

- \*Ankündigung einer geistigen Reinigung für die Welt - Satan soll die Führungsrolle entrissen werden
- \*Aufruf zur Buße (häufige Bitte, dass sich die Menschen fürbittend vor das Kreuz ihres Sohnes stellen – um an der Rettung möglichst vieler Menschen mitzuwirken)
- \*Gott – eine Natur in 3 Personen
- \*Falsche Propheten bzw. geistige Strömungen verführen die Menschen
- \*Die Kirche soll sich verstärkt moderner Mittel zur Evangelisierung bedienen
- \*Soziales kirchliches Engagement wird betont
- \*Tragische Folgen des Verfalls für die Menschen (Leid und Elend, Verzweiflung, Angst und Ähnliches)

*Seherin Ida  
Peerdemann*



\*Appell an alle Christen bzw. Menschen, an der Umsetzung ihrer Botschaften mitzuwirken

\*Botschaften und Warnungen an Erdteile bzw. einzelne Länder (England, Frankreich, Deutschland, Österreich, Holland, Italien, USA u.a.)

Das Buch „Botschaften der Frau aller Völker“ (Miriam Verlag) listet über 300 Stichworte in einem Themenindex auf, die in den Botschaften enthalten sind.

**Nach den etwa 14 Jahren regelmäßiger Erscheinungen folgten ab 1959 sogenannte „eucharistische Erlebnisse“. Das sind Visionen, Eingebungen im Zusammenhang mit der Hl. Messe bzw. Kommunion bzw. Vertiefungen, Auslegungen zu den biblischen Aussagen über die Hl. Eucharistie.** Diese endeten 1984. Auch ein himmlischer Hinweis, wie unschätzbar groß dieses Geschenk der Liebe Jesu für die Welt ist.



### Marienfried

**Die große Gnadenvermittlerin Deutschland** (bei Pfaffenhofen-östlich von Ulm. Diözese Augsburg) **Anerkannt als Wallfahrts- und Gebetsstätte. Erscheinungen: 1946 Seherin: Barbara (Bärbl) Rueß (etwa 22 Jahre)**  
**Wallfahrtsinfo:** Gebetsstätte Marienfried  
D 89284 Pfaffenhofen a d Roth Tel (0049) (0) 73 02 92 27 - 0 oder (0 73 02) 92 27 - 115  
[www.marienfried.de/default.asp](http://www.marienfried.de/default.asp)

### Charakteristikum:

Maria erscheint der Bärbl Rueß, Mitglied einer Schönstatt Gebetsgruppe, mehrere Male im Jahre 1946 in einem Wald nahe Pfaffenhofen. Die erste Erscheinung hat sie bereits 1940, als sie sich zum Rosenkranzgebet sammelnd, durch den Wald spaziert. Dabei lehrt sie eine plötzlich auftauchende Frau den „Immaculata Rosenkranz“ (5 kurze Formulierungen, in denen Maria für die Rettung, den Schutz, die Leitung, die Heiligung und die Regierung des eigenen Vaterlandes angerufen wird – s. unten). Bei anderen Erscheinungen, in denen sich Maria, von Engeln begleitet, als die „große Gnadenvermittlerin“ zu erkennen gibt, zu der wir starkes Vertrauen haben sollten und als jene, die ihren Kindern „ihr Zeichen“ auf die Stirn drückt, das sie vor der Macht des „Sterns des Abgrunds“ beschützt und den sie schließlich besiegen wird. Sie bittet, wie bei vielen andren Erscheinungen, um Gebet (z. B. Rosenkranz) und Opfer, um die Verwirklichung im konkreten Alltag der Konsequenzen, die sich aus der Weihe an Ihr „Unbeflecktes Herz“ ergeben, damit sie möglichst viele Menschen zu ihrem Sohn führen kann und damit wir so mitwirken, um die „Zertrümmerung des Bildes des Tieres“ (ihr Sieg über die gottfeindlichen Mächte) zu beschleunigen. **Bei der letzten Erscheinung sieht Bärbl eine große Schar Engel, die um die im sehr hellen Licht strahlende Mutter Gottes knien, ein Preisgebet an die Heiligste Dreifaltigkeit betend.**

Darin wird in theologisch sehr tiefen Formulierungen in 3 Absätzen dem Vater, Sohn und Heiligen Geist Lob und Preis durch „unsere wunderbare Mutter“ dargebracht (s. unten). An der Erscheinungsstelle wird dann bald eine Kapelle mit dem Bild der „Dreimal wunderbaren Mutter“ errichtet (= ein Bild, kennzeichnend für die Schönstatt-Bewegung. In ihren verschiedenen Zweigen hat die „Schönstatt Familie“ Zehntausende Mitglieder. Diese wurde von Pater Kentenich 1914 gegründet und hat eine „gesunde“ marianische Ausrichtung). Später wird dann noch eine Kirche für die wachsende Zahl der Pilger bzw. Beter hinzukommen.

**Details:**

**Vorgeschichte: Bärbl war 16 Jahre als sie am 13.5.1940 (Pfingstsonntag) einen Waldspaziergang bei Pfaffenhofen unternahm. Nachsinnend, welches Geheimnis sie betrachten sollte, tauchte plötzlich eine ihr unbekannte Frau auf, die nicht wissen konnte, was Bärbl gerade dachte. Diese bot sich an, dem frommen Mädchen (die, wie sie später bekannte, bereits in ihrer Kindheit Engelserscheinungen hatte) einen neuen Rosenkranz zu lehren (wir sind mitten im 2. Weltkrieg) bzw. sie betete mir Ihr dann den „Immaculata Rosenkranz“ („Rosenkranz der Unbefleckten“). Dabei fiel ihr natürlich auch auf, das die Unbekannte das „Gegrüßtest seist Du Maria“ nicht mitbetete. Der „Immaculata Rosenkranz“ lautet so: 1.Gesätzchen bzw. „Einschub“ zwischen den zwei „Gegrüßt seist Du Maria“ Hälften: „Durch**

Deine Unbefleckte Empfängnis – rette unser Vaterland. **2. G.:** Durch.... Schütze unser Vaterland

**3. G.:** Durch... leite unser Vaterland **4. G.:** Durch... heilige unser Vaterland **5: G.:** Durch.... regiere unser Vaterland. Die Frau meinte noch, dass man hier auch Personen oder Gemeinschaften (z. B. einen Orden, eine Pfarre, eine Sprachgruppe usw. ) statt dem „Vaterland“ einsetzen könne. Über diese Begegnung sprach sie vorläufig mit niemand.

**Am 25.4.1946 gab es dann, nach der früheren „Vorbereitung“ oder „Einstimmung“ für die Seherin Bärbl, eine längere Marienerscheinung, bei der auch Pfarrer Humpf und seine Schwester zugegen waren, die jedoch nie etwas sehen oder hören. Man ging gemeinsam in den Wald, um eine Stelle für eine Dankkapelle für die heil überstandenen Kriegsjahre auszusuchen. Plötzlich hört Bärbl ein Rufen und sieht wieder die Frau, die ihr schon 1940 den „Immaculata Rosenkranz“ beigebracht hatte. Maria betont, sie sei „das Zeichen des lebendigen Gottes“ und drücke ihren Kindern ihr unsichtbares „Zeichen“ auf. Sie sagt unter anderem: „Wo man das meiste Vertrauen hat und die Menschen lehrt, das ich bei Gott alles vermag, werde ich den Frieden verbreiten. Dann, wenn alle Menschen an meine Macht glauben, wird Friede sein.“** (Hinweis: Die Theologie kennt den Begriff der fürbittenden „Allmacht“ Mariens, d.h. Gott schlägt Maria keine Bitte ab, weil auch Maria sich total in den Dienst und Willen Gottes ergeben hat).

**Am 25.5.1946 gab es eine weitere Erscheinung, wobei ihr der Engel, mit dem sie schon früher**



**„Kontakt“ hatte und der sich „Engel der großen Gnadenvermittlerin“ nannte, sagte,** dass sie gegen Abend des gleichen Tages wieder in den Wald gehen sollte, und zwar, wo man die Stelle für den Kapellenbau ausgesucht hatte. Maria erschien ihr dort wieder. Die Schwester des Pfarrers Humpf hat sie begleitet. **Maria gab Bärbl an diesem Tag, unter anderem, folgende Mitteilung / Botschaft:** „Ich bin die große Gnadenvermittlerin. Wie die Welt nur durch das Opfer des Sohnes beim Vater Erbarmen finden kann, so könnt ihr nur durch meine Fürbitte beim Sohn Erhöhung finden. Christus ist deshalb so unbekannt, weil ich nicht bekannt bin... Die Welt wurde meinem Unbefleckten Herzen geweiht, doch diese Weihe ist vielen zur furchtbaren Verantwortung geworden (Hinweis: viele nahmen sie nicht ernst). Ich verlange, dass man die Weihe (an ihr „Unbeflecktes Herz“ – wie schon in Fatima und anderen Erscheinungsorten gewünscht) lebt. Habt restloses Vertrauen auf mein Unbeflecktes Herz! Glaubt, dass ich beim Sohn alles kann. **Setzt an die Stelle eurer sündigen Herzen mein Unbeflecktes Herz, dann werde ich es sein, die die Kraft Gottes anzieht....“** (Hinweis: Die Protestanten, die meist leider eine unterkühlte Marienbeziehung haben, betonen besonders die einzige Mittler-schaft Jesu zum Vater. Der Hl. Ludwig Maria von Montfort sagt zum Thema, dass wir Maria als „Mittlerin zum - einzigen - Mittler“ Jesus Christus sehen sollen). Maria gab Bärbl noch ein persönliches Zeichen, dass sie keiner Täuschung erlegen sei. Sie benannte ihr einen Mann, der nicht weit von der Erscheinungsstelle lebte und der in großer seelischer Not sei (Selbstmordabsicht). Den solle sie zur Erscheinungsstelle führen und Maria werde ihm helfen.

fand es so vor, der Mann (Mario) ging an den besagten Ort mit Bärbl mit, **wo man später dann den Strick fand, mit dem er sich vorher erhängen wollte.**

**Bei einer weiteren Erscheinung am 25.6.1946 (wieder waren Pfarrer Humpf und seine Schwester dabei)** vertiefte / erläuterte Maria die schon früher hinterlassenen Einblicke in ihre Stellung in der Heilsgeschichte (Gnadenvermittlung). Gott Vater will, dass die Welt die Stellung seiner Dienerin (**Tochter des Vaters, Mutter des Sohnes, „Braut“ des Heiligen Geistes**) anerkennt. Weiters: „Mein Zeichen ist im Erscheinen. So will es Gott. Nur meine Kinder erkennen es, weil es sich im Verborgenen zeigt, und geben dem Ewigen deswegen die Ehre. Meine Macht kann ich der großen Welt heute noch nicht offenbaren. Ich muss mich mit meinen Kindern zurückziehen. Im Verborgenen will ich Wunder an den Seelen wirken, bis die Zahl der Opfer voll ist. An euch liegt es, die Tage der Dunkelheit abzukürzen. **Euer Beten und Opfern wird das Bild des Tieres zertrümmern. Dann kann ich mich aller Welt offenbaren zur Ehre des Allmächtigen. Wählt mein Zeichen (Hingabe an Maria) damit der Dreieinige bald von allen angebetet und geehrt werde...** Meinen Kindern will ich Kreuze aufladen, schwer und tief wie das Meer, weil ich sie in meinem geopfertem Sohn liebe. Ich bitte euch, seid bereit zum Kreuztragen, damit bald Friede werde. **Wählt Euch mein Zeichen, damit dem Dreieinigen bald die Ehre werde.**“ Die Gottesmutter wünschte auch von Bärbl, den Ewigen mehr zu loben, zu preisen und zu danken. Dann, plötzlich war rund um die sehr hell strahlende Mutter Gottes eine unübersehbare Schar von Engeln, die, kniend, sich

tief verneigten und ein Preisgebet zum Vater und andere Gebete rezitierten. **Die Seherin sprach dann, einem Hinweis ihres Engels folgend, das bekannte, große „Preisgebet zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ nach, das vom Pfarrer Humpf mitgeschrieben wurde.** (Sie finden es auch in der Kleinschrift „Biblich beten“ von Paraclat, am Ende derselben). Dieses Gebet ist neben dem „Immaculata Rosenkranz“ extra von der Kirche approbiert (anerkannt) worden.

**Es lautet so:** „Heil Dir, ewiger Herrscher, lebendiger Gott, allzeit Gewesener, furchtbarer und gerechter Richter, immer gütiger und barmherziger Vater! Dir werde neu und allezeit Anbetung, Lobpreis, Ehre und Herrlichkeit durch Deine sonnengehüllte Tochter, unsere wunderbare Mutter!

Heil Dir, geopferter Gottmensch, blutendes Lamm, König des Friedens, Du unser Haupt, Tor zum Herzen des Vaters, ewig aus dem Lebenden Geborener, in Ewigkeit mit dem Seienden herrschend! Dir werde neu und allzeit Macht und Herrlichkeit und Größe und Anbetung und Sühne und Preis durch Deine makellose Gebäerin, unsere wunderbare Mutter.

Heil Dir, Geist des Ewigen, allzeit Heiligkeit Strömender, seit Ewigkeit wirkend in Gott. Du Feuerflut vom Vater zum Sohn, Du brausender Sturm, der du wehest Kraft und Licht und Glut in die Glieder des ewigen Leibes. Du ewiger Liebesbrand, gestaltender Gottesgeist in den Lebenden, Du roter Feuerstrom vom Immerlebenden zu den Sterblichen. Dir werde neu und in alle Ewigkeit Macht und Herrlichkeit und Schönheit <sup>durch</sup> Deine sternengekrönte Braut, unsere wunderbare Mutter.

**Der verstorbene Bischof Dr. Rudolf Graber von Regensburg, ein sehr guter Kenner von Marienerscheinungen, und der diverse Publikationen verfasste, meinte, dass die Botschaften von Marienfried eine außergewöhnliche**



**Aussagekraft haben, weil sie die Kerngedanken von früheren Marienerscheinungen zusammenfassen.** Bedenkenswert ist auch ein Hinweis Mariens, sie wolle in Marienfried keine Wunder wirken, da diese oft nur eine oberflächliche, nicht lange andauernde Religiosität zur Folge haben.

*Bischof Dr. Graber*

Montichiari (Fontanelle)

**„Rosa Mystica“ Norditalien (südlich von Brescia gelegen) Kirchlich anerkannt als Wallfahrts- und Gebetsstätte. Erscheinungen: 1946. Seherin: Pierina Gilli (35 J.) Wallfahrtsinfo:**

Internet: <http://www.associazioni.it/rosamisticafontanelle> Via Rampina di San Giorgio, 24 25018 Montichiari Fontanelle Tel. (0039) 030-964111 - Casa di Pierina Tel. (0039) 030-961505 E-mail [mariarosmi@katamail.com](mailto:mariarosmi@katamail.com)



**Charakteristikum:** Maria erscheint häufig ab dem Jahre 1946 der damals 35-jährigen Krankenschwester Pierina Gilli als

„Rosa Mystica“ ( 3 Rosen als Symbol in Brusthöhe - weiß, rot, goldfarben) zunächst einige Jahre in dem Ort Montichiari (z.B. im Dom wo mehr Tausend Menschen anwesend waren), dann (ab 1966) Erscheinungen (immer die gleiche Seherin Pierina Gilli) in dem einige Kilometer von Montichiari befindlichen Fontanelle, wo sich eine Wassergrotte befindet. Viele Heilungen seither durch dieses Wasser. Schwerpunkt der Botschaften: Gebetsgeist wecken, v.a. in den Ordensgemeinschaften (weiße Rose Symbol). Opfergeist = alles aufopfern was das Leben mit sich bringt, unsere Arbeit, Pflichten usw. - im Geist der gehorsamen Annahme des Willens Gottes und der Wiedergutmachung für Untreue und Sünden von Seiten der Ordensangehörigen bzw. Gottgeweihten (rote Rose Symbol). Sühnegeist – Sein Leben aufopfern zur Wiedergutmachung für jene Priester, die untreu werden bzw. „die den Verrat des Judas begehen“ (goldene Rose Symbol). Besonderer Akzent also rund um das Anliegen der „geistlichen Berufe“. Wunsch Marias, dass man jedes Jahr am 8.Dezember (Fest der „Unbefleckten Empfängnis“ Marias) um die Mittagszeit die „Stunde der Gnade für die ganze Welt“ feiere (Besinnung auf die überaus starke Hilfe, die der ganzen Welt durch Maria, die „Mutter der Gnade“,

ständig



*Dom von  
Monti-  
chiari*



*Seherin Pieri-  
na Gilli  
... viele Jahre  
danach*

zukommt). Ebenso soll an jedem 13. Oktober (Fatimajubiläum) weltweit eine Sühnekommunion gehalten werden (stellvertretende Genugtuung gegenüber Gott für die Sünder, aus Dank und Liebe zu Gott). Am 6.4.1975 findet eine erste Prozession im Erscheinungsbezirk „Fontanelle“ mit einer großen Holzstatue der „Rosa Mystica“ statt, die von zwei gleichzeitig auftretenden, stark beeindruckenden Regenbogen (Symbol der Verbindung Himmel Erde, Friede) begleitet werden. Seither Verbreitung der „Rosa Mystica“ Statue in 100.000-facher Weise in der ganzen Welt, an denen in verschiedensten Weltteilen häufig Tränen- bzw. Bluttränen – Phänomene auftraten, als starkes übernatürliches Zeichen und als Aufruf bzw. Erinnerung an die Hauptbotschaften von Montichiari : Gebet, Opfer, Sühne.

**Details:** Montichiari hat in etwa 60 Jahren durch die weltbekanntesten „Rosa Mystica“ Statuen, die man oft auch als „Wandermuttergottes“ verwendet, internationale Bekanntheit erlangt. Das heißt, die Statue wird von Familie zu Familie, Haus zu Haus gebracht, wo sie für etwa 1 Woche „residiert“. In dieser Woche ist in der Regel ein verstärkter Gebetseinsatz festzustellen ist. Weiters hat sich Montichiari in die Geschichte der christlichen Praxis eingeschrieben durch die vielen (auch internationalen) Besucher (speziell an der Grotte mit dem oft wunderbar heilenden Wasser), so dass im „religiösen Kosmos“ vieler Menschen deutliche Spuren hinterlassen wurden. Das Bewusstsein für mehr Gebet und Opfer/Sühne ist damit etwas mehr in die Volksseele gedrungen, als „Verstärker“ der Fatima Gedanken und jener

von anderen Erscheinungsorten, wo das Thema: „Gebet, Umkehr, Bekehrung, Sühne, Opfer u.a.“ in verschiedensten Variationen und Formulierungen auch in Erinnerung gebracht wird (Botschaften wollen ja im Grund nichts anderes, als bekannte, aber zu wenig gelebte, zu wenig umgesetzte biblische Wahrheiten wieder ins Rampenlicht stellen. **Das ist ja auch der Zweck vieler Predigten u.a. kirchlicher Verkündigungsinhalte. Menschen brauchen – wegen ihrer „harten Herzen“ und geistlichen Trägheit - oft Wiederholungen, Ermunterungen).** Es begann so einfach und unmerklich, wie die meisten großen Bewegungen, Ereignisse in der Welt (**Christus hat ja auch einen äußerst bescheidenen, unmerklichen Anfang gesetzt mit der Geburt in Bethlehem).** Eine opferbereite, betende Seele, die sich ganz Marias Plänen (die wiederum Gottes Pläne sind) im demütigen Gehorsam und kindlichem, liebevollen Vertrauen ausliefert, steht am Beginn. Die italienische Krankenschwester Pierina Gilli war so eine Opferseele (Der Herr macht seine Werke bekanntlich nicht allein. „Gott braucht Menschen“, die durch die Mitarbeit eine vornehme Würde erfahren und sich viele Verdienste „einsammeln“ können). Die Seherin musste sich, wie bei allen Erscheinungen, erst langsam, Schritt für Schritt, an diesen Kontakt mit der Welt des Übernatürlichen gewöhnen. Gottes Werke wachsen langsam, dafür haben sie ein gutes Fundament – wie die Kirche, „auf Fels gebaut“.

**Details:**

**Nun, Montichiari in Kurzfassung chronologisch aufbereitet:** Am 24. Nov. 1946 hat die erwähnte Krankenschwester in ihrem Zimmer die

rienerscheinung. Maria zeigt sich ihr in einem violetten Gewand (liturgische Symbolfarbe für Buße –z.B. im Advent, Fastenzeit) mit dem starken Symbol von 3 Schwertern, die in ihrer Brust stecken. **Mit Tränen in den Augen erläutert sie: „Gebet, Opfer, Sühne“.** Nach dieser Erscheinung musste die Seherin viel leiden, besonders, als es Mai 1947 Gott zuließ, dass sie drei Teufel besonders quälten (durch fürchterliche Angstzustände usw.). **Am 31.5.1947 hat Pieriena Gilli eine schreckliche Höllenvision.** Zugleich hatten die dämonischen Quälereien ihren Höhepunkt erreicht – sie wurde mit starken Entsetzen über die Hölle erfüllt, Teufel durften auch ihren Körper schlagen. Manchmal wurde sie ohnmächtig vor Schmerz, sie fühlte sich in ein schreckliches, immenses Feuermeer versetzt, wo sie noch zudem ekelerregender Schwefelgestank quälte. Pierina schrie nach Hilfe, 2 Ordensschwestern in dem gleichen Spital, in dem sie arbeitete, wurden der Trost und die Unterstützung durch viele kommende Jahre, die von der Vorsehung gesandt wurden. **In dieser Höllenqual vernahm sie Marias Stimme, die erläuterte:** „Siehe da, die Hölle! **Die erste Schar (der Dämonen)** wird von den gottgeweihten Seelen gebildet, die ihren Beruf verraten haben und deswegen verdammt wurden, weil sie sich nicht bekehrt haben. **Die zweite Schar** bestand aus jenen gottgeweihten Seelen, die in Todsünde gestorben sind. **Die dritte Schar** besteht in den „Judas Priestern“. **Weiters hörte sie:** „**Es braucht Buße, um zu verhindern, dass die Seelen in die Hölle kommen**“. Pierina stimmte zu, Buße zu tun. In der Folge gab es ähnliche Erscheinungen an verschiedenen Orten, so



auch in der Kapelle des Krankenhauses, wo Pierina arbeitete (wohl auch als Verstärkung der bisherigen Botschaft). **Bei der Erscheinung am 13.7.1947 sah dann Pierina die Mutter Gottes mit den 3 Rosen auf der Brust (weiß, gold, rot – Gebet, Opfer, Sühne), die 3 Schwerter lagen auf dem Boden.** In dieser Symboldarstellung ist dann auch die inzwischen weltweit verbreitete Statue der „Rosa Mystica“ angefertigt worden (Hinweis: Die Anrufung „Rosa Mysika“ oder „geheimnisvolle Rose“ kommt auch in der „Lauretanischen Litanei“ = kirchliche Marienlitanei, vor. Dabei kann man z.B. an das „Geheimnis Maria“ denken, die, als „Gottesgebäerin“ und „Königin des Himmels und der Erde“ ganz tief und geheimnisvoll mit der Heiligsten Dreifaltigkeit verbunden ist).

**Maria erläutert:** Der 13. eines jeden Monats soll als ein Tag, der Maria geweiht ist, begangen werden. Die ersten 12 Tage eines Monats sollten als Vorbereitung auf diesen Marienitag an jedem 13. Tag gesehen werden. Diese „Rosa Mystica Andacht“ (Name von Maria selbst gegeben) die sie als Sühne für die Sünden, mit denen Jesus und Maria getroffen werden, wünscht (feurige Schwerter als Symbol für die Sünden, besonders für jene, die von den „Gottgeweihten“ begangen werden), sollten vor allem Priester und Orden einführen bzw. praktizieren **(Hinweis: Vielerorts sind z.B. Fatima Wallfahrten bzw. Prozessionen oder Gedenkgottesdienste an jedem 13. des Monats üblich, auch an die Erinnerung an die erste Fatimaerscheinung am 13. Mai 1917. Dies lässt sich leicht mit den Intentionen Marias von Montichiari**

**„kombinieren“**). Diesen kirchlichen Institutionen verspricht die Mutter Gottes als Dank für diese „Rosa Mystica Andacht“ reichen Segen, besonders hinsichtlich der Berufungen und Rückkehr zum ursprünglichen Geist des Ordensgründers. Konkret sollte man für diesen Tag besondere Gebete, Hl. Messe mit Kommunion, Rosenkranz und die Stunde der Anbetung als Programm festlegen. **Bei der Erscheinung am 22.10.1947 verabschiedete sie sich von Pierina mit den Worten: „Vivi d’amore“** (Lebe in der Liebe oder lebe aus der Liebe). **Als Pierina am 16.11.1947 und 22.11.1947 im Dom von Montichiari betete**, hatte sie jeweils Erscheinungen der „Rosa Mystica“. **Unter anderem Wüschte die Mutter Gottes besondere Sühne für die Sünden gegen die „heilige Reinheit“**. Ohne unseren Sühne / Opferbeitrag kann sie die strafende Gerechtigkeit Gottes nicht aufhalten. Dann musste Pierina als Akt der Demut auf 4 Ziegelsteinen am Boden des Domes mit der Zunge jeweils ein Kreuz machen (vgl. Bernadette in Lourdes sollte in der Grotte aus dem schlammigen Wasser, wo später die Heilquelle entsprang, trinken – ebenso als symbolischer Akt der Verdemütigung. Nichts geht eben ohne Opfer im „Reich Gottes“). Maria wünschte, dass diese 4 Ziegelsteine, auf die sie „herabgestiegen ist“, als Andenken an ihr Kommen im Dom, besonders bezeichnet bzw. ehrfürchtig geschützt werden. **Weiters sollte die Statue der „Rosa Mystica“, die auf 3 Stufen steht (Symbol des geistlichen Aufstiegs) prozessionsweise durch das Land getragen und dann auf die 4 Ziegelsteine im Dom gestellt werden**). Sie versprach dann für

den **Marienfeiertag, 8.Dez. 1947 (Fest der „Unbefleckten Empfängnis“)**, ihr Erscheinen im Dom – um die Mittagszeit – als **„Stunde der Gnade“**: Sie versprach, Pierina einen tieferen geistigen Einblick in das Geheimnis ihres „Unbefleckten Herzens“ zu geben, worauf man sich am Fest des 8. Dez. auch besonders besinnen soll (Maria frei von der Erbsünde und jeglicher anderen Sünden). **Weiters nahm sie kurz Bezug auf Ihre Erscheinungen in Fatima und Bonate (Italien), wo auch die Andacht bzw. „Weihe an Ihr Unbeflecktes Herz“ von ihr gewünscht wurde.** Ein weiterer Fatima Bezug erfolgte in Montichiari insofern, als Maria mit den beiden verstorbenen Seherkindern Francesco und Jacinta erschien, die der Seherin Pierina als Beispiel und Begleitung vorgestellt wurden. **Maria erläuterte für diese Erscheinung am 8.Dez 1947:** Sie, als universelle Gnadenvermittlerin, will bei diesem Kommen viele Bekehrungen und Heilungen erwirken (Hinweis: Auf die „Stunde der Gnade“, die am 8. Dez. 1947 das erste Mal von Maria „eingeläutet“ wurde, ist in dieser Abhandlung bereits Bezug genommen worden. Sie sollte weltweit jedes Jahr am 8. Dez. um die Mittagszeit von den Gläubigen in Gebet und Besinnung über Marias Rolle als Gnadenvermittlerin begangen werden). **Der Dom war an diesem Tag wegen der vorher angekündigten Erscheinung mit einigen Tausend Menschen zum Bersten voll.** Pierina kniete in der Mitte Domes bei den 4 Ziegelsteinen nieder und betete mit den Anwesenden den Rosenkranz. **Plötzlich rief sie laut:** „Oh, die Madonna“. Sie sah Maria auf einer großen weißen

Treppe, die an beiden Seiten mit roten, goldenen und weißen Rosen geschmückt war. Maria erläuterte den Symbolgehalt: Wer mich als Gnadenvermittlerin anruft, wird gleichsam, wie auf einer Treppe, geistlich höher steigen, Fortschritte machen, zu meinem mütterlichen Herzen aufsteigen. Dann ging die Muttergottes, im Sinne einer Zusammenfassung und Wiederholung, auf ihre Kernbotschaften von Montichiari ein, die in dieser Abhandlung bereits erläutert wurden. Pierina sah Maria in einem überaus stark strahlenden Licht. **Sie vernahm die Worte: „Oh, seht dieses Herz, das die Menschen so sehr liebt, während es die meisten mit Schmähungen überhäuft“.** Es wurden verschiedene Personen während dieser Erscheinung geheilt, die dann, am Ende der Versammlung, den Menschenmassen im Dom vorgestellt wurden. Eine dritte unheilbar Kranke wurde, nicht im Dom anwesend, im Ort Montichiari geheilt, als jemand, voll Glaube bezugnehmend auf die Erscheinung im Dom, für sie betete. Natürlich gab es auch Bekehrungen. Pierina zog sich dann für viele Jahre als Pflegerin in ein Kloster der Franziskanerinnen in Brescia zurück.

**Erscheinung am 27.2.1966 in Brescia:** Maria wünscht Bußwallfahrten, die von der Quelle in Fontanelle bei Montichiari in diverse Landesteile ausgehen, um den Geist ihrer Botschaften in breitere Bevölkerungsschichten zu tragen. Pierina soll sich auch wieder aus ihrer Zurückgezogenheit in Brescia mehr in das Licht der Öffentlichkeit begeben, indem sie in Fontanelle an der Quelle Krankenpflegedienste macht. Maria hat der Quelle (Trinkwasser und Wasserbecken zum Eintauchen für Kranke)

besondere Heilungskraft zugesagt. **Am 17.4.1966 fand dann auch eine vorher angekündigte Erscheinung in Fontanelle (la fontana = der Brunnen) selbst statt.** Pierina sollte die oberste Stufe, die zur Quelle hinabführt, küssen – als symbolische Handlung der Buße und Reinigung. Dann sollte die Seherin Schlamm und Schmutz in ihre Hände nehmen und sich symbolisch damit waschen – als Zeichen, dass die Sünde (Schlamm, Schmutz) von der Gnade reingewaschen wird. Sie betonte dann nochmals die Wichtigkeit ihrer Botschaft, die von ihrem Sohn komme, den man auch zuerst in der Kirche begrüßen soll, bevor man sich an die Heilquelle in Fontanelle begibt. **Am 13.5.1966 erschien Maria wieder in Fontanelle.** Pierina sah sie in einem sehr weiten Mantel, der den ganzen Erdkreis abdeckte. Maria erklärte dies als Symbol, dass die ganze Welt von Gott ihrem Schutz übergeben wurde. **Sie betonte wieder die Kerngedanken ihrer Montichiari Erscheinungen.** Um die Welt zu retten brauche es Gebet, Opfer, Sühne. **Am Fronleichnamstag, den 9.6.1966 erscheint Maria,** von Ihrem Sohn gesandt, wie sie betont, wieder in Fontanelle. Sie erscheint **mitten in einem Weizenfeld** und erklärt, dass sie wünsche, dass **aus dem Weizen möglichst viele Hostien würden, als Sühnekommunion,** und dass man diese Hostien nach Rom und nach Fatima, für den 13. Okt. des gleichen Jahres, bringen möge. Weiters bittet sie um eine Kapelle in Fontanelle mit Ihrer Statue (Rosa Mystica) zur Wassergrotte blickend. **In der vierten Erscheinung in Fontanelle am 6.8.1966 bittet sie, ab dem 13.Okt. 1966 (Letzter Erscheinungstag in**



*Marienburg  
Dom Montichiari*

**Fatima 1917) jährlich einen Tag der „Sühnekommunion“** für die vielen Sünden zu halten, aber auch als Tag des Dankes und der Liebe gegen Gott. Dieser Tag der Sühnekommunion soll sich auf die ganze Welt ausweiten. **Sie stellt auch traurig fest, dass trotz ihrer vielen Erscheinungen und der durch ihre Vermittlung gewirkten Wunder rund um den Erdball die Sündenflut kaum abnimmt.** Montichiari habe sie auserwählt, weil dort im einfachen Volk noch Demut und Glaube anzutreffen sei. **Pierina hatte noch viele weitere Erscheinungen bis zum 24. März 1983** – meist in mehr privaten Rahmen (z.B. in einer Kapelle, im Dom von Montichiari, in einem Garten vor der Statue der „Rosa Mystica“). **Pierina sah dann in einer kurzen Zukunftsvision** eine herrliche Kirche mit 5 Kuppeln und viele, viele Beter – so wird sich ihr Kommen nach Montichiari auswirken. Sie ermutigt noch die Priester (Pierina sah viele rund um die Gottesmutter geschart) zu Treue und Vertrauen. Viele seelische und körperliche Heilungen, viele Befreiungen aus Satans Gewalt (Besessenheit) wurden in Montichiari im Laufe der Jahre registriert. **Wie schon erwähnt, gibt es heute Hunderttausende „Rosa Mystica“ Statuen rund um den Globus. Eine solche, unter vielen, stand für die Dauer einer Novene (9 Tage) als „Wandermuttergottes“ in Maasmechelen (Belgien) im Hause der Familie Linden. Am 15. Sept. 1982** (Fest der „Sieben Schmerzen Mariens“) **sah eine Gruppe von Betern, im Haus versammelt, plötzlich die Statue reichlich Tränen vergießen, die auch an einer Fatima Statue im Haus festgestellt**

wurden. Dies dauerte die ganze Novene hindurch an und setzte sich später durch lange Zeit an einer anderen „Rosa Mystica“ Statue, die die Familie Linden erworben hatte, fort. Außerdem ging manchmal ein äußerst starker Rosenduft von der Statue aus. **Einige Male im Jahre sah man auch normale Tränen und Bluttränen aus den Augen der Fatima-Statue.** Tausende Menschen kamen innerhalb kurzer Zeit in das Haus und wurden so Augenzeugen. **Ebenso weinte ein Kruzifix in diesem Hause Bluttränen, und zwar am 2. Jan. und 4. Feb. 1986.** Die Gegenstände wurden auch wissenschaftlich untersucht (Labor), wobei der Rosa Mystica Statue in den 3 Monaten der Laboranalysen weiterhin – in unterschiedlichen Mengen - Flüssigkeit aus den Augen strömte. Man konnte keinerlei Manipulation an den Statuen feststellen. Bei manchen weinenden Statuen in diversen Ländern hat die Laboruntersuchung eindeutig, vom chemischen Standpunkt, menschliche Tränen nachgewiesen. Im Falle Maasmechelen konnte die Flüssigkeit chemisch nicht zugeordnet werden

Rom – Trefontane

**„Jungfrau der Offenbarung“  
Kirchlich anerkannt als „Wallfahrts- und Gebetsstätte“.** **Erscheinungen:** Hauptsächlich 1947  
**Seher:** Bruno Cornacchiola – Protestant, 34 Jahre, verheiratet **Tel.** (0039) 06.5914630  
[www.madonnadellefontane.it](http://www.madonnadellefontane.it)  
Email: in-



**Wallfahrtsinfo: Santuario Trefontane bei Rom, Via  
Laurentina 400 Bus: Linea 761**

Linea metro B Laurentina (20 Minuten entfernt)

Linee 716,671,767,707 Internet: <http://>

trefontane.altervista.org Email: [info@trefontane.org](mailto:info@trefontane.org)

**Charakteristikum:**

**Unerklärliche, augenblickliche Bekehrung eines  
Katholikenhassers bzw. fanatischen Protestanten  
sowie Marienhassers, der einen konkreten Plan zu  
einem tödlichen Papstattentat hat (Saulus –Paulus  
Bekehrung als Vergleich).** Als er mit seinen Klein-  
kindern einen Samstagsausflug in der Nähe Roms  
macht (Vorbereitung eines antimarianischen Vortrags)  
hat er in einer Grotte eine längere Marienerscheinung,  
die kurz vorher auch seine 2 kleinen Kinder hatten.  
Es folgt eine aufrichtige, plötzliche Bekehrung, wird  
katholisch, hat Papstaudienz und hält jahrezehntelang  
in ganz Italien Vorträge über sein Erlebnis. Der Ort  
entwickelt sich bald zu einer regen Wallfahrtsstätte mit  
vielen Bekehrungen und auffallenden Heilungen.

**Details:**

**Vorgeschichte:** Bruno Cornacchiola (geb.1913)  
stammt aus einer desolaten italienischen Trinkerfami-  
lie. Seine Mutter kann nur mühsam ihre 6 Kinder mit  
Gelegenheitsarbeiten über Wasser halten. Mit 14 Jah-  
ren wird er in Rom „Straßenjunge“. Der spätere Mili-  
tärdienst bringt ihn wieder zu einer etwas solideren  
Lebensführung. **23-jährig meldet er sich als Freiwil-  
liger für den spanischen Bürgerkrieg, um dort die  
„Linken“ gegen Francos Truppen zu unterstützen.  
In dieser Zeit verleitet ihn ein religiös sehr einseitig  
fixierter deutscher Protestant auf seine religiöse  
„Wellenlänge“ und**



**macht ihn zu einem fanatischen „Papst- und Katholikenfresser“.** 1939 Rückkehr nach Rom, wird Straßenbahnschaffner und Adventist bzw. Baptist (Kirchen im Geiste des Protestantismus). Heirat. Seine Frau, aufrichtig katholisch, leidet zunehmend durch seinen Fanatismus, der ihn „geistig erblinden“ lässt. So verbrennt er z.B. ihre Heiligenbilder und ihr „katholisches Kruzifix“. Er drängt sie immer mehr, aus der kath. Kirche auszutreten. **Sie andererseits ringt ihm die Zusage ab, die „Neun Herz Jesu Freitage“ (jeweils erster Monatsfreitag – im Geiste der Botschaften bzw. Zusagen Jesu an die Hl. Margarete Maria Alacoque in Paray le Monial, Frankreich, für die Herz Jesu Verehrer) einzuhalten – Hl. Messe, Beichte, Kommunion.** Er tut es, es half scheinbar nichts, er bleibt in seiner antikatolischen Haltung einbetoniert. Schließlich tritt sie, um des Hausfriedens willen, aus der kath. Kirche aus.

**Am Samstag den 12. April 1947** macht er mit seinen drei Kleinkindern einen Ausflug nach Tre Fontane (= 3 Quellen – der Überlieferung nach der Ort der Enthauptung des Hl. Paulus. – Bekanntes Trappistenkloster in der Nähe). Er will einen Vortrag über die Unsinnigkeit der kath. Lehre betreffend Maria vorbereiten (gegen Ihre immerwährende Jungfräulichkeit, gegen ihre „Unbefleckte Empfängnis“ = geboren ohne Erbsünde und gegen ihre „Aufnahme in den Himmel mit Leib und Seele“ = Inhalt kath. Dogmen). Es ist eine Gegend mit üblem Ruf. Ein Ort vieler Prostituierten bzw. Liebespäpchen, die in den dort häufigen Grotten Unterschlupf suchen. Es riecht auch stark nach

Exkrementen. **Die Kinder suchen ihren Spielball. Bruno sucht nach den Kindern und findet den jüngsten (Gianfranco) vor einer Grotte. Dort blickt er starr und fixiert längere Zeit in das Innere derselben und murmelt verzückt: „Bella Signora, bella Signora“ (schöne Frau). Es kommen dann die 2 anderen Kinder hinzu, auch sie fallen plötzlich auf ihre Knie und murmeln das gleiche wie ihr jüngster Bruder. Der Vater versucht die in einer Art „Trance“ befindlichen, knienden Kinder durch Anschreien zur Besinnung zu bringen, da er selbst ja nichts bemerkt. Kein Ergebnis.**

**Nachdem er die Grotte genau durchsuchte und wieder hinaus will, ruft er, angsterfüllt, spontan: „Gott rette uns“. Plötzlich sieht er ein strahlend werdendes Licht auf sich zukommen, in dem auch er dann die „Bella Signora“ sieht. Die strahlende Schönheit überwältigt ihn, verbunden mit einer unaussprechlichen Milde, die ihn fasziniert. Die Erscheinung hält in ihrer rechten Hand ein kleines graues Buch (Bruno sagt: „die Bibel“) das sie mit ihrer linken Hand an die Brust drückt. Er hört die Frau sagen (eine gewisse Ähnlichkeit mit den Offenbarungsworten Gottes im Dornbusch, als er Moses erschien, ist nicht hier zu übersehen): „Ich bin die, die ich bin in der göttlichen Dreifaltigkeit. Ich bin die Jungfrau der Offenbarung. Du verfolgst mich. Nun reicht es. Betritt den heiligen Schafstall, den himmlischen Hof auf Erden. Das Versprechen Gottes ist und bleibt unabänderlich: Die neun Freitage des Heiligsten Herzens Jesu, die du gefeiert hast, liebevoll von Deiner treuen Braut dazu gedrängt, bevor du dich auf den Weg des**

**Irrtums begeben hast, haben dich gerettet“.** Bruno spürt unbeschreiblichen Wohlgeruch. Es folgt dann noch eine längere Belehrung durch die Erscheinung und die Übergabe einer Botschaft für den Papst, die Bruno persönlich überbringen soll. **Als Beweis, dass er sich in der Erscheinung nicht irrte und dass diese auch nicht von Satan inszeniert wurde, sagt ihm die „Bella Signora“ noch,** dass er bei der nächsten Gelegenheit einen kath. Priester ansprechen soll. Wenn ihm dieser antwortet: „Ave Maria, mein Sohn, was willst Du“? soll er mit ihm sprechen bzw. dieser so antwortende Priester wird ihn auf einen anderen Priester verweisen, der Bruno Wegweiser und Helfer sein wird. Dieser wird es auch einrichten, dass er zum Heiligen Vater, dem „höchsten Hirten der Christenheit“ (Marias Worte) gelangen kann für die Überbringung der Botschaft. Maria warnt Bruno auch vor dem Unglauben vieler anderer, denen er sein Erlebnis berichten wird. Es trifft alles so ein. **Bruno und seine Frau nehmen kath. Unterricht in einer römischen Pfarre und werden in die Kirche aufgenommen. Am 6. Mai 1947 kniet Bruno wieder in der Grotte und dankt für die Umkehr. Maria erscheint und lächelt, sagt aber nichts. Ähnliche Erscheinungen hat er noch in der gleichen Grotte am 23. und 30. Mai des gleichen Jahres. Er bringt dann in der Grotte ein „Bekennerschreiben“ an, in dem er seine Bekehrung bzw. Erlebnis detailliert darlegt. Am 8. Sept. 1948** wird sein persönliches Bekennerschreiben in Form einer Tafel feierlich in der Grotte deponiert. Freiwillige Helfer reinigen Grotte und Umgebung, errichten eine provisorische Gebetsstätte,

Pilgerströme beginnen. **Bruno beginnt seine unermüdliche, eifrige, überzeugende Vortragstätigkeit, häufig auch vor vielen protestantischen Gläubigen. Einladungen kommen aus ganz Italien.** Später wird ein Zweig des Franziskanerordnes mit der Pilgerbetreuung beauftragt. **Genau 33 Jahre nach der ersten Erscheinung, am 12. April 1980,** sehen etwa 3000 Pilger in der zu einer Wallfahrtsstätte ausgebauten Grotte längere Zeit übernatürliche, stark bewegende Sonnenphänomene, die dem Seher Bruno auch einige Tage vorher angekündigt wurden.

**Folgende Botschaft, betreffend die Gebetsstätte, erhielt Bruno auch im Jahr 1980.** Sie hat einen theologisch sehr tief sinnigen Text, der auch stark die Wichtigkeit der Kirche und die Einheit der Christen betont:

„Hier will ich ein Hausheiligtum mit dem neuen Titel: „Jungfrau der Offenbarung, Mutter der Kirche“. Mein Haus muss allen offen stehen, damit alle das Haus der Rettung betreten und sich bekehren. Die Dürstenden und die Verirrten werden hierher kommen, um zu beten. Hier werden sie Liebe, Verständnis und Trost finden. Den wahren Sinn des Lebens. Hier, an dieser Stelle der Grotte, wo ich mehrmals erschienen bin, wird das Heiligtum der Sühne sein, als ein Fegefeuer (= Reinigungsort) auf Erden. Da wird eine Pforte mit dem bezeichnenden Namen „Pforte des Friedens“ sein. Alle werden durch diese Pforte eintreten müssen und sich mit diesem Gruß des Friedens und der Einheit grüßen: >Gott segne uns, Jungfrau Maria, schütze uns<.“

## Heroldsbach

Deutschland – Diözese Bamberg ( südwestlich von Forchheim)

**Kirchlich anerkannt als Wallfahrts / Gebetsstätte Erscheinungen:** 1949

1952. **Seher:** verschiedene Mädchen

(Kuni Schneider, Grete Gügel, Erika Müller, Marie Heimann – alle 10 oder 11 Jahre im Erscheinungsjahr. Später noch 3 weitere Mädchen: Betty Büttner, Antonie Saam, Irma Mehl. Wieder später auch verschiedene Erwachsene – insges. etwa 300 Personen – die „himmlische Begegnungen“ hatten) **Wallfahrtsinfo:** Tel.(0049) (0) 9190- 997587 Fax. 99 74 68

**Internet:** <http://www.muttergottes-heroldsbach.de/>  
Mail: [info@gebetsstaette-heroldsbach.de](mailto:info@gebetsstaette-heroldsbach.de)



### **Charakteristikum:**

Viele auffallende Zeichen und Botschaften, die speziell den Sehern als Vermittler zuteil wurden: Insbesondere Gebets- und Sühneaufrufe, Hervorhebung des Leidens Christi als Gnadenquelle, diverse Kreuzvisionen, Ansporn zur Verehrung der „Wunden des Erlösers“, Maria als „Schutzfrau“ für die Menschen, eindrucksvolle Zeichen in der Natur (Sonnenphänomene z.B.) die oft hunderte Menschen sahen. Bis zu 60000 Pilger und Schaulustige (Sonderzüge wurden organisiert) an diversen Tagen. Starke christliche Belebungswelle in der Bevölkerung. Ortspfarrer (später in eine andere Pfar-

versetzt ) erlebt jahrelang vieles als Augenzeuge mit und ist ausdrücklich dafür (hat nie widerrufen). Ein Theologe und Mystikspezialist (GR Johannes Heer) der alle Ereignisse, Seher usw. genauestens untersucht und positiv schlussfolgert (Amtsenthebung, Zelebrationsverbot). Ein dreibändiges Werk von Zeitzeugen und Professor für Dogmatik und AT - Johannes B. Walz - ist ausdrücklich dafür. Auch ihn trifft Orts-, Rede- und Schreibverbot. Die Diözese Bamberg ist nach anfänglich reservierter Einstellung über Jahrzehnte strikt dagegen (Baumaschinen zerstörten Pilgerstätte im Jahr 1953, Exkommunikation der Seher, die damals noch minderjährig waren und die jahrelang dauern sollte, Zelebrationsverbot für einige positiv eingestellte Priester u.a. Maßnahmen). Die zuständige bischöfliche Behörde ändert dann ihre Einstellung und erlaubt ab dem 1. Mai 1998 die seelsorgliche Betreuung, Heroldsbach wird offiziell „Wallfahrts- u. Gebetsstätte“. In dieser Zeit der Prüfungen haben weder die Seher noch andere unter „kirchlichem Druck“ Stehende „einen Rückzieher gemacht“, ihre Überzeugung verleugnet.

**Details:**

**Maria zeigt sich das erste Mal einer 4 Mädchen umfassenden Sehergruppe an einem Rosenkranzfest, dem 9. Okt. 1949. Es beginnt damit, dass die Sehergruppe auf einem Hügel über einem Birkenwäldchen in der Nähe des Ortes etwa 50 cm hohe Schriftzeichen „IHS“ (bekannte Abkürzung für: Jesus Christus, Sohn Gottes, Erlöser) bemerken. Nach kurzer Zeit**

erscheint an der gleichen Stelle eine weißgekleidete Frau (Kinder: einer „Klosterschwester“ ähnlich, die Gestalt ist „wie durchsichtig“). **Diese Erscheinung wiederholt sich nach 4 Tagen an der gleichen Stelle.** Von den Kindern gefragt, was sie wünsche, bittet die „Frau“: „Die Leute sollen fest beten“. Sie segnet die Kinder und entschwindet. 8 Tage später Wiederholung der Erscheinung und erneuerter Wunsch nach Gebet und Buße. **Am 8. Dezember 1949 (Fest der „Unbefleckten Empfängnis Mariens“)** sind etwa 10.000 Menschen anwesend. Der Ortspfarrer hält (zusammen mit 5 Priestern) bei grau verhangenem Wolkenhimmel eine Prozession mit vielen Teilnehmern zur Erscheinungsstelle am Birkenwäldchen. **Diese Feierlichkeit wird plötzlich unterbrochen. Die Sonne erscheint bzw. das zahlreich anwesende Volk sieht an dieser auffallende Zeichen , die etwa 30 Minuten dauern.** Verschiedene Sonnenphänomene sah man auch in einem Umkreis von etwa 45 Kilometer. Die Leute werden unruhig bzw. erschreckt (Sonne bewegt sich auffallend, dreht, kommt bis auf 4 Meter an die Menschen heran, lautes Knistern ist, von der Sonne herkommend, zu hören. Ein Kranz von Rosen ist im Himmelskörper auszunehmen. Die Seherkinder sehen auch die Mutter Gottes inmitten der Sonne). Etwas später fragen die Kinder die Erscheinung ob sie das auffallende „Sonnenwunder“ bewirkt hat. Die Antwort war bejahend, um auch die noch zahlreichen Ungläubigen zum Glauben zu bewegen. Am gleichen Tag hält der Erzbischof von Bamberg im Dom eine Vesperandacht (Abendgebet) und lässt dabei eine positive Entscheidung für Heroldsbach durchbli-

**Eine weitere Erscheinung am 25.12.1949:** 4000 Menschen anwesend. Wiederholter Aufruf zu mehr Gebet und Sühne, die Menschen sollten in Weihnachtsperiode besonders auch die Hl. Familie als Beispiel betrachten / verehren und Wiederholung der Bitte um den täglichen Rosenkranz und (im Sinne von Fatima): Bitte um Andacht zum „Unbefleckten Herzen Mariens“. Die Seherkinder haben dann etwa 45 Minuten Visionen zu biblischen Szenen / Ereignissen, die mit der Weihnachtszeit zusammenhängen (Ankündigung der Erlösergeburt durch die Engel, Hirten, Geburtsgrotte, Herodes, Flucht nach Ägypten u.a.) und kommentieren diese spontan, laut und für die umstehenden Menschen sehr erschütternd bzw. glaubwürdig. (Bemerkung: Zehnjährige Kinder haben, wenn man das realistisch betrachtet, nicht die Fähigkeit, aus einer solchen Fülle heilsgeschichtlich – biblischer Ereignisse, die auch Fachwissen voraussetzen, 45 Minuten aus dem Stegreif, spontan Dinge zu erfinden und überzeugend vor einer Menschenmasse „schauspielerisch“ vorzubringen. Gekünsteltes Theater wäre hier durchschaut worden).

**Frühjahr 1950: Weitere Erscheinungen, der Pilgerstrom reißt nicht ab.** Tausende kommen täglich zum Gebet, viele beten am Erscheinungsort auch die ganze Nacht hindurch. **Ein religiöses Erwachen ist unübersehbar.** Maria reicht den Seherkindern öfter ihre Hände, was für diese dann noch überzeugender ist weil sie die Erscheinung auch fühlen können. Auch eine Himmelsvision wird ihnen zuteil. Dies stärkt sie auch für den späteren Widerstand der offiziellen Kirche, so dass sie dann



auch jahrelang den späteren Ausschluss von den Sakramenten (Exkommunikation) durchhalten und so als Zeugen noch glaubwürdiger werden. Eine „geistige Kommunion“ als Stärkung und Mittel zur Gottverbindung wurde ihnen jedoch geheimnisvoll zuteil. **Bei gewissen Erscheinungen im Jahr 1950 weint die Muttergottes und lehrt ein kurzes Gebet (Stoßgebet):** „O Maria, lass uns unter Deinem Mantel stehen. Er ist das Haus, da können wir nicht zugrunde gehen“ (Hinweis: Am 6.5.1951 erscheint Maria mit einem weiten blauen Mantel und bittet die Anwesenden, symbolisch unter ihren Mantel zu kommen als Zeichen für ihren Schutz). **Am ersten Jahrestag der Erscheinung (9.10.1950)** haben die Kinder auch Erscheinungen in der Pfarrkirche (Lourdesgrotte) die anscheinend den Abschied der „himmlischen Besucher“ für die Kinder liebevoll vorbereiten und sie ermutigen, trotz Widerstände treu zu bleiben und durchzuhalten. **Die amtskirchliche Opposition nimmt zu, man verbietet (Sehern und Pilgern) teilweise den Zugang zur ersten Erscheinungsstelle am Hügel beim Birkenwald. Am 1.11.1950** (Tag der römischen Dogmenverlautbarung: „Aufnahme Mariens mit Leib und Seele in den Himmel“) **haben plötzlich auch 300 Erwachsene eine Marienerscheinung und geben schriftlich darüber eidesstattliche Erklärungen ab. Am 13.3.1951:** Große Menschenmenge auf dem Erscheinungshügel. Die Seher erblicken wieder die Muttergottes und hernach begrüßen diese auch eine größere Anzahl von Heiligen (z.B. Hl. Franz von Assisi, Hl. Theresia von Lisieux u.a. – unter anderem einen heiligmäßigen

Baron der Gegend - verstorben 1936 - dem in Visionen vom Bereich um den Birkenwald schon geheimnisvoll seinerzeit große Zukunftsereignisse angekündigt wurden. **Die „Heiligenbegrüßung“ an diesem Tag wird auch dem Ortspfarrer zuteil bzw. von ihm gesehen. Zu bedenken:** Die Kinder hatten nicht das genaue kirchengeschichtliche Wissen, um, historisch exakt, viele Heilige (teilweise weithin unbekannte Märtyrer aus dem ersten / zweiten Jahrhundert, oder den Chinamissionar Freinademez und seine Martyrer - Gefährten) **namentlich** aufzuzählen bzw. zu identifizieren.

**Letzte Erscheinung am 31.10.1952.** Maria erscheint mit dem Jesuskind und weist darauf hin, dass sie sich nicht an diesem Ort zu sehen gab, um Wunder zu wirken, sondern um zu Gebet und Sühne aufzurufen. Hernach sehen die Kinder 20 Engel, die vom Himmel her Maria entgegengehen. Wieder Erscheinung zahlreicher Heiliger und weiterer Engel. Die Kinder summen zu einer von den Engeln zur Szene passenden und von ihnen angestimmten Melodie mit (bekannt auch aus dem „Gotteslob“ Gebet/Gesangbuch): „Ihr Freunde Gottes allzu gleich...“ Das Volk sing dann mit. Eine letzte Abschiedsszene wird am gleichen Tag den Seherkindern um etwa 23 Uhr zuteil, in der die Mutter Gottes (unter anderen) um Gebet für die Priester bat. **Sie bedauerte auch, dass eine große Gelegenheit zur Rettung vieler Menschen vertan wurde.**



*7 Seherkinder von  
Heroldsbach bei  
provisorischem Altar*

## Syrakus



### **Weinende Madonnenstatue**

Sizilien (Insel - Straßenverbindung von/nach Süditalien)

**Kirchlich voll anerkannt. Internat. Wallfahrtsort. Erscheinungen:**

**1953. Seher:** Familie Iannusco Wallfahrtsinfo: Das Heiligtum befindet sich in der Nähe des „Porto Piccolo“ = kleiner Hafen in Syracus. Adresse: Santuario Madonna Delle Lacrime 96100 Siracusa (SR) - Via Santuario, 33 Tel. (0039) 0931 64077 + 22027

### **Charakteristikum:**

Eine einfache Terrakotta – Marienstatue beginnt am 29.8.1953 in der Arbeiterfamilie Iannusco (die man nicht als fromm und nur selten den Gottesdienst besuchend einordnen kann) in der Stadt Syrakus zu weinen. Das junge Ehepaar erwartet ein Kind. Die Frau hat Probleme mit der Schwangerschaft und bittet die Madonna um Hilfe. Ihr Mann, Kommunist, hat genug vom Jammern seiner Frau und will die Statue in einem Zornanfall aus dem Fenster werfen. Da bemerkt er die Tränen. Sensation: Etwa 2 Millionen Menschen besuchten innerhalb einer gewissen Zeitspanne die Statue. Der Tränenfluß selbst hält etwa 4 Tage an. Man untersucht durch Chemiker u.a. Fachleute – menschliche Tränen. Bereits einige Monate später bestätigt die sizilianische Bischofskonferenz dieses übernatürliche Ereignis. Heute ist dort eine riesige Kathedrale, die 14.000 Menschen faßt, errichtet.

*Marienstatue, die längere Zeit menschliche Tränen vergoß*



**Details:**

Sizilien hat nicht nur den schlechten Mafia Geruch, Sizilianer sind auch bis zu einem gewissen Grad als fromm einzustufen und halten viel von der Madonna. In der Hauptstadt fließen dann während 4 Tagen ununterbrochen Tränen aus einer einfachen Tonstatue der Gottesmutter. Schnell spricht es sich herum, man muß wegen dem Menschensturm die Statue auf die Straße stellen, so dass in diesen 4 Tagen eine Prozession von etwa 10.000 Menschen „live“ den Tränenfluß der einfachen Tonstatue feststellen kann. Viele haben mit Watte die Tränen aufgesogen und zu Kranken gebracht, so dass auch viele wunderbare Heilungen festgestellt werden konnten (etwa 300 in ungefähr einem Monat). Auch die schwangere Frau Iannusco, wo alles begann, wurde geheilt (Blutvergiftung, zeitweiser Ausfall von Seh – und Hörvermögen). Bis zum 11. Oktober – also innerhalb von weniger als 2 Monaten - haben etwa 2 Millionen Menschen die Statue besucht bzw. gesehen, inklusive vieler Priester und der zuständige Bischof. Man stellte auch viele Abbilder (Kopien) der Statue her, weil starke Nachfrage herrschte. Bereits am 11. Dez. des gleichen Jahres (1953) hat die Bischofskonferenz von Sizilien den wunderbaren Tränenfluß bestätigt, nachdem zuvor auch Laboruntersuchungen die Flüssigkeit chemisch eindeutig als menschliche Tränen identifiziert hat. Nach der Abnahme der Flüssigkeit für die Laboruntersuchungen hört der Tränenfluß wieder ganz plötzlich auf. Die Bischöfe und Papst Pius XII, der zu den Ereignissen Stellung nehmen, streichen vor allem die Mahnung heraus, die Tränen bedeuten. Maria weint, Tränen drücken Schmerz aus. Worüber wohl? Im Himmel gibt es ja

nichts, was Schmerz auslösen könnte. Also können nur ihre geliebten Menschenkinder, für die sie alle geistliche Mutter ist, und welche die zahlreichen biblischen Mahnungen zu Gebet, Umkehr, Buße, Sühne usw. nicht ernst genug nehmen, der Grund ihres Schmerzes sein.

Auch an anderen Erscheinungsorten beklagt sie sich traurig, dass man zu wenig auf sie als Gesandte Gottes hört, ein hartes Herz hat, das sich gegen himmlische Rufe einpanzert. Maria weint, weil sie auch weiß, was die Hölle bedeutet und in Fatima und bei anderen Erscheinungen betont, dass viele, unbekehrt, Gottes Barmherzigkeit bis zuletzt abweisend, dahin kommen. So sagt Maria z.B. einmal der Seherin Elisabeth Kindelmann, die 6 Kinder hatte und in Budapest zwischen 1961 und 1974 die „Liebesflamme“ Botschaften erhielt - sinngemäß: Stell dir vor, eines Deiner Kinder kommt in die Hölle. Welch ein Schmerz wäre dies doch für dich. Sie betont dann, dass es für Sie eine große Qual sei (was ein tiefes Geheimnis darstellt) zusehen zu müssen (Gott tastet ja unsere Freiheit nicht an), wie viele ihrer Kinder in die Hölle stürzen. Sie bittet dann um Hilfe – durch unser echtes christliches Leben. An gewissen Orten gibt es auch Bluttränen aus Madonnenstatuen (häufig sind es „Rosa Mystica“ Statuen, die auf den Erscheinungsort Montichiari zurückgehen) oder auch manches Blut vergießende Kruzifix, und das alles im Raum der Öffentlichkeit, wo viele Menschen es mit eigenen Augen sehen. "Die Madonna weint, weil sie getröstet werden will", soll Papst Johannes Paul II. einem Vertrauten erklärt haben, als 1995 in Civitavecchia – 60 Kilometer vor den Toren des Vatikan – die blutigen Tränen einer Muttergottes aus Gips Schlagzeilen in der Weltpresse machten. Selbst der zuständige Bischof von Civitavecchia,

(bei Rom) konnte nicht anders als die Bluttränen – u.a. in einem TV- Interview - zu bestätigen, als die Statue, die er selbst in den Händen hielt, zu weinen begann. Civitavecchia ist heute offizielle Wallfahrts- und Gebetsstätte.

Liebesflamme des Unbefleckten  
Herzens (Marias)

**Liebesflamme des Unbefleckten Herzens (Marias) - Budapest** (Ungarn) Anerkannt als Wallfahrts- u. Gebetsstätte

**Erscheinungen / Eingebungen: Seherin:** Elisabeth Galgóczy 1905 - 1962 = Wegbereiterin – Anfänge (seit 1961) Spätere Botschaften auch an Elisabeth Kindelmann ( gest. 1985) und Schwester Agnes. Elisabeth Galgóczy war verheiratet, Mutter von mehreren Kindern, Sühneopfer, stigmatisiert (Wundmale Christi erleidend. Seligsprechung durch bischöfliche Stelle in Budapest in Vorbereitung).



**Für Wallfahrer:** Kloster der Schwestern in Budapest (man spricht teilweise auch deutsch) Tel. (0036) 1 3769654 Strasse = Zsolt Fejedelem 20 Budapest [www.liebesflamme.hu](http://www.liebesflamme.hu)

**Charakteristikum:**

**Eine voll im Leben stehende Ehefrau und Mutter hat durch viele Jahre Erscheinungen, Visionen, innere Eingebungen, mystische Gespräche mit Jesus und Maria. Sie sollte durch ihre Tagebuchaufzeichnungen andere Menschen auf dem Weg zur Vollkommenheit begleiten, ihnen Licht** 124  
u.

**Ermutigung bringen.** Ungarn war seinerzeit noch voll in kommunistischer Hand.

**Details:**

Wir wissen zwar, dass wir oft ein kaltes, desinteressiertes, oberflächliches Christentum leben und tun auch zu wenig, um das zu ändern. Hier kommt uns die Mutter Gottes mit einem einfachen, von jedermann praktizierbaren Angebot zu Hilfe, welches sie uns über eine eifrige und einfache Budapester Hausfrau kundmachen möchte, die in jahreslanger opfervoller Treue mit Marias Hilfe zu einer tiefen, verborgenen Mystik geführt wurde.

**Grundgedanke: Sich von Maria demütig, kindlich zu Jesus führen zu lassen, die uns Ihr Herz, das eine beständige, sich in Gottes- und Nächstenliebe verzehrende „Liebesflamme“ ist, in uns „einpflanzen“ möchte. So können wir,** meist unvollkommen, kalt, desinteressiert, verschlossen für die Welt des Übernatürlichen, unser Herz mit dem Marias ersetzen (die christliche Mystik oder die „Herz Jesu Verehrung“ hat eine lange Tradition bezüglich „Herzenstausch“. Der Begriff „Liebesflamme“ ist z.B. auch oft in der mystischen Lyrik des Hl. Johannes vom Kreuz, Kirchenlehrer, enthalten). Mit Hilfe der Liebesflamme erfüllen wir das erste Gebot (Gottes- und Nächstenliebe) Dazu braucht es nur etwas guten Willen und Demut von Seiten des Menschen, der sein Unvermögen zu echter, tiefer Liebe eingesteht. Ein entsprechend einfaches Stoßgebet, das man beliebig tagsüber wiederholen kann (manche sagen es wie einen Rosenkranz. In diesem Fall wird am Beginn gebetet: „Muttergottes, überflute



die ganze Menschheit mit dem Gnadenwirken Deiner Liebesflamme, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Amen. Dann 10 Mal: „Durch die Liebesflamme Deines Unbefleckten Herzens, rette uns“ oder als Gebet für die Verstorbenen – als Abwandlung: „Durch die Liebesflamme Deines Unbefleckten Herzens rette die Armen Seelen aus dem Fegefeuer“. Diese kurzen Gebete sollen den Kerngedanken, das Hauptanliegen Marias betreffend die „Liebesflamme Andacht“ ausdrücken. Andere Botschaften kreisen um das Themengebiet: Mitwirkung durch unser Wachstum hin zu christlicher Vollkommenheit an der Rettung der Welt und ähnliche zentrale Themen, unser ewiges Heil betreffend.

**Ziel der Gespräche, Eingebungen u.a. Mitteilungen Jesu (der jahrelang hauptsächlich „Gesprächspartner“ der Mystikerin ist) ist es wohl, der Welt einen kräftigen Anstoß in Richtung mehr Gottes- und Nächstenliebe zu geben.** Wer will sagen, dass das nicht nötig ist? Maria, die auf Erden schon treu an der Seite ihres Sohnes für unsere Rettung gewirkt, gelitten hat, behält diese Rolle der „Mitarbeiterin“ Jesu, der Mittlerin, durch die ganze Heilsgeschichte bei. Ja, noch mehr: Wie sie während der kirchlich anerkannten Amsterdamer Botschaften als „Frau aller Völker“ (siehe eigene Abhandlung in dieser Schrift) häufig wünscht: Auch als „Miterlöserin“ gesehen zu werden. Darüber denken jetzt die Theologen noch nach. Ansuchen für ein solches, letztes marianisches Dogma liegen schon zahlreich aus aller Welt bei vatic. Behörden auf.

**Nun, ein Auszug aus den zahlreichen Mitteilungen Marias an die Mystikerin:**



Eine ganz einfache Spiritualität, die jedes Kind versteht und die man ganz einfach in seinen Alltag einpflanzen kann. Damit hat man auch einen sicheren und schnellen Weg zur Heiligkeit, um so Gott eine große Ehre zu erweisen und viele andere Menschen retten zu helfen. Ist Ihnen das zu viel, um jene zum ewigen Himmelmahl zu geleiten, die Ihnen besonders am Herzen liegen? Maria sagte als zentrale Botschaft: „**Setzt an die Stelle eures sündigen Herzens mein Unbeflecktes Herz. Dann werde ich es sein, die die Kraft des Allmächtigen auf Euch herabzieht**“.

Das wird das große Wunder sein, dessen Licht Satan blenden wird.... **Feuer werden wir mit Feuer löschen: Das Feuer des Hasses mit dem Feuer der Liebe...** Ich will, dass die Flamme der Liebe meines Unbefleckten Herzens überall bekannt werde... Mit Euch vereint, wird die Liebesflamme meines Herzens die Sünde versengen... Seid nicht mutlos, die Tatkraft dazu gebe ich einem jeden.... **Du bist auch eine Mutter, ich teile mit Dir mein unermessliches Leid. Überlege: Wenn von Deinen 6 Kindern auch nur eines verdammt würde, welcher Schmerz wäre das für Dich!** Und ich? O, meine Qual ist, dass ich zusehen muss, wie viele meiner Kinder in die Hölle stürzen. Hilf, hilf, hilf, mein Kind“.

**Jesus weist unter anderem darauf hin, dass wir erst in der Ewigkeit den Wert unserer Leiden schätzen werden und dies wird uns dann zur Quelle der Freude, von dessen Glanz wir eine ganze Ewigkeit zehren werden können.** Er wendet sich an Menschen mit der vom Evangelium betonten, wertvollen kindlichen, einfältigen, vertrauensvollen Haltung.

## San Damiano

**„Unsere Liebe Frau von den Rosen“**  
**San Damiano liegt in** Norditalien (bei Piacenza) Anerkannt als Wallfahrts- und Gebetsstätte **Erscheinungen:** seit 1961 **Seher:** Rosa Quattrini (Mamma Rosa) Wallfahrtsinfo: Pfarre San Damiano 29019 San Damiano (PC) (0039)0523 530303



### **Charakteristikum:**

Es beginnt so, dass Mamma Rosa, eine einfache, fromme Katholikin einer Landgemeinde 1961 selbst eine wunderbare Heilung durch den „Hausbesuch“ einer unbekannt, geheimnisvollen „schönen Dame“ erfährt (Am Fest des Hl. Erzengels Michael, der in den Botschaften später häufig erwähnt wird). Diese Dame, die sie zu einer Wallfahrt zu Pater Pio einlädt, die sie dann plötzlich in San Giovanni Rotondo unerwartet wieder sieht und die sie in der Folge zu Pater Pio führt. Sie gibt sich dort als „Mutter des Trostes und der Betrüben“ zu erkennen. Die Seherin erhält später, durch etwa 20 Jahre hindurch, viele Botschaften, die durch eine Fülle von übernatürlichen Zeichen begleitet wurden. **Zum Beispiel: Ein blühender Birnbaum neben ihrem Haus, durch einige Wochen hindurch, im OKTOBER 1964, der NEBEN den vielen Blüten auch noch seine reifen Winterbirnen an den Ästen hat. Daneben blühte NUR EIN AST eines Pflaumenbaumes, den Maria bei Ihrer Erscheinung berührte. Über diesem Birnbaum bzw. Pflaumenbaum, der daneben stand, hatte 128**

**sie nämlich kurz vorher eine Marienerscheinung. Dieses Zeichen an der Natur währte etwa 3 Wochen und wurde von vielen Tausenden Menschen aufgesucht.** Im Laufe der etwa nächsten 20 Jahre (bis zum Tode von „Mamma Rosa“) gab es noch eine große Fülle anderer Zeichen wie: Heilungen von unheilbar Kranken, Sonnenphänomene, Heilwasser aus dem Brunnen, den die Seherin über himmlischen Auftrag errichten lässt. Weiters auffallende, unerklärliche Düfte, Fotos, die andere Bilder darstellten als vorher mit der Kamera aufgenommen wurden und vieles andere. San Damiano ist seitdem bis heute von vielen Hunderttausenden Pilgern und Neugierigen aus vielen Ländern besucht worden, wo ein starker Gebetseifer herrscht. Einige Tausend Besucher an einem Wochenende sind keine Seltenheit. Ein Schwerpunkt der vielen Botschaften bezieht sich auf die kommende „Reinigung“ der Erde bzw. Menschheit von der übergroßen Sündenschuld durch besondere Eingriffe des Himmels, verbunden mit vielen angekündigten Zeichen an Himmel und Erde für die ganze Welt. Damit verbunden sind in den Botschaften auch häufige Bekehrungsaufrufe und andere himmlische Mitteilungen, die oft biblische Inhalte mit anderen Worten wiedergeben bzw. verstärken, aktualisieren.

#### **Details**

„Mamma Rosa“, eine unauffällige, fromme Katholikin in der zweiten Lebenshälfte in einer durchschnittlichen italienischen Landpfarre, wird ausgewählt, weil sie einfach, unkompliziert, mit minimaler Schulbildung aber mit viel „Herzensbildung“, und die so ein fügsames

Instrument der Vorsehung für viele, viele Menschen abgeben konnte (Maria begründet so in etwa in einer Botschaft, warum gerade sie ausgewählt wurde. Der Himmel hat eine Vorliebe für „Kinder“, auch wenn sie schon etwas in den Jahren sind...). Ihr Pfarrer, Don Edgardo Pellacani, der sie sehr gut kannte, steht zu ihr durch die lange Periode der Turbulenzen, also trotz heftigem „Gegenwind“ von vielen Seiten (Verleumdung, Verkennung, Anfeindung waren ihr „tägliches Kreuz“. Maria jedoch tröstete sie, nahm sie, wie sie häufig betonte, „unter ihren Mantel“). **Ihr Heimatpfarrer war dann 1962, bald nach ihrer wunderbaren Heilung durch die unbekannte „schöne Dame“, auch bei der entscheidenden Reise zu Pater Pio mit dabei (die sie im Frühjahr 1965 wiederholten) und die einen markanten Anfangspunkt in ihrer „Reise zu fernen Ufern“ darstellen sollte. Er konnte so mit eigenen Augen feststellen, dass der inzwischen heiliggesprochene stigmatisierte Kapuziner (hatte viele Jahrzehnte die Wundmale Christi) viel von Mamma Rosa hielt und auch die Ereignisse von San Damiano als vom „Himmel inszeniert“ betrachtete.** Propheten sind anscheinend auch in diesem Fall in ihrer Heimat wenig anerkannt. Eine späte Genugtuung: An ihrem Begräbnis nahmen etwa 10.000 Menschen teil.

Nun, Pater Pio trug ihr 1962 zunächst auf (als eine Art „geistlicher Führer“, vom Himmel bestimmt), für 2 Jahre Kranken Menschen in ihrer Heimat Beistand zu leisten. So war „Mamma Rosa“ dann vielen Hilfsbedürftigen, Kranken, Sterbenden Hilfe und Begleiterin, speziell in einem Altenheim in ihrer



*Unsere liebe  
Frau von den  
Rosen* 130

Umgebung. Nach diesen etwa 2 Jahren gab ihr Pater Pio deutlich zu verstehen, dass sie sich jetzt um ihre Familie (Krankheit u.a. Probleme) kümmern solle. Ab dem Jahre 1964 erhielt sie häufig Botschaften, die dann den Pilgern (meist einfaches Volk...) kundgetan wurden. **Unter anderem hieß es in einer Botschaft:**

„Meine Worte, gebt sie klar wieder, damit ihr sie hören könnt. Sie selbst weiß es nicht und versteht sie nicht. Sie erfüllt nur meinen Willen, denn ich rufe sie immer zu meinen Diensten, um mich von allen Menschen lieben zu lassen, um mich allen Menschen kundzutun. Mich, die ich die Mutter des Himmels bin. Hört, was sie Euch sagt, denn die traurigen Stunden nähern sich...“ **Oder am 9.Juli 1967**

**(Auszug):** „Wenn die Stunde der Angst, der Finsternis und des Weinens kommt, dann erhebt die Augen zum Himmel: Ruft mich mit dem süßen Namen 'Mutter', und ich werde euch umarmen und in euer himmlisches Vaterland bringen...“ **In anderen Botschaften ruft man auf, sich im Kampf gegen den Bösen speziell an den Heiligen Erzengel Michael** (dem Anführer der Engel im Kampf gegen Satan) sowie an den persönlichen Schutzengel zu wenden. Öfter wird die besondere Wirksamkeit des Rosenkranzgebetes betont. Oder: „Schaut zum Himmel, schaut oft hinauf: Dort ist ein hell leuchtender Stern mit einer langen Spur. Wenn ihr ihn sehen werdet, am Abend oder am Morgen, plötzlich ( und man wird ihn in vielen Gebieten sehen können), dann nehmt ihn als Unglückszeichen“. Oder: „...Der Feind flieht vom Kreuz und ruht sich bei seinen Untertanen aus, wo er Tod säen wird. Aber ihr, o Kinder des Kreuzes, werdet die Morgenröte des neuen Zeitalters genießen...“

## El-Zeitoun

### „Mutter des Lichts“

Vorort von Kairo – Ägypten.

**Kirchlich voll anerkannt** (Vom Patriarchen der Koptischen Kirche).

Internat. Wallfahrtsort. **Erscheinungen:** 1968. **Seher:** Hunderttausende Menschen aus der ägyptischen Hauptstadt und anderen Landesteilen – Christen und Muslime

**Wallfahrtsinfo:** Sehr gute Information auf der Homepage (englisch) mit viel Fotos: <http://www.zeitun-eg.org/stmaridx.htm> Email von koptischen Patriarchen in Kairo: [coptpopo@tecmina.com](mailto:coptpopo@tecmina.com) Tel Patriarchat: 0020-2-6825374 /5 /6 Fax: 6825352



### Charakteristikum:

**In der Nacht vom 2. auf den 3. April 1968 (Auferstehungsfest) sieht man erstmals über dem Dach / Kuppel einer koptischen Kirche im Vorort El-Zeitoun der ägyptischen Hauptstadt Kairo die Gestalt der Gottesmutter, von Engeln begleitet, als helle Lichtgestalt.** Diese bewegt sich würdevoll, sie grüßt die Menge (Christen, Muslime u. a. Religionen sind vertreten), die ihr gütig zulächelt bzw. die dort über der Kirche durch Zeichen und Symbole (Segensgeste, Olivenzweig, silberne Vögel, die in die Höhe fliegen bzw. die sie umschwirren, manchmal mit dem Jesuskind auf dem Arm u.a.), jedoch ohne Worte, mit den



**Massen von Menschen in vielen Nacht - Erscheinungen kommuniziert.** Oft lächelt sie, manchmal blickt sie traurig, immer ist sie gütig. Viele auffallende Lichtphänomene begleiten ihre bis zu etwa zwei Stunden dauernden „Auftritte“ (Sternenphänomene, Lichtkreise, Lichtkronen usw.). Tausende plötzliche Heilungen von oft unheilbaren Fällen wurden im Gefolge von einer Schar von Medizinern, die eine Art Prüfungskommission bildeten, konstatiert. Es gab zahlreiche Bekehrungen und eine Belebung der Religiosität allgemein. Viele Fotos, Fernsehaufnahmen usw. wurden gemacht. Der Patriarch der koptischen Kirche, dessen Bischofssitz einer der ältesten der Christenheit ist (ist von Rom als Kirche seit dem Jahr 451 = Konzil von Chalcedon, getrennt, hat jedoch gültige Priester- bzw. Bischofsweihen, da seit der Trennung von Rom keine Unterbrechung der „apostolischen Nachfolge“ erfolgte) hat bald nach Eintreten der Erscheinungen diese offiziell als echt bestätigt, zusammen mit dem Leiter der Lutherischen Kirche und dem römisch - katholischen Patriarchen in Ägypten (einmaliges Vorkommnis: eine ökumenische Bestätigung einer Marienerscheinung).

**Details:**

**Die erste Erscheinung fand, wie erwähnt, am 2. / 3. April - dem koptischen Auferstehungsfest, das normalerweise ein anderes Datum als das röm. kath. Osterfest hat, im Jahre 1968, statt. Zwei Mechaniker bemerkten als erstes eine „weißgekleidete Nonne“ über dem Kuppelkreuz der besagten Kirche. Den Erscheinungen gingen normalerweise Lichtphänomene**



*Erscheinungskirche Kairo*

voraus (eine Art Flächenblitz oder eine Art Scheinwerferkreis oder fallende Sterne u.a.). Man sah auch oft Wolken wie von Weihrauch über der Kirche aufsteigen, die dann langsam die Gestalt einer Frau annahmen. „Die Frau“ zeigte sich mit einem langem Schleier und einem blauweiß schimmernden, langen Gewand. Öfter umflogen weiße Tauben in eleganten Bewegungsformen die Erscheinung. **Diese Erscheinungen lösten ein wahres Lauffeuer von Augenzeugenberichten und Medieninformationen aus**, so dass diese übernatürlichen Vorkommnisse, die monatelang währten, zu einem Massenphänomen unter der christlichen bzw. koptischen Minderheit und den mehrheitlich dem Islam angehörigen Ägyptern wurden (**Hinweis: Auch das „Heilige Buch“ des Islam, der Koran, erwähnt Maria als Mutter Jesu voll Respekt**). Auf Grund dieser nicht wegzuleugnenden Erscheinungen, **die im Laufe mehrerer Monate im Jahr 1968 stattfanden, von Hunderttausenden Menschen wahrgenommen und die über Augenzeugenberichte, über Presse bzw. Medienberichte aufgeweckt wurden, hat der Patriarch der Koptischen Kirche, zu dessen Kompetenzbereich die 1925 erbaute, koptische Marienkirche gehört, am 4.5.1968 die folgende offizielle Stellungnahme verlautbart:**

„In dieser Verlautbarung erklärt das Patriarchat im vollen Glauben, mit tiefer Freude und in übergroßer Dankbarkeit gegenüber dem Himmel, dass die Jungfrau Maria, die Mutter des Lichts, deutlich sichtbar und ständig, in vielen verschiedenen Nächten, erschienen ist... Möge Gott dies alles als Zeichen des Friedens für die Welt bestimmt haben, für unser



Land und dessen gesegnete Einwohner.“ (Hinweis: „Mutter des Lichts“ kann man, biblisch abgeleitet, mit vollem Recht und tiefem Symbolgehalt sagen, da sich ja Jesus, ihr Sohn, als das „Licht der Welt“ bezeichnet hat).

Der Name der Marienkirche, den sie schon bei ihrer Errichtung bzw. Einweihung 1925 in El-Zeitoun erhielt, lautet: „**Kirche der Erscheinungen**“. **Sie befindet sich nicht weit von dem Ort, wo nach einer sehr alten Tradition die Hl. Familie bei ihrer Flucht nach Ägypten Aufenthalt nahm**, um dem König Herodes, bekannt durch den biblischen Kindesmord in Bethlehem, zu entgehen.

### Akita



**Japan** (Yuzawadai, Soegawa Akita, Bistum von Niigata)

Über Jahre hinweg „weinende“ Holzstatue in Kapelle und viele andere unerklärliche Phänomene.

**Kirchlich voll anerkannt (1984)** Wallfahrtsort.  
**Erscheinungen: 1973 -1982. Seherin:** Schwester Agnes Sasagawa (Säkularinstitut) **Wallfahrtsinfo:** Kath. Diözese Niigata zu dem Akita gehört - Postadresse: 656 Ichiban-cho, Higashi Ohata-dori, Niigata-shi, Niigata-ken 951-8106, Japan  
Telephone: (0081) 025 - 2227457 Fax: 2227467  
[www.apparitions.org/akita.html](http://www.apparitions.org/akita.html)

**Charakteristikum:**

Diese kurze Zusammenfassung der Ereignisse von „Akita“ stützt sich in der Hauptsache auf einen langen Hirtenbrief (wie es auch bei der Anerkennung von „Lourdes“ und „Fatima“ der Fall war) des japanischen Bischofs ITO vom 22. 4.1984 an seine Diözese, mit dem er die „Zeichen und Wunder“ rund um die Marienstatue in der Kapelle der „Dienerinnen der Hl. Eucharistie“ in Akita bzw. der hauptsächlich in diese Geschehnisse involvierten Person, Schwester Agnes, voll anerkannte bzw. deren „übernatürlichen Ursprung“ bestätigte. Diese Anerkennung des Ortsbischofs der Diözese Niigata (der in der Sache auch ausgiebige persönliche und schriftliche Kontakte mit den zuständigen römischen Behörden hatte) hat die japanische Bischofskonferenz nach ausführlichen Beratungen 1990 einstimmig bestätigt. Die japanische Öffentlichkeit wurde über Jahre hinweg – z.T. vorbei an den kirchlichen Stellungnahmen - häufig über Radio, Presse, Fernsehen über die geheimnisvollen Geschehnisse in Akita ausführlich informiert. Einiges davon ist natürlich im Laufe der Jahre auch in die internationale „Informationsmaschinerie“ geraten.

**Details:**

**Auszug aus dem bischöflichen Bericht:** Zu der Reihe der Ereignisse, welche die Statue der Jungfrau Maria betreffen, gehören in der Hauptsache folgende nicht natürlich erklärbaren Phänomene:

a) die Blutungen an der rechten Hand der Statue

b) Schweiß , dem ein zarter Duft entströmte : Blutiger Schweiß, der stark wohlriechend war und so reichlich floss, dass man die Statue trocknen musste.

c) Das Fließen einer wässrigen , menschlichen , tränenähnlichen Flüssigkeit aus den Augen der Statue unser Mutter . Dieses Phänomen begann am 5 Januar 1975 ( im Heiligen Jahr) und die Tränen (die immer nur aus den Augen flossen) sind 101 mal bis zum 15 September 1981 , dem Fest der Schmerzensmutter , geflossen (also über mehrere Jahre hinweg). Der Bischof betont, dass er selbst viermal Zeuge dieses Weins war. Ungefähr 500 Personen haben es ebenfalls gesehen . Zweimal habe er diese Flüssigkeit gekostet . Sie war salzig , und es schien, dass es sich wirklich um menschliche Tränen handle . Die wissenschaftliche Untersuchung von Prof. Sagisaka, einem Spezialisten der Gerichtsmedizin von der Medizinischen Fakultät von Akita , konnte beweisen, dass diese Flüssigkeit tatsächlich **mit menschlichen Tränen identisch ist** .

Es liegt außerhalb der menschlichen Kräfte, Blut bzw. menschliche Tränen zu erzeugen , dort wo nichts ist (in der Holzstatue). Natürliche Erklärungen sind wissenschaftlich unmöglich. Wenn man z.B. behaupten wollte, die fromme und glaubwürdige, psychisch ausgewogene, durch die Ereignisse bzw. auf Mariens Bitte hin viel (freiwillig) leidende, einfache Schwester habe diese Zeichen durch paranormale Kräfte selbst „inszeniert“, muß man sagen, sie hätte davon wissen müssen ob sie willentlich solche Ereignisse herbeiführen wollte

(Manchmal schlief sie z.B. in ihrem Zimmer oder war 400 km von Akita entfernt, als die Tränen flossen. „Bewusstes wollen“ ist z.B. das Gegenargument zur Hypothese: „Ein Medium“ ist die Ursache. Dieses Gegenargument stammt von dem Parapsychologie Spezialisten - Prof Taya von der Technischen Hochschule in Tokyo).

Man muss erst in einem wissenschaftlichen Experiment (in einem Labor mit objektiv messenden, aufzeichnenden Einrichtungen z.B.) nachweisen bzw. **wiederholt** demonstrieren (auf Befehl sozusagen), dass solche Ereignisse, wie sie in Akita geschahen, auch mit menschlichen Kräften möglich sind. Dieser Nachweis ist der Parapsychologie bisher auf der ganzen Welt nicht gelungen.

**Ein anderes Gegenargument – wenn nicht „natürlich“ erklärbar: Der Teufel** hatte die „Hand im Spiel“. Gegenargument (das schon Christus gegen die Gegner an seiner Sendung anführte – Er ist mit „Beelzebul“ in Verbindung): Satan kann nicht gegen sich selbst, gegen seine Interessen arbeiten – damit zerstört er „sein Reich“. In Akita jedenfalls wurden (und werden) durch die Phänomene zahlreiche Menschen bekehrt, viele widmen sich verstärkt (gemäß den Botschaften) einem Leben des Gebetes und der Sühne, beichten, kommunizieren, kommen zur Hl. Messe usw. Alles Dinge, die Satan nicht wollen kann. **Zudem gibt es zahlreiche Berichte über wunderbare Heilungen** von Krankheiten wie Krebs, dank der Fürbitte der Jungfrau von Akita (der Bischof führte einige solche

eindrucksvolle, plötzliche Heilungsfälle in seiner schriftlichen Begründung an). Hervorgehoben wird noch vom Ortsbischof die von Maria jahrelang vorher vorausgesagte und vollständige Heilung von totaler Taubheit, nach 9 Jahren, an der Sr. Agnes litt und die kurz davor auch durch einen Engel der Betroffenen mitgeteilt wurde (Die totale Taubheit begann übrigens 9 Jahre vorher, schnell und geheimnisvoll – mit einer kurzen Zwischenphase der Heilung. Alles wurde natürlich genau medizinisch belegt bzw. untersucht).

**So bleibt – so die Argumentation des Bischofs in seinem Hirtenbrief – nur die übernatürliche Erklärung: Ein deutlicher Eingriff „vom Himmel“.**

Nun etwas über die drei zentralen, gehörten Botschaften von Akita (daneben sind natürlich auch Ereignisse eine „Botschaft“ – nicht immer sind Worte nötig). **Die erste Botschaft vom 6 Juli 1973:** Von der aus sich strahlenden Statue Mariens ging eine Stimme, die sagte : " Meine Tochter , meine Novizin , du hast gut daran getan , alles zu verlassen , um mir nachzufolgen . Leidest du sehr an deiner Taubheit ? Du wirst geheilt werden , sei dessen gewiß . Habe Geduld . es ist die letzte Prüfung .. Schmerzt dich die Wunde an deiner Hand ? Bete zur Sühne für alle Sünden der Menschen . Jedes Mitglied dieser Gemeinschaft ist mir eine unersetzbare Tochter . Verrichtest du gewissenhaft das Gebet der Dienerinnen der Hl. Eucharistie? Komm , beten wir es zusammen ... Bete viel für den Papst , die Bischöfe und die Priester "

**Die zweite Botschaft vom 3 August 1973:** Wieder eine Stimme, die von der Statue der heiligsten

Jungfrau ausging : " Meine Tochter, meine Novizin, liebst du den Herrn? Wenn du den Herrn liebst , dann höre was ich dir zu sagen habe : es ist sehr wichtig . Du sollst es deinen Vorgesetzten mitteilen . Viele Leute betrüben den Herrn . Ich erwarte Seelen , die ihn trösten wollen . Mit dem Sohn erwarte ich Seelen . die um den Zorn des himmlischen Vaters zu beschwichtigen , anstelle der Sünder und der Undankbaren leiden und durch ihre Armut (Opfer) Sühne leisten . Um seinen Zorn gegen die Welt zu offenbaren , beabsichtigt der Vater , über die ganze Menschheit eine schwere Strafe zu verhängen . Ich habe schon mehrmals mit dem Sohn versucht, seinen Zorn zu mildern . Ich habe den Vater zurückgehalten , in dem ich ihm das Leiden und das Blut seines Sohnes zeigte und ihm die kostbaren Sühneseelen darbrachte , die unseren Vater trösten . Gebet, Buße, Armut mutige Opfer können den Zorn des Vaters beschwichtigen . Ich wünsche , dass dein Institut in diesem Sinne handle . Dass es seine Armut schätze , dass es sich bekehre und bete, um den Undank und die Beleidigungen vieler, vieler Menschen zu sühnen. Verrichtet fleißig das Gebet des Institutes . Setzt es in die Tat um und bringt es als Sühne dar . Möge sich jede von euch entsprechend ihrer Fähigkeit und ihrer Aufgabe völlig dem Herrn hingeben !

**Die dritte und letzte Botschaft vom 13. Oktober 1973 (Fatimatag) an Schwester Agnes** - wieder eine Stimme von der Statue her kommend: " Meine geliebte Tochter , höre gut auf das , was ich dir zu sagen habe . Du sollst deine Oberen davon berichten . Wie ich dir schon früher sagte , wird der himm-

liche Vater , wenn die Menschen nicht bereuen und sich nicht bessern , eine schwere Strafe über die ganze Menschheit verhängen ; eine Strafe , die fürchterlicher sein wird als die Sintflut. Eine Strafe , wie man sie noch nie erlebt hat . Feuer wird vom Himmel fallen und einen großen Teil der Menschheit vernichten . Die Guten wie die Bösen werden sterben, und weder Priester noch Gläubige werden verschont. Die Überlebenden werden so sehr leiden, dass sie die Toten beneiden. **Die einzigen Waffen , die uns bleiben werden , sind der Rosenkranz und das Zeichen, das der Sohn zurückgelassen hat (Hl. Messe). Betet täglich den Rosenkranz .** Betet den Rosenkranz für die Bischöfe und die Priester. Teuflische Machenschaften werden sogar in die Kirche eindringen, und Kardinäle werden sich gegen Kardinäle erheben und Bischöfe gegen Bischöfe. Die Priester, die mich verehren, werden von ihren Mitbrüdern verachtet und bekämpft werden. Altäre und Kirchen wird man verwüsten. Die Kirche wird erfüllt sein von Menschen, die Kompromisse annehmen. Durch den Teufel verführt, werden zahlreiche Priester und Ordensleute den Dienst am Herrn aufgeben. Der Teufel wird sich besonders um die gottgeweihten Seelen bemühen. **Es betrübt mich, dass so viele Seelen verlorengehen.** Wenn man weiter sündigt, wird es keine Vergebung mehr geben". **Kommentar des Bischofs in seinem Hirtenbrief:** Die Botschaft ist eine ernste Warnung , wenn sie auch die Einschränkung enthält : "... Wenn die Menschen nicht bereuen und sich nicht bessern ..." Gleichzeitig nimmt man darin auch die mütterliche Liebe wahr, wenn gesagt wird : " Es betrübt mich, dass so viele Seelen verlorengehen ".

## Medjugorje



### „Königin des Friedens“

**Bosnien – Herzogowina**  
(ehemaliges Jugoslawien) bei  
Mostar bzw. ca. 100 km von  
Adriastadt Split. **Anerken-**

**nung:** Von kroatischer Bi-  
schofskonferenz als „Wallfahrts- und Gebetsstätte“  
anerkannt. **Internat. Wallfahrtsort. Erscheinun-**  
**gen:** seit 1981 **Seher:** 6 Jugendliche (Maria Pavlovic  
- 16 J., Jakov Colo – 10 J., Ivanka Ivankovic 15 J.,  
Mirjana Dragicevic -16 J., Vicka Ivankovic -18 J.,  
Ivan Dragicevic -16 J.). Alle Seher sind heute verhei-  
ratet und haben Kinder. Die meisten haben keine  
Erscheinung mehr (jedoch 1 Mal jährlich - an ihrem  
Geburtstag) **Für Wallfahrer:** Informationsbüro  
Medjugorje. Tel (00387) (0)36 651988  
[www.gebetsaktion.at](http://www.gebetsaktion.at)

### Charakteristikum:

Aufruf zu Gebet, Friede, Umkehr, Glaube, Fasten  
(Hauptbotschaften). Maria stellt sich als „Königin  
des Friedens“ vor. 10 Geheimnisse für die Welt, die  
die Seher noch bekannt geben werden. Viele überna-  
türliche Zeichen. Weltweite Aufmerksamkeit, zahl-  
reiche kirchliche Amtsträger unter den Pilgern  
(Kardinäle, Bischöfe, Priester, Diakone, Ordensleu-  
te) und viele geistliche Früchte auf allen Kontinenten  
(viele Bekehrungen bzw. Beichten, z.B. tau-  
sende Gebetsgruppen weltweit im Geiste von **142**



Gesprächen von Bischöfen (z.B. Bischof Paolo Hnilca S.J. aus Rom, Bischof Pio Bello Ricardo aus Venezuela) und anderen Persönlichkeiten mit dem verstorbenen Papst Johannes Paul II kann man schließen, dass er persönlich von der Echtheit der Medjugorje Ereignisse überzeugt war. Er wollte jedoch den Untersuchungen der zuständigen Untersuchungs-Kommission, eingesetzt von der bosnischen Bischofskonferenz, (die noch tätig ist) nicht vorgreifen.

**Details:**

**Medjugorje hat sich seit 1981 wohl zu einem der größten Wallfahrtsorte der Welt entwickelt (bisher etwa 30 Millionen Pilger, jährliche Pilgerzahl derzeit nicht viel weniger als in Lourdes).** Da die Erscheinungen für einige Seher noch andauern, kann auch die Kirche noch kein abschließendes Urteil sprechen. Das offizielle Archiv- und Dokumentationszentrum sammelt weiterhin Fakten, die für ein abschließendes Urteil der Kirche dienlich sein können. So liegen z.B. einige hundert ärztlich ausführlich dokumentierte Heilungsberichte auf, die sich im Zusammenhang mit Medjugorje ereignet haben (ähnlich wie das internat. ärztliche Dokumentationszentrum in Lourdes Heilungsakte aufbewahrt bzw. zugänglich macht).

**Geraffte Zusammenfassung – „wie alles begann“:**

**24. Juni 1981:** Etwa 18 Uhr. 6 Jugendliche sehen bei Abendspaziergang im unwegsamen Gelände auf dem Berg „Podbrdo“ im Pfarrgebiet Medjugorje (Pfarrpatron: Hl. Jakobus) die Muttergottes. Sie haben Angst und fliehen.

**25. Juni 1981:** Ein innerer Impuls drängt sie Seher. Etwa 18 Uhr. Szenerie: Erscheinungsberg. Die Seher begegnen wieder der „Gospa“ (kroatisch = „Frau“ bzw. „Herrin“ oder „Mutter Gottes“ im übertragenen Sinn), die sich, schön, mütterlich und liebevoll, zeigt, das Jesuskind in den Armen haltend. Schweigende Begegnung

**26. Juni 1981:** Etwa 18 Uhr. Podbrdo. Ein Lichtblitz, die Erscheinung (Etwa 20-jährige, sehr schöne Frau, auf einer Wolke stehend bzw. etwa 30 cm über dem Erdboden schwebend, graues, langes Kleid, Sternenkronen, langer weißer Kopfschleier, sanfte Stimme „wie ein Glockenklang“) wiederholt sich (ohne Jesuskind). Die Seher fassen Vertrauen und beten kniend vor der Erscheinung, die teilweise mitbetet (ohne das „Ave Maria natürlich“). Die Sehergruppe der 6 Jugendlichen konstituiert sich definitiv, 2 Jugendliche, die noch am ersten Tag dabei waren „sehen jetzt nichts mehr“. Sie bitten, angesichts des zahlreich werdenden Volkes (Beter und Schaulustige) um ein Zeichen, damit man ihnen glaube. Die Seherin Ivanka erhält auf die Frage, wie es ihrer kürzlich verstorbenen Mutter gehe, die Antwort: „Ihr geht es gut, mach dir keine Sorgen, sie ist mein himmlischer Engel“

**27. Juni 1981:** Wieder etwa 18 Uhr. 3 Lichtblitze. Die Erscheinung kommt. Dann verschwindet sie. Die Jugendlichen beginnen zu beten und sehen die Erscheinung wieder. Die Jugendlichen wollen sicher gehen, dass sie nicht von Satan getäuscht werden, so dass sie die „schöne Frau“ mit Weihwasser besprengen. Diese lächelt nur. Mirjana fragt **144** sie nach ihrem Namen.

**Antwort:** „Ich bin die heilige Jungfrau“. Am gleichen Tag hat nur die Seherin Marija allein noch eine zweite Erscheinung. "Friede, Friede, Friede und nur Friede". Hinter der Gottesmutter konnte die Seherin Marija ein Kreuz erkennen. Danach wiederholte die Gottesmutter unter Tränen, ganz in schwarz gekleidet, die folgenden Worte: "Friede muß herrschen zwischen den Menschen und Gott und unter allen Menschen!" (Spätere Botschaften helfen zu einer Interpretation: Die Sünde schafft „Krieg bzw. Unfriede“ zwischen dem Menschen und Gott und zwischen den Menschen. Deutliche Vorwarnung auf den genau 10 Jahre = 25. Juni 1991- später beginnenden, Millionen Opfer fordernden Balkankrieg. Botschaft – lange vorher gegeben: „Mit Fasten und Gebet könnt ihr auch Kriege verhindern“) wurde nicht genug ernst genommen bzw. umgesetzt.

**28. Juni 1981:** Bereits 15.000 Menschen auf Erscheinungsberg anwesend. Maria bittet (Priester und Volk) um festeren Glauben und Gebet.

**29. Juni 1981: Die Serie der sich dann über Jahre wiederholenden, oft wissenschaftlich ausgefeilten Untersuchungen an den Sehern beginnt.** Arzt in Mostar (von Behörden geforderter Test) konstatiert: Die Jugendlichen sind normal, nicht geistesverwirrt. Auch spätere Untersuchungsergebnisse – mit Video etc. genau dokumentiert - bestätigen: Die Jugendlichen täuschen nicht, sie sehen wirklich, und zwar **sekundenzugleich**, etwas = ein **zeitgleicher** Augenreflex bzw. **zeitgleiche** Gehirnreaktion weist es aus. So etwas kann man nicht manipulieren. Noch mehr Menschen auf Erscheinungsberg. Erste plötzliche Heilung am Erscheinungsberg (Kind Daniel Setko). **Wachsender Widerstand der kommunistischen Behörden, denen der „Spuk“ bzw. das Erwachen von Kirche**

**und Religion „gegen den Strich geht“, formiert sich. Sie fürchten Demonstrationen gegen das Gewaltregime. Daher Einschüchterungstaktik** durch Panzer, Flugzeuge, Hubschrauber, Soldaten. Jahrelange Partei - Schikanen für Franziskanerpater und Pfarrer Jozo Zovko (= einige Zeit Pfarrer in Medjugorje in der Beginnphase), der dann später für etwa ein Jahr ins Gefängnis muß (Verhaftung am 17.8.1981) und der selbst diverse Erscheinungen, die ihm zuteil wurden, zu Protokoll gab. **Schikanen am laufenden Band für die jugendlichen Seher**

(z.B. Abhalten vom „Rendez-Vous“ mit Gospa, Absperrung von Erscheinungsberg, Schwierigkeiten in der Schule / Ausbildung usw. usw.) beginnen. **Die Seher, denen die „Gospa“ große Schwierigkeiten voraussagte, beweisen viel Geduld, heldenhaftes Zeugnis, nüchterne und glaubwürdige Berichterstattung.** Die Erscheinungen finden dann bald in der Kirche statt, da Polizei und Militär hiervon einigermaßen gut abgehalten werden können). **Starke Bekehrungswelle im Volk, religiöser Aufbruch, stark gestiegener religiöser Eifer in der Pfarre. Stundenlanges Beten, Singen, Gottesdienst, Rosenkranz usw. Man entdeckt vieles neu, unterstützt durch diverse Marienbotschaften (Wertschätzung der Hl. Messe, der Beichte, Nächstenliebe, Streben nach persönlicher Heiligkeit usw.)** Speziell Pater Slavko Barbaric, heiligmäßiger, asketischer Franziskaner, inzwischen bei einem Pilgerweg auf dem Kreuzberg-Gipfel (wohin er meist mehrmals wöchentlich, oft in der Nacht, pilgerte) durch Herzschlag verstorben (24.11.2000) und in Medjugorje begraben, zeichnet sich von Anfang an aus (mehrsprachig, Studium der Psychologie und Pfarrpraktikum in Deutschland, Ver-

fasser vieler Bücher, wochenlange Medjugorje Informationsreisen in sehr viele Länder). Die (bis auf wenige Ausnahmen) tägliche, meist kurze Erscheinung an verschiedensten Orten (z.B. auch auf Reisen in verschiedenste Länder, wo sie Zeugnis geben, mit den Anwesenden beten, interviewt werden), über Jahre hin, gibt den Sehern Durchhaltekraft, Mut und Auftrieb. Bereits in der Anfangsphase kommt auch der Kreuzberg bei Medjugorje ins Blickfeld (= „Krizevac“, höher als Erscheinungsberg. Namensursprung = ein hohes Betonkreuz wurde auf seinem Gipfel von den Pfarrangehörigen schon Jahrzehnte vorher errichtet). Der Krizevac Berg (etwa 1000 Meter hoch) ist auch Ziel vieler Pilger, mühsame Fußbesteigung in Gestrüpp und Fels nötig, ein oder mehr Stunden. Die Gebetsgruppe des Sehers Ivan geht jahrelang wöchentlich in der Nacht auf den Berg zu einem Treffen, die manchmal mit einer Erscheinung verbunden ist.

**Einige von vielen, glaubwürdig berichteten Zeichen aus den Anfangsjahren, die meist von zahlreichen Anwesenden bezeugt wurden:**

- a) Am Berg „Krizevac“ (Kreuzberg) neben dem Betonkreuz am Gipfel ein riesiges, in der Talebene deutlich sichtbares Feuer. Feuerwehr rückt aus. Kommt an „Brandstelle“ – kein Feuer, keinerlei Brandspuren.
- b) viele Sonnenphänomene (Sonne dreht sich, verfärbt sich, bewegt sich schnell am Himmel usw. Oft auch fotografiert)
- c) „Phantomfotos“: Maria und andere Fotoinhalte erscheinen auf den entwickelten Filmen, obwohl bei der Aufnahme ganz andere Gegenstände fotografiert

**d)** Schrift „MIR“ (=Friede) für längere Zeit als Wolkenformation am sonst völlig wolkenlosen, blauen Himmel sichtbar.

**e)** Während der Zeit der Erscheinungen in der Kirche sind häufig die Vögel in den Bäumen um die Kirche minutenlang völlig schweigsam. Hernach geht das Zwitschern weiter.

**f)** Als die Polizei / Militär das ganze Bargeld der Pfarre bzw. des Klosters raubte, hatten die unrechtmäßigen Geldempfänger schreckliche „Monstererscheinungen“, die erst aufhörten, als das Geld den rechtmäßigen Besitzern zurückerstattet wurde.

**g) Bei einer Erscheinung lud die Mutter Gottes die Seher zu einem kurzen „Besuch“ von Himmel, Fegefeuer und Hölle ein.** Die Seher, die zustimmten (nicht jeder hatte den Mut) waren dann für einige Zeit unerklärlicherweise plötzlich auch körperlich abwesend bzw. unauffindbar. Sie waren einfach plötzlich aus dem Raum, wo die Erscheinung statt fand, verschwunden. (Die Fatima Kinder hatten eine Vision / Schau von Himmel und Hölle, aber keine körperliche Abwesenheit). Über diese „Reise“ haben die Seher oft den Pilgern berichtet. Eine Erfahrung andererseits, die schwer zu beschreiben ist, die die Seher aber sehr prägte. **Die Seher fragten einmal auch die Madonna, wie Gott, der die Liebe ist, Menschen für ewig in die Hölle stürzen kann? Antwort: Sie können, aber sie wollen nicht zu Gott (ihre freie Entscheidung zur Gottferne, die automatisch auch Leid bedeutet. Bei Gott bleiben zu müssen, den sie hassen, wäre möglicherweise für sie eine noch schrecklichere Strafe).** Maria sagte in einer Antwort auch, dass die meis-

**Menschen, wenn sie sterben, in das Fegefeuer kommen. Nur wenige kommen sofort in den Himmel. Viele jedoch kommen in die Hölle (deckt sich z.B. mit der Vision der Fatimakinder, die Menschen, zahlreich „wie Schneeflocken“, in das Höllenfeuer stürzen sahen...)**

**Was die Botschaften angeht (die meist Akzente für schon bekannte, biblische Aussagen liefern bzw. diese betonen, an sie erinnern), so sind viele zeitlos und haben oft zentrale spirituelle Themen zum Gegenstand. Einige andere sind anscheinend mehr zeitbedingt bzw. sind auch für die Seher als konkreter Rat in konkreten Situationen gedacht.**

**a) Fasten** (Von Maria empfohlen: Bei Wasser und Brot – jeden Mittwoch und Freitag. Andere Fastenmöglichkeiten – z.B. Enthaltensamkeit v. Rauchen, Fernsehen usw. werden auch erwähnt).

**b) Gebet** (kommt als Aufruf in sehr vielen Botschaften vor – als die Basis für jedes geistliche Leben und Grundpfeiler für unsere Gottesbeziehung. Als innere Kraft für die Einhaltung der Gebote Gottes, als Antrieb zu unseren „Werken der Nächstenliebe“).

**c) Friede / Versöhnung** (zwischen Gott und Mensch durch Abkehr von Sünde. Zwischen den Menschen im persönlichen Bereich = nötige Versöhnung und zwischen den Völkern).

**d) Umkehr / Bekehrung.** Bibelgriechisch = „metanoia = umdenken“ (Zentralthema auch in der Bibel: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ – Markus 1,15)

**e) Glaube** (Ohne Glaube ist es unmöglich, Gott zu gefallen – Bibel, Hebräerbrief 11,16) Maria ist oft traurig über die große Zahl der

(Atheisten) und bittet häufig um das Gebet für diese Menschen, da es für sie, wenn kein Sinneswandel eintritt, ein „schreckliches Erwachen“ geben wird.

**Andere wichtige Aussagen in diversen Botschaften (Vorbemerkung:** Maria sollte man, theologisch betrachtet, als Mittlerin zum einzigen Mittler Jesus Christus sehen. So z.B. der Hl. Ludwig Maria von Montfort. Christi „Mittlerrolle“ im Heilsplan Gottes wird z.B. im Hebräerbrief deutlich betont. Aber auch Marias „Miterlöserschaft“ – darüber diskutiert man noch - sollte man theologisch in Betracht ziehen. Mehr darüber v.a. in den anerkannten Erscheinungen von Amsterdam: „Frau aller Völker“).

**Empfehlung der täglichen Bibellesung** und sichtbarer Ehrenplatz der Bibel in der Wohnung, Vorsichtiger Fernseh Umgang („das Fernsehen hat eure Familien ruiniert“), Betonung der Wichtigkeit der christlichen Familie, Zusammenhalt derselben durch Gebet.

**Betonung des Lebens mit der Kirche, Leben aus den Sakramenten** (häufige Beichte, Hl. Messe als höchste Gebetsform), **Betonung des regelmäßigen Gebrauchs von Weihwasser bzw. dass man etwas „Geweihetes“ bei sich tragen soll (z.B. Medaille, Skapulier, Rosenkranz usw. = Hervorhebung der „Sakramentalien“)** – als Hilfe zur Abwehr gegen **dämonische Mächte**.

**Weiters:** Gebet für die Verstorbenen, Gehorsam und Disziplin gegenüber kirchlichen Amtsträgern, die schwere Verantwortung haben und die man im Gebet begleiten soll. Typisch für Medjugorje die gleichbleibende Endung bei den Botschaften: „Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid“.



**Was spricht gegen Medjugorje?** Der Ortsbischof von Mostar (der erste Bischof war anfangs dafür. Inzwischen gibt es einen Nachfolger, der auch dagegen ist) wendet als Hauptargument ein: Geschickte Manipulation der Franziskaner und „Gehirnwäsche“ der Seher. Diese und andere Gegenargumente, die oft emotional und nicht rational gefärbt sind und die wohl auch den seit Jahrzehnten schwelenden Konflikt zwischen Ordens- und Weltklerus (Weltpriester / Franziskanerorden) in der Region als Mitursache aufzeigen, haben auf Mystik / Erscheinungen spezialisierte Theologen wie z.B. ein René Laurentin (Frankr.) plausibel widerlegt. Versuchen sie selbst einmal, jemanden manipulativ zur Beichte bzw. Bekehrung zu bewegen... Versuchen sie, Millionen Jahrespilger (die Strapazen und Reisespesen nicht scheuen) mit Tricks dahin zu bringen usw. Medjugorje war seit dem Erscheinungsbeginn der „Beichtstuhl von Millionen“. **Hier ist wohl Gnade im Spiel**, sonst wären diese und viele andere Fakten nicht passiert.

**Einige wenden ein:** So viele Erscheinungen und so lange, so viele Botschaften, scheint mir unwahrscheinlich. Dagegen kann man sagen, wenn jemand etwas von (Kinder) Erziehung versteht, der weiß auch, wie pädagogisch wichtig die Wiederholung im Lernprozess ist – das wussten schon die Römer („steter Tropfen höhlt den Stein“). Dies gilt auch für die Medienpräsenz. Wir vergessen in unserer Zeit, wo eine „News“ die andere jagt, sehr schnell. Wogegen, wenn ein Ereignis wie Medjugorje über viele Jahre in vielen Medien weltweit präsent ist, geht es nicht so leicht „sang- und klanglos“ unter.

Wären die Erscheinungen vorbei, gebe es **151**

Medienattraktion. Botschaften sind häufig auch „Seelenführung“ für die vielen religiös unterernährten und „verlorenen Schafe“, die oft keine Kirche erreicht, zu mehr Vollkommenheit.

**Das Haupt - Gegenargument hat das Evangelium parat:** Einen guten Baum erkennt man an den Früchten. Früchte der Bekehrung, der Hinwendung zu Gebet u.a. Glaubenspraktiken aus dem 1x1 des Katechismus werden dort umgesetzt bzw. in den Alltag mitgenommen. Die international (inklusive Satellit und Internet) vernetzte Senderfamilie „Radio Maria“ (von Italien ausgehend, in Deutschland „Radio Horeb usw.) ist z.B. nur ein Zweiglein unter anderem am Früchtebaum Medjugorje bzw. eine neuere christliche Spur unter vielen im „Ackerboden der Welt“, in den letzten Jahrzehnten dort hinterlassen. Ein anderes, wachsendes Zweiglein: Das von zehntausenden jährlich Anfang August besuchte internat. Medjugorje – Jugendtreffen. Weiters: Medjugorje Zentren (Büros, Kontaktstellen, Initiativen) in sehr vielen Ländern, die versuchen, das „Feuer am Brennen“ zu halten. **Letztlich gilt auch hier das Bibelzitat: „Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken, Eure Wege sind nicht meine Wege“ (Jesaja 55,8).** Sollte man Gott, der uns seine Mutter sendet, nicht die Freiheit des Handelns zugestehen? Gott lässt sich auch in kein Schema pressen, wie und wann er vorgehen kann. **Die zehn Geheimnisse von Medjugorje (die die meisten Seher bereits erhielten) bzw. deren öffentliche Bekanntmachung stehen der Welt noch bevor.** Geheimnisse, die Seher erhielten, sind bei anderen Erscheinungen öfter festzustellen (Fatima, Garabandal, La Salette usw.) **Ein Bericht, den der**

**Bischof von Mostar dem Papst sandte, sagt folgendes dazu aus:** »Laut Mirjana, vertraute ihr die Madonna das zehnte und letzte Geheimnis während der Erscheinung vom 25. Dezember 1982 an und sie machte Datumsangaben, an denen sich die verschiedenen Geheimnisse ereignen werden. Die gesegnete Jungfrau erzählte Mirjana viele Aspekte der Zukunft, viel mehr als sie anderen sagte. **Aus diesem Grund berichte ich nun, was Mirjana mir bei einem Gespräch am 5. November 1983 sagte. Ich werde die wesentlichen Dinge zusammenfassen, ohne irgendwelche wörtlichen Zitate.** Bevor die sichtbaren Zeichen der Menschheit gegeben werden, gibt es drei Warnungen für die Welt. Die Warnungen werden Warnungen auf der Erde sein. Mirjana wird Zeuge sein. Drei Tage vor einer dieser Warnungen wird sie (Mirjana) einen Pfarrer ihrer Wahl zu Rate ziehen. Mirjanas Bezeugung wird eine Bestätigung für die Erscheinungen und einen Anstoß für die Umwandlung der Welt sein. **Nach diesen Warnungen wird das für alle sichtbare Zeichen an der Stelle der Erscheinungen in Medjugorje für die ganze Menschheit gegeben.** Das Zeichen wird als eine Bezeugung für die Erscheinungen gegeben und für eine Umkehr zum Glauben.«

**Der Bischofsbrief sagt weiter aus:** »Das neunte und zehnte Geheimnis sind ernste Sachen. Es gibt eine Bestrafung für die Sünden der Welt. Die Strafe ist unvermeidlich, weil wir nicht die Umwandlung der ganzen Welt erwarten können. Die Strafe kann gelindert werden durch Gebet und Buße. Nach der ersten Warnung werden die anderen folgen in einem kurzem Zeitabstand, daher haben die Menschen Zeit zur Bekehrung.

Diese Zeit ist eine Periode der Gnade und Bekehrung. Nach dem sichtbaren Zeichen werden die, die so weiterleben wie bisher, wenig Zeit zur Umkehr haben (**Hinweis: Man kann sich nur mit Gottes GNADENHILFE bekehren. Die Zeit der Gnade ist besonders jetzt**). Aus diesem Grund ruft die gesegnete Jungfrau auf zu dringender Bekehrung und Versöhnung. Die Einladung zu Gebet und Buße ist dazu bestimmt, das Böse und den Krieg abzuwehren und alle Seelen zu retten (die sich retten lassen). Die Ereignisse, die die gesegnete Jungfrau prophezeit hat, sind uns vertraut. **Bekehrt euch so schnell als möglich. Öffnet eure Herzen Gott. Das ist eine Botschaft für die ganze Menschheit.**«

**Als Zugabe zu diesen Bemerkungen, sagte ein Pater Tomislaw (ehem. Pfarrer in Medjugorje) u.a. das Folgende: »Sie (die Mädchen) sagten: bei der Verwirklichung der Geheimnisse, wird das Leben in der Welt sich verändern. Danach werden die Menschen glauben wie in alten Zeiten.«**

Eine frühere Klärung über den Inhalt der ersten Geheimnisse kam von einer Reihe von Interviews von Janice Connell mehrere Jahre nach Pater Tomislavs Bericht. In ihrem Interview mit Mirjana fragte sie sie nach irgendwelchen Informationen über die Geheimnisse und Mirjana teilte ihr folgendes mit: »Die ersten zwei Geheimnisse werden Warnungen an die Welt sein; Ereignisse, die vor dem sichtbaren Zeichen, das der Welt gegeben ist, passieren. Das wird in meiner Lebenszeit geschehen.

Zehn Tage bevor das erste Geheimnis und das zweite Geheimnis passieren, werde ich Pater Petar Ljubicic Bescheid sagen. Er wird beten und fasten für sieben Tage und dann wird er es der Welt verkünden.«

**Mehr Informationen über Medjugorje** (z.B. eine Teil-Sammlung der Botschaften) in diversen Büchern und Videos / DVD, die sie auch über unseren Verlag zum Originalpreis beziehen können.



*Syracus  
Sizilien  
Reliquarium in dem  
die Tränen  
der Madonna aufbe-  
wahrt werden*



*Foto von  
der Ma-  
riensta-  
tue auf-  
genom-  
men wäh-  
rend des  
Tränen-  
wunders  
in Syra-  
kus  
(Sizilien)*

**13. Juli 1917 (Fatima)** Erneute Bitte um den täglichen Rosenkranz. **Dann hatten alle 3 Kinder eine kurze Höllenvision** (Feuermeer, Gestalten in diesem Feuer wie Funken auf- und niederfliegend, entsetzliche Schmerzensschreie und Fluchen. Die Bibel nennt es „Heulen und Zähneknirschen“ – Matthäus 13,49-50). Erneute Bitte um Sühne für die Sünder und Hoffnungslicht: „Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren“. Dann prophetische Voraussage für einen „noch schlimmeren Krieg“ = **2. Weltkrieg** (man war ja noch im 1. Weltkrieg) und Warnung vor dem gottfeindlichen **Kommunismus**, der seine Lehre weltweit verbreiten wird (Anmerkung: Russische Oktoberrevolution 1917 als Startfanal.

**13. Oktober 1913:** Etwa 70.000 Menschen waren anwesend (viele kamen, um geheilt zu werden, viele – einschliessweise Kirchengegner - wegen der Wundervoraussage, um die Kirchenblamage „live“ mitzerleben). Bis zur Erscheinung um die Mittagszeit stundenlang strömender Regen. **Maria erscheint wieder nach einem vorausgehenden Blitz und bittet:** "Man soll den Herrn, unseren Gott, nicht mehr beleidigen, der schon so sehr beleidigt worden ist". **Dann das weltbekannte Sonnenwunder,** das sowohl die Anwesenden miterlebten sowie zahlreiche Menschen in einem Umkreis von vielen Kilometern ebenso. Der stark wolkenverhangene Himmel reißt plötzlich auf, die Sonne drehte sich etwa 10 Minuten lang wie rasend im Kreis oder „tanzte“ am Himmel, kam dann wie ein Feuerball auf die Erde zu, so dass die Menge erschrocken auf die Knie fiel, oft laut ihre Sünden bekennend, meinent es wäre der Weltuntergang. Originalfotos dieser Szenen gibt es, die Zeitungen waren voll davon. Viele anwesende Kranke wurden geheilt. Die Kleider der Anwesenden, meist durchnässt bis auf die Haut, waren augenblicklich trocken. Der schlammige, stark aufgeweichte Boden war plötzlich ebenso trocken, wie nach wochenlangender Dürre  
**(Sonnenwunder von Fatima, wo neben der Mutter Gottes auch Jesus und der Hl. Josef erscheint)**

**Im Alten Testament habe ich zu meinem Volk Propheten mit Blitz und Donner gesandt, heute sende ich dich zu der ganzen Menschheit mit meiner Barmherzigkeit. Ich will die wunde Menschheit nicht strafen, sondern sie gesund machen, sie an mein barmherziges Herz drücken“ (Jesus a. die Hl. Schw. Faustyna)**

## Kibeho

„**Mutter des Wortes**“ **Rwanda** – Diözese Butare – ab 1991 = Diözese Gikongoro. **Afrika Kirchlich voll anerkannt (1988+2001) Internat. Wallfahrtsort. Erscheinungen:** Hauptsächlich 1981 bis 1983, hernach noch einige Jahre sporadisch. **Seher:** 8 Jugendliche (hauptsächlich Mädchen einer Klosterschule. Die hauptbeteiligten Seher sind: Alphonsine 17 J. Nathalie 20 J. Marie-Claire 20 J. Valentine 18 J. Stephanie 14 J.) **Wallfahrtsinfo:** Bischofskonferenz = Conférence Épiscopale du Rwanda Secrétariat Général B.P. 357 Kigali/Rwanda Téléphone: (00250) -75439 Fax: 78080 [www.medjugorjeusa.org/apparitions.htm](http://www.medjugorjeusa.org/apparitions.htm)



### **Charakteristikum:**

Seit 28. Nov. 1981 haben einige Mädchen einer Klosterschule unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und begleitet von vielen auffallenden Zeichen, die auch die Zuschauermassen feststellen, Marienerscheinungen (Maria als dunkelhäutige, schöne Frau im weißen Gewand). Nicht alle Jugendlichen sahen die Muttergottes von Anfang an, sondern es kamen später auch Seher hinzu (die vorher, ungläubig, z. T. ihren Spott mit den Sehern trieben). So sahen bei einer 8 Stunden währenden Erscheinung die Seher Ströme von Blut und massenhaft Tote, einen tiefen dunklen Abgrund, Feuer und drückten laut ihr Entsetzten bei diesen Visionen aus **(Völkermord / Bürgerkrieg Vision: Stamm der Tuzi in Rwanda, hingschlachtet vom**

**anderen Stamm der Hutu im gleichen Land, der 1994 stattfand - mit etwa einer Million Toten. Systematische Hassziehung über das Radio u.a. Medien, jahrelang vorher, trug ihre Früchte... „Was der Mensch sät, das wird er auch ernten“ – warnt uns die Bibel).** Die etwa 15.000 Zuschauer erlebten an diesem Tag (15.5.1982) bei hellem Sonnenschein, dass der Sternenhimmel voll sichtbar war, als ob es Nacht wäre. **Hauptbotschaften: Maria tritt als „Mutter des Wortes“ (Christus als das „Wort“ = Logos – siehe Johannesevangelium Prolog) und bringt eine Botschaft der Liebe, Ermutigung, Versöhnung, Gebet, Buße, Umkehr. In der Folge kamen auch einige Christuserscheinungen hinzu.** Der Herr stellt vor allem das Gebet für die Sünder und die Schrecklichkeit der Sünde heraus und betont die Wichtigkeit von Sühne, Opfer, Annahme von Leid und Widerwärtigkeiten als Beitrag zum Werk der Erlösung für die Mitmenschen.

**Details:**

Rwanda / Burundi – ein sehr fruchtbares Land in Afrika mit angenehmen Hochlandklima und einer Mischbevölkerung (diverse Stämme) sowie mehrheitlich christlich, hat traurige Berühmtheit erlangt durch den Völkermord an dem Tuzi Stamm durch den rivalisierenden Hutu Stamm (etwa 1 Million Tote). Dieser wurde jahrelang, stark über die Medien (speziell Radio) durch systematische Hassreden vorbereitet bzw. angeheizt und gesteuert. **Die Botschaften, begleitet von vielen Zeichen, wurden auch hier nicht früh genug bzw. nicht intensiv genug ernst genommen** (wie auch im Falle des Balkankrieges in den 90-er Jahren und der



vorherigen Warnungen vor einem Krieg bzw. wiederholten Aufrufen zu Frieden und Versöhnung in Medjugorje. Oder im Falle der Warnung in den Fatima Botschaften 1917 vor dem 2. Weltkrieg und dem heraufkommenden Kommunismus, was auch durch verstärktes Ernstnehmen von Marias Warnungen hätte verhindert werden können... **Die Menschheit lernt anscheinend wenig aus ihrer leidvollen Vergangenheit).**

Bei den häufigen Erscheinungen (**die bedeutendsten Ereignisse fanden zwischen 1981 bis 1983 statt**) meist in Gegenwart vieler Zeugen bzw. Schaulustiger / Neugieriger, lehrt die Gottesmutter die Seher viele Gebete und Lieder, segnet Wasser und Rosenkränze, übermittelt ihnen Visionen und bewirkt außergewöhnliche Ereignisse. Maria weist auf die vielen Sünden hin, durch die die Menschheit ihrem Verderben entgegengeht bzw. auf den Weg heraus aus den Gefahren durch Bekehrung im biblischen Sinn (Vergleiche: Bibel – Buch Jona. Der Prophet wird als Bußprediger nach Ninive gesandt. Die Stadt bekehrt sich, das angedrohte Unheil bleibt aus). **So findet, als Beispiel für die vielen, vielen Zeichen, einmal ein ordentlicher Platzregen während einer Erscheinung statt, die Seher jedoch bleiben, wie unter einem unsichtbaren großen Regenschirm, trocken. Es gab weiters die Vision einer riesigen Hostie sowie häufig nicht natürlich erklärbare Sonnenphänomene (ähnlich wie in Fatima) die die Anwesenden sahen.** Maria unterhält sich mit den Sehern öfter über ihre Alltagsprobleme, Alltagsereignisse in mütterlich gütiger Weise und bietet so auch unaufdringlich Erziehungsanregungen an.

**Der zuständige Bischof, Mons. Jean Gahamanyi, wachte musterhaft über die Erscheinungen, war häufig zugegen, setzte 2 Untersuchungskommissionen ein (Mediziner und Theologen) und gab bereits 1988 die Erlaubnis zum öffentlichen Kult. Am 29. Juni 2001 gab es dann eine definitive Anerkennung (Bischof Misago – Diözese Gikongoro). Der Erscheinungsort heißt seither offiziell: „Heiligtum unserer Frau der Schmerzen“. Der Grundstein zum Bau einer Kultstätte (Kirche) wurde schon 1992 gelegt. Ein Auszug aus dem bischöflichen Anerkennungsschreiben lautet so: „Möge nun Kibeho eine Pilgerstätte und ein Zielpunkt für Gottsuchende werden, die sich hierher zum Gebet begeben. Ein Zentrum, wo viele Bekehrungen stattfinden, wo man Buße / Sühne für die Sünden der Welt begehrt, ein Ort wo Versöhnung stattfindet, eine Stätte, wo sich jene wieder finden, die einst zerstreut waren. Hier mögen sich jene treffen, denen die hohen moralischen Werte von Mitleid und Brüderlichkeit ohne Grenzen viel bedeuten, ein zentraler Ort, der an das Evangelium des Kreuzes erinnert.**

**In den Botschaften wird, theologisch, die Heilsrolle Marias als „Mutter des Wortes“, als Gnadenvermittlerin und Miterlöserin (siehe auch kirchlich anerkannte Botschaften „Frau alle Völker“ – Amsterdam) thematisiert. Als Beispiel eine Botschaft unter vielen: „Wer mich sucht, der findet mich. Ich tue mich kund wann ich will, wo ich will und wem ich will. Ich komme nicht nur für Kibeho, nicht nur für die Diözese Butare, nicht nur für Rwanda, nicht nur für Afrika, sondern für die ganze Welt.“**

**Ihr kamen die Tränen, als Maria sie aufforderte: "Bete für die armen Sünder, bete für die kranke Welt." (Maria zu Bernadette in Lourdes)**

**„Ihr Priester, kehrt zurück zu den Urquellen des Christentums! Haltet euch an das Vorbild der ersten Christen, der Apostel und der späteren heiligen Frauen und Männer. In den Dokumenten der Kirche, die diese, geführt vom Heiligen Geist, herausgegeben hat, sind die Fundamente für die geistige Erneuerung der Kirche. Viele Priester bemühen sich nicht, diese anregenden Dokumente kennen zu lernen, weil sie lieber im Seichten schwimmen. Ihr führt nicht nur euch selbst, ihr seid die Führer jener Seelen, die euch anvertraut sind. Ich werde alle eure Bemühungen um geistliche Vertiefung segnen.“ ODER: „Verwirklicht das Evangelium und meine Botschaften, die ein Ausdruck des Evangeliums sind.“ (Maria auf dem Kurescek– Slowenien)**

## Damaskus

**Syrien (Soufanieh = Stadtteil von Damaskus) Kirchlich noch nicht definitiv anerkannt, wird aber positiv gesehen**, da starke kirchliche Einbeziehung in Vorkommnisse gegeben ist. Z.B. steht die ölabsondernde Ikone in einer Kirche. **Beginn:** 1982 **Seherin:** Myrna Nazzour (Ehefrau und Mutter, stigmatisiert seit 1984, damals etwa 20 Jahre alt). **Wallfahrtsinfo:** Pfarrer (Pere) Élias Zahlaoui, Kirche (Église) Notre-Dame de Damas Kous-sour-Damas Tél.(00963)-11-4450.999 [www.soufanieh.com](http://www.soufanieh.com)



### **Charakteristikum:**

Über viele Jahre hinweg „Öl absondernde Marienikone (Kopie der berühmten Marienikone von „Kazan“) Öl Absonderung (wohlriechend) an den Händen und im Gesicht der Seherin“ (manchmal verbunden mit Ekstasen) und viele andere unerklärliche Phänomene in der Marienkirche „Notre Dame“ des Stadtteils Soufanieh (und an anderen Orten / Kirchen, wo sich diese Marienikone gerade befindet) sowie in der Wohnung der Seherin Myrna in Damaskus. **Kirchlich anerkannt als Wallfahrts- u. Gebetsstätte** ist die Kirche, wo die Marienikone aufgestellt ist. **Schwerpunkt ihres Charismas:** Friedensmission, Gebetsintensivierung in der Bevölkerung, „Aufbereitung des Bodes“ (also Ökumeneaspekt) für die Einheit zwischen der kath. Kirche und der Orthodoxie (erste Stufe: gemeinsames Osterdatum aller christlichen Kirchen).

**Details:**

Myrna, geboren 1962 in Syrien (Vater: Griechisch-katholisch, Mutter: griechisch-orthodox. Ihr Mann: Griechisch - orthodox) ist seit Jahren in vielen Ländern unterwegs (im Nahen Osten, aber auch Italien, Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich usw.) und bezeugt sehr glaubwürdig (in Kirchen, Vortragsälen usw.) diese ausserordentlichen Phänomene und die damit zusammenhängenden Botschaften. Auf diesen Reisen wird sie manchmal auch von Ihrem Mann Nicolas begleitet. Mit himmlischen Beistand schafft sie es gut, Ehe- und Familienleben und ihre Verfügbarkeit (für Gottes Eingriffe und seine Zeichen in unserer Zeit) „unter einen Hut zu bringen“. Ölabsonderungen an ihrer Hand, im Gesicht bzw. an der mitgebrachten Marienikone finden dabei manchmal auch anlässlich solcher Auslandsreisen bei Ihren Auftritten statt, so dass viele Menschen „live“ Zeugen dieser medizinisch bzw. wissenschaftlich rätselhaften Phänomene sind. Anlässlich der unerklärlich auftretenden Ölabsonderungen (die bereits tausende Menschen im Laufe der Jahre, ganz nah dabei, wahrnehmen konnten) werden damit dann auch Menschen „gesalbt“, wobei so auch verschiedentlich wunderbare Heilungen auftreten, die vor den Augen vieler Zeugen passieren. Erscheinungen hat Myrna häufig in Gegenwart vieler Menschen auf der Terrasse ihres Hauses in Damaskus. Schwerpunkt der Ereignisse um Myrna und die „Damaskus Phänomene“ ist besonders die Karwoche (Woche vor Ostern). Myrna nimmt in diesen Tagen besonders intensiv an der Passion des Herrn teil. Daher ist auch der Pilgerstrom bzw. Beobachter / Neugierigen in diesen Tagen besonders stark. Bei Gottesdiensten, an denen

Myrna teilnimmt, sind oft viele Pilger (z.B. auch Besucher aus dem Ausland, Diplomaten - z.B. aus Österreich, Italien usw. die in Syrien akkreditiert sind). Sie werden so manchmal auch zugleich Zeugen dieser Phänomene. (Hinweis: Öl bzw. Chrysam spielt in der christlichen Sakramentenspendung von Anbeginn eine wichtige symbolische Rolle. Mit Öl wurden z.B. in Israel auch Könige vom Hohenpriester gesalbt). Ebenso suchen Myrna viele geistliche Würdenträger auf oder sie wird zu ihren Gottesdiensten eingeladen. Z.B. der katholische Nuntius in Damaskus – Ölabsonderung bei einem Gottesdienst in der Kapelle der vatikanischen Nuntiatur. Weiters orthodoxe und unierte Bischöfe, Patriarchen, Bischöfe der Maroniten u.a. christlicher Kirchen im Nahen Osten. **Aus zahlreichen Botschaften (Marias, des Herrn selbst) ist zu entnehmen, dass der Himmel „drängt“, daß man sich zwischen den Katholiken und der Welt der Orthodoxie als erste Stufe auf ein gemeinsames Osterdatum (das starke Symbolkraft hat und die Spaltungen umso schmerzhafter bewusst macht) einigt.** In diese Richtung geht seit vielen Jahren auch ein starkes Bemühen des Papstes bzw. des Vatikans. (Hinweis: auch die kirchlich noch nicht anerkannte Mission bzw. das Charisma der orthodoxen Christin „Vassula“, die auch seit vielen Jahren Botschaften des Herrn erhält – automatisches Schreiben z.B. – und die weltweit Vorträge hält und deren Bücher bisher in ca. 30 Sprachen erschienen, setzt einen starken Akzent auf die Wiedervereinigung der Orthodoxie mit den Katholiken. Petrus und Andreas, die beiden Apostel die sich umarmen, ist ein starkes Bildsymbol dafür). So erhielt

164 Myrna in einer

Erscheinung am 26. Nov. 1990 die für Myrna betrübliche Aussage der Gottesmutter, dass die Seherin sie nicht mehr sehen werde bis das gemeinsame Osterdatum der beiden Kirchen festgelegt sei. Die wohlriechenden Ölphänomene sollten jedoch weitergehen, bis sie ihre Ziele im Heilsplan Gottes erreicht hätten. **Betreffend die Einheit der Christenheit gilt noch zu bedenken, wie oft in der Bibel die nötige Einheit unter den Gläubigen „beschworen“ bzw. als „Herzensanliegen“ Christi gesehen wird (vgl. z.B. Joh. 17,21-23 – „alle sollen eins sein...“).**

**Die Stigmata (Wundmale Christi) die der Seherin Myrna öfter zuteil werden, sollen, laut Unterweisung der Gottesmutter, die Menschen unserer Zeit an die oft vergessene Passion Christi erinnern.** Dann wird ihr wiederholt himmlischer Friede zugesagt, den sie dann an die Menschen, denen sie begegnet, in dieser spannungsgeladenen Situation im Nahen Osten weitergeben soll.

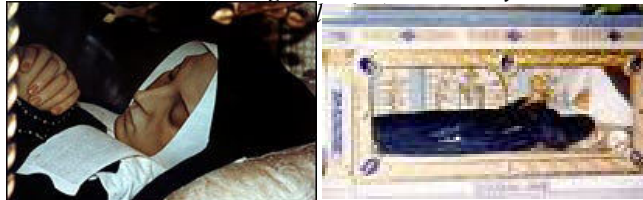
**Eine Marienbotschaft an Myrna vom 18.12.1982 (Auszug):** Tut denen Gutes, die Euch Böses antun, und fügt niemanden Böses zu. Ich habe euch mehr Öl geschenkt, als ihr erbeten habt, und ich werde euch etwas schenken, das mehr Kraft als Öl hat. Bereut Eure Sünden und seid Menschen im Glauben. Verkündet meinen Sohn Emmanuel.

**Eine Botschaft Christi an Myrna vom 26.11.1985 (Auszug) betreffend ihre Stigmatisation (Wundmale des Herrn):**

„Derjenige, der sich demütigt, wird von Gott gestärkt und erhöht. Ich wurde aus Liebe zu Euch gekreuzigt, und ich möchte, dass ihr für mich eure Kreuze tragt und ertragt, aus freiem Willen, mit Liebe und Geduld, in Erwartung meiner Wiederkunft... Es gibt kein Heil für die Seele außer im Kreuz. Fürchte Dich nicht, meine Tochter, ich gebe dir meine Wunden, damit du mit ihnen die Schuld der Sünder bezahlst. Verneige dich zur Erde, über die sich Verderben gebreitet hat, und bleibe im Frieden Gottes.“



*Damaskus. Die stigmatisierte Seherin Myrna*



*Der unverweste Leichnam der Hl. Bernadette in der Kirche von Nevers (bei Lourdes)*

*Der unverweste Leichnam der Hl. Katharina Labouré (Paris—wunderb. Medaille)*

Ihr Schutzengel weckt sie mitten in der Nacht mit den Worten: „Die Mutter Gottes wartet auch dich“. Dieser führt sie dann in die von der Marienerscheinung hell erleuchtete Kapelle. **(Paris - wunderb. Medaille)**





*Medjugorje Gipfelkreuz  
am Kreuzberg (Krizevac)*



*Medjugorje am Beginn –  
3 Jugendliche (insges. waren  
es 6 Seher) während einer  
Erscheinung*



*Pater  
Jozo  
Zovko  
der erste  
Pfarrer  
von  
Medju-  
gorje  
(war im  
Gefäng-  
nis)*



*Medjug, Darstellungen*

**"Durch Maria zu Jesus" - so steht es über dem Hauptaltar der Basilika in Lourdes.** Der stärker ausgeprägte Marienkult in den Wallfahrtsorten will ja hin zur „Mitte“, zu Christus führen. Maria will ihre Kinder nicht eifersüchtig, egoistisch für sich behalten. Sie steht ja ganz im Dienste des Herrn, der sie sendet.

## St. Nicolas

„Maria, die Bundeslade Gottes“

Stadt in Argentinien (genauer Name: San Nicolas de los Arroyos - ca. 240 Km nördlich von Buenos Aires)

**Kirchlich voll anerkannt.** Internationaler Wallfahrtsort. **Erscheinungen:** 1983 - 1990. **Seher:** Gladys Quiroga de Motta geb. 1937 Familienmutter, bescheidene Arbeiterfamilie (46 Jahre bei Erscheinungsbeginn). Hat die sehr schmerzhaften Stigmata (= Wundmale Christi – wie z.B. ein Pater Pio). Hat über 10 versch. Operationen hinter sich. **Wallfahrtsbüro:** (0054) (0)461-422471 **Internet**



(spanisch - jedoch viel Bildmaterial):  
[www.sannicolasweb.com.ar/](http://www.sannicolasweb.com.ar/)

**Charakteristikum:** Viele Botschaften von Jesus und Maria, die schwerpunktmäßig auf eine Erneuerung des Bundes Gottes mit seinem Volk durch Marias Vermittlung (Sie ist Gottes „Bundeslade“ = Gottesträgerin) hinzielen. Ergänzendes Bildsymbol: Wie einst die „Arche Noahs“ rettete, so ist jetzt Maria die „Arche“, in die man sich zur Rettung flüchten kann (siehe Botschaft unten). **Konkreter Schwerpunkt:** Jugendevangalisation! Diese vom materialistischen Zeitgeist befreien. Der Jugend wurde – durch mangelndes Beispiel und Lehre, das wahre Christentum oft vorenthalten. **Tausende von Gebetsgruppen entstanden im Gefolge der Erscheinungen. Monatliche Prozession mit oft bis zu 100.000 Teilnehmer, häufig vom Bischof selbst angeführt. Starke christliche Erneuerungsimpulse in ganz Argentinien, die auch**

**in andere Länder ausstrahlen. Das Heiligtum wurde bisher von Dutzenden verschiedenen Bischöfen aufgesucht die dort die Liturgie unter sehr großer Bevölkerungsteilnahme feierten.**

**Details:**

**25. Sept. und 28. Sept. 1983:** Erste Erscheinungen. Schweigen. **7. Okt. 1983:** Die Seherin Gladys fragt die Mutter Gottes, was sie wünsche und sieht dann in einer Vision eine Kapelle. Am **13. Okt. 1983** spricht Maria die ersten Worte. Gladys erzählt die Ereignisse ihrem Beichtvater und Bischof. In einer späteren Vision (**24.11.1983**) sieht sie den Ort, wo man das von Maria gewünschte Heiligtum errichten sollte. 3 Jahre später (**25.2.1986**) findet bereits eine erste Prozession mit Gottesdienst auf dem von Maria ausgewählten Gelände in der Stadt St. Nicolas statt. Mai 1986 Beginn der massiven Verbreitung einer Medaille (dem später noch ein „Skapulier“ folgen sollten) nach dem Wunsch der Mutter Gottes. Grundsteinlegung für das neue von Maria gewünschte Heiligtum samt geplanten Nebengebäuden für die Pilgerbetreuung am **25.9.1986** durch den Erzbischof und die erste Nummer einer Zeitschrift „Maria vom Rosenkranz – St. Nicolas“, die den Bau des Heiligtums begleiten und auch die Sammlung materieller Mittel dafür unterstützen soll.

**19. März 1989** – Einweihung der bis dahin fertiggestellten Bauten und feierliche Übertragung des Gnadenbildes „Maria vom Rosenkranz“ in das Heiligtum. **25.10.1990** Einweihung des ganzen, nunmehr vollendeten großen Heiligtumsprojektes samt Nebengebäuden durch den Erzbischof. Die Wallfahrtsbewegung zum Heiligtum wächst ständig.

Durch die ganzen Jahre hindurch kann man zahlreiche, auffallende, oft plötzliche Krankenheilungen konstatieren.

**Auch viele evangelische Christen** in Argentinien erkennen auf Grund der „Bekehrungswelle unter Katholiken“ an, dass Gott durch Maria kraftvoll in unserer Zeit wirkt. Dies soll als Herausforderung für ihre eigenen Kirchen wirken, wieder die Schriftstelle bzw. Prophetie aus dem „Magnificat“, die sich heute so eindrucksvoll verwirklicht, zu bedenken:

„Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter“ (Lukas 1,48). **Der Lutheraner weiter: „Durch die Erstickung des Kultes der Jungfrau Maria im Herzen der Evangelischen sind die zartesten Gefühle der christlichen Frömmigkeit zerstört worden“.**

**Zusammenfassender Kommentar des Ortsbischofs (Auszug) Msgr. Castagna, Erzbischof der Diözese Corrientes, Argentinien, der auch den Papst bei seinem Argentinienbesuch empfängt und der die Erscheinungen nach gründlicher Prüfung und nach jahrelanger, laufender Information des Vatikan in dieser Angelegenheit, anerkannte:** "Dies ist eine einzigartige Gelegenheit, die Gnade einer unvergleichlichen Anwesenheit Mariens in unserer Diözese anzuerkennen... Hier befindet sich das Heiligtum mit unvorstellbarer Ausstrahlung der Evangelisierung und Transzendenz. So habe ich also ein weiteres Heiligtum (gemeint ist St. Nicolas), ein neues **Epizentrum der Verehrung der Allerseligsten Jungfrau durch unser Volk errichtet**. Ich betrachte mit der Freude eines Sohnes den ununter-

brochenen Pilgerstrom, der sich zur Mutter Gottes hinbewegt“.

**Zusammenfassende Kerngedanken vieler Botschaften (Hinweis:** Die Seherin Gladys erhält die Botschaften diktiert, die sie MIT GESCHLOSSENEN AUGEN niederschreibt (Phänomen des „automatischen Schreibens“ = Hand wird „geführt“ wie z.B. auch bei Vassula und anderen Charismatikern).

Wichtigkeit von Sakramentenempfang (speziell Gottesdienst, Hl. Beichte, Kommunion), täglicher Rosenkranz (wie an vielen Erscheinungsorten wie Fatima usw. gewünscht). **Unsere den rationalistischen und materialistischen Irrlehren verfallene Welt hat den Bund mit Gott gebrochen. Das besondere Mitleid Jesu und Mariens gilt daher der verführten Jugend, der die Wahrheit vorenthalten wird und die Gott deswegen nicht liebt.** Maria und Jesus fordern dringlich dazu auf, besonders der Jugend das Heil weiter und weiter zu predigen, das heißt, das Leben nach den Geboten des einzigen Erlösers Jesus Christus (1989), denn "die Ankunft des Erlösers steht unmittelbar bevor". **Maria möchte ihre Kinder von der Krankheit des Materialismus heilen, die so viele leiden läßt.**

**Einige Botschaften im Original:**

**Mutter Gottes:** "Ich bin hier vor Anker gegangen. Ich bin die Arche und will meine Kinder zum Herrn führen." **Jesus:** "Damals wurde die Welt durch die Arche Noah gerettet. Heute ist die Arche meine Mutter. Durch sie werden die Seelen gerettet werden, denn sie wird

sie zu mir führen."

**Mutter Gottes:** Meine Tochter dank einer Minderheit von guten Menschen werden viele böse Menschen das Heil finden. Ich will sagen: Durch das Gebet, das beharrliche Gebet der wahren Christen werden viele gerettet

**Mutter Gottes:** Der allerheiligste Rosenkranz ist die Waffe die der Feind fürchtet. Er ist auch die Zuflucht all jener, die eine Linderung ihrer Leiden suchen, und es ist die Tür, durch die ihr in mein Herz gelangen könnt. Ehre sei Gott für das Licht, das er der Welt schenkt.

**Mutter Gottes:** Der strahlende Stern ist mein Sohn. Sag es der ganzen Welt: Sie soll diesen Stern nicht vorüberziehen lassen, ohne ihm zu folgen, denn der Herr will die Menschen zurückgewinnen.

**Mutter Gottes:** Betet, meine Töchter, betet! Es gibt noch viele Mäuler, die schweigen und nicht das geringste Gebet kennen, das sie Gott näher bringen würde.

**Mutter Gottes:** Die Stunde der Mutter ist gekommen. Mein Mutterherz hat bereits begonnen, die Herzen vorzubereiten und in ihnen zu wirken. Ich komme vom Himmel, um euch zu Christus zu führen. Verbreitet diese Nachricht.

**Mutter Gottes:** Meine Tochter, ich sehe die Jugend auf Abwegen. Der Dämon treibt sie in die Enge und zur Sünde. Meine Kinder werden vom Bösen bedrängt, und das durcheinander in ihren Geistern ist vollkommen. Ihnen allen sage ich, sie mögen dem Herrn für seine Geduld danken, und ihn um seinen Schutz bitten.

**Mutter Gottes:** Meine Tochter, wie damals in Fatima besuche ich heute wieder die Erde. Meine Besuche sind häufiger und dauern länger an, weil die Menschheit sich in einer äußerst dramatischen Lage befindet. Hat denn der Mensch noch immer nicht verstanden, dass er einzig Gott dienen darf? Wenn er sich weigert, wird seine Seele untergehen.

**Mutter Gottes:** Ich spreche zu meinen Kindern mit der Bitte um Demut. Ich bitte euch um Demut, weil ihr in der Demut in Gottes Augen wohlgefällig seid. Ich bitte euch um Demut, weil der Herr die Demütigen liebt und die Hochmütigen zurückstößt. Wehrt euch nicht, wenn es darum geht, demütig zu sein. Folgt dem Beispiel Jesu Christi. Ehre sei ihm! Lest die Bibel – Buch der Sprichwörter Kapitel 3

**Mutter Gottes:** Ich bitte meine Kinder an die Heilige Dreifaltigkeit zu glauben, die Allerheiligste Dreifaltigkeit zu lieben. Liebt den Vater, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Liebt den Sohn, den Erlöser der Menschen. Liebt den Heiligen Geist, das Licht der Hoffnung. Das Kind kann nur durch den Vater gestärkt werden. Seine Seele kann nur gerettet werden, wenn der Sohn sie rettet, sein Geist kann sich nur wandeln, wenn der Geist selbst ihn wandelt. Lobpreist den dreifaltigen Gott. Gelobt und gesegnet sei er für alle Ewigkeit.

**Botschaften 1983-1990 in einem Sammelband  
(von Paraclet beziehbar – Richtpreis 20 €)**



*Die Seherin  
von St. Ni-  
colas:  
Gladys Qui-  
roga de  
Motta*



*Medjugorje Zubau*

Hat uns Menschen Gott heute nichts zu sagen?  
**Oder wollen wir auf Gott nicht (mehr) hören?  
Heißt nicht unser Gott "der Ich bin da"? Hat  
uns Jesus nicht versprochen: "Ich bin bei  
euch bis ans Ende der Welt!"? Jesus ist ja  
auch der „Emmanuel“ – der Gott mit uns.**

Die Botschaften und Erscheinungen beweisen gerade diese Tatsache, dass Jesus und auch seine Mutter bei uns sind und uns begleiten, beraten, helfen und belehren. **(Pater Jörg Müller)**

\* Die an Wallfahrtsorten angebotene ausgiebige Beicht- und Aussprachemöglichkeit ist eine gute Voraussetzung zum Wachstum in der christlichen Vollkommenheit

\* Wallfahrtsorte schaffen eine Art Erfahrung von „Weltkirche“ – durch ihre oft internationale Ausprägung

\* Wallfahrtsorte bringen auch das emotionale Erfahrungselement des Glaubens ins Spiel (durch ausgeprägte Liturgie, viel Gesang, langem Gebet – z.T. in der Nacht, Prozessionen, große Massen). Die Gefahr, dass der Glaube zu „verkopft“ wird, ist ja bekannt.



Schio



### **Königin der Liebe**

Norditalien (**Diözese Vicenza**) An-  
erkannt als Wallfahrts- u. Gebets-  
stätte. **Internationale**

**Bekanntheit. Erscheinungen:** Über mehrere Jahre  
seit 1985 **Seher:** Renato Baron (damals 53 Jahre)

1933 -2004, verheiratet, mehrere Kinder, Autobahn-  
bediensteter. **Wallfahrtsinfo:** T. (0039)

0445/529573 Fax: 0445/526693

<http://www.reginadellamore.org>

### **Charakteristikum:**

**Renato Baron, 53-jährig, Autobahnangestellter, aktiv in der Kommunalpolitik, engagierter Katholik, betreute viele Jahre ein kleines romantisches Kirchlein in seiner Heimatstadt Schio mit dem Namen „San Martino“, in dem er oft stundenlang betet.** Eines Tages beginnt sich die dort befindliche Statue, zu der Renato seit seiner Kindheit eine besonders liebevolle Beziehung hat („Mutter Gottes des Rosenkranzes“) zu bewegen, spricht zu ihm, gibt ihm Botschaften, gibt Renato schrittweise, im Laufe der Jahre, konkrete Aufträge in Richtung Apostolat, Ausbau des Pilgerzentrums mit der Kapelle „Zönakel“ u.a. Initiativen. **Werke der Nächstenliebe (Altenheim –Errichtung z.B.) Gebet und unaufdringliche Bekehrungsarbeit gehen Hand in Hand.** Es sammelt sich ein stets wachsender Kreis von Hunderten Mitarbeitern um ihn (auch viele junge Menschen) die ihn unterstützen. **Beispiel: Gebetsgruppen – Schwerpunkt für Jugend-**

**liche. Bau eines Zentrums für Ihre Gebetstreffen und Liturgie.** Beginn eines regelmäßigen Kreuzweggebetes auf einen nahegelegenen Berg (umgetauft auf „Monte di Christo“ = „Berg Christi“) auf dem Renato manchmal auch Erscheinungen hat. Auf dem Berg hat Renato bereits vor den Erscheinungen, 1969, ein eisernes, großes Kreuz, weithin sichtbar, aufgestellt. Maria greift spürbar ein, gute Mitarbeiter werden Renatos „rechte Hand“, Pilger kommen in großer Zahl – auch aus dem Ausland, der Gebetseifer wächst, Bekehrungen, Heilungen, auffallende Sonnenphänomene u.a. Zeichen häufen sich. Das „Team“ rund um Renato arbeitet seriös und in vollem Einklang und Gehorsam gegenüber der bischöflichen Autorität in Vicenza, die über alles informiert wird.

**Details:** Renato Baron wird vor dem Beginn der eigentlichen Erscheinungen in dem Kirchlein, in dem er am 25. 3. 1985 (der Tag, als die Statue „Mutter Gottes des Rosenkranzes“ zum ersten Mal „lebendig wird“ und zu ihm spricht) wieder betet, durch auffällende Träume und andere sonderbare Ereignisse einige Zeit vorher „eingestimmt“. Das Kirchlein betreut Renato seit seinem 19. Lebensjahr **(in Absprache mit dem zuständigen Kapuzinerkloster in der Nähe), die Weihe der besagten Statue hat er bereits als 9-jähriger miterlebt und ist im Laufe der Zeit in eine liebevolle Beziehung zu ihr hineingewachsen. Maria ermutigt ihn, nach und nach zu einem Glaubenszeugen heranzureifen (Auszug aus einer Botschaft: „Wir werden den Glaubensweg gemeinsam gehen“).** Sie führt Renato durch zahlreiche konkrete Mitteilungen bzw. Botschaften u.a. Ereignisse, sie erzieht klug und mütterlich, ohne zu

überfordern. Bald stellt sich Maria als „Königin der Liebe“ vor, sagt ihm zu, dass sie ihm zahlreiche Mitarbeiter für das Werk, das sie in Schio beginnen möchte, senden wird und ermutigt ihn, fortzufahren, auch angesichts wachsender Schwierigkeiten wie z.B. Kritik bzw. Einschränkungen von kirchlicher Seite, bis man sich von Seriosität des Werkes überzeugt.

**Oder: Vandalismus bzw. Diebstahlsversuch an der 2. Akazienholz-Kreuzwegstation, die auf dem Berg „Monte di Christo“ (früher „Belmonte“, dann umgetauft von Renato und seinem Team) von Renatos Mitarbeitern errichtet wurde und die häufig deutlich wahrnehmbare Dünfte ausstrahlt. Der Diebstahl wird in letzter Minute verhindert, da Maria Renato in einer Botschaft zum schnellen Handeln auffordert.** So spornt ihn die Mutter Gottes immer wieder liebevoll an, mutig und demütig auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu schreiten. Vor allem betont Maria, dass die Menschen sich besonders durch das Gebet retten. Die Botschaften wollen zu diesem „Weg nach Innen“ eine Hilfestellung bieten. Nach der erwähnten ersten Erscheinung am 25.3.1985 flüchtet Renato erschrocken in einen nahegelegenen Gemüsegarten, um sich von einem gewissen Schock zu „erfangen“. Er sagt vorerst niemand etwas. **Erst am nächsten Tag spricht er darüber mit seiner Frau. In den nächsten Tagen, wieder betend in der Kirche, wiederholt sich das „Lebendigwerden“ der Marienstatue bzw. er hört weiter die mütterliche Stimme, die ihn konkret, liebevoll führt.** So geht

es über Jahre, er bekommt viele unübersehbare Beweise, dass es nicht seine „Träume“ bzw. „Halluzinationen“ sind (er lässt sich z.B. auch freiwillig in einer Nervenklinik untersuchen und wird als völlig normal attestiert). Schritt für Schritt werden Marias Wünsche, in Treue und Gehorsam, zusammen mit vielen Mitarbeitern, die ihm die Mutter Gottes „schickt“, umgesetzt. Gebet und Aktion gehen harmonisch Hand in Hand, das „Werk der Liebe“ wächst und wächst. **Verschiedenste Initiativen, „von oben“ gesegnet, wie beispielsweise die Errichtung von Gebetsgruppen die stark wachsen und wo viele Jugendliche mitmachen, ist typisch für die „Schiö Bewegung“. Pilgergruppen und Einzelbesucher nehmen zu, auch aus diversen Nachbarländern, wo sich dann Gebetsgruppen und andere Initiativen rund um die „Regina dell' Amore“ (Königin der Liebe) bilden und wirken. Später wünscht Maria ein neu zu errichtendes Altenheim (für Priester und andere alte Menschen – gesetzlicher Träger ist ein vom Team gegründeter Verein: „Movimente mariano - opera dell' amore“ = „Marianische Bewegung - Werk der Liebe“).** Maria verspricht auch die nötigen Mittel – z.B. Geld – für die Umsetzung ihrer Wünsche. Es funktioniert überraschend gut, trotz Gegenwind, trotz Kritik usw.

**Maria betont in diversen Botschaften**, dass sie im „Auftrag des Vaters“ eingreift. „Liebe soll alles beherrschen, dann ist auch Gott mit seinem Segen dabei“. In einer anderen Botschaft sagt Maria: „Wer seinen Bruder rettet, wird sich selbst retten. Liebt, und ihr werdet geliebt werden.“

**Andere Botschaft:**

„Die Sünden sind die Ursachen für alle Leiden auf der Welt... Sage allen, die leiden, sie möchten ihre Kreuze für die Bekehrung der Menschen aufopfern, denn es bleibt euch nicht viel Zeit“. **Andere Botschaft:** „Versammelt die Jugendlichen in allen nahen und fernen Pfarreien, lässt sie meine Stimme hören, führt sie zu Jesus...Mit ihnen zusammen werdet ihr die Welt verändern und das Böse besiegen“.

**Hier noch einige andere Botschaften aus diversen Jahren** (eine Sammlung derselben und Geschichtliches über die Erscheinungen, in 2 diversen Büchern, kann von unserem Verlag Paraclet angefordert werden - 7 oder 12 €):

**8.4.1985** – Bete für die Kirche. Zerstreut euch nicht, sondern vereint euch und bildet ein einziges Brot. Der Vater liebt euch und ich schütze euch.

**11.4.1985** – Egoismus, Stolz, Verständnislosigkeit führen die Seelen ins Verderben. Der Vater erwartet euch alle, aber viel zu wenige gelangen zu Ihm.

**12.4.1985** – Sucht den Vater, und wenn ihr Ihn findet, werdet ihr in der wahren Freude sein. Lebt heiligmäßig, und ihr werdet von jetzt an das Reich des Vaters verkosten. Meidet die Torheiten, sie sind Frucht des Bösen. Füllt euch mit Gnade! Habt Mut! Macht euch nicht zu Sklaven der Dämonen.

**16.4.1985** – Ich bin vom Vater gesandt, um an euch das Werk des Sohnes zu vollenden, und ich bediene mich vieler Seiner Apostel, um die Seelen zu sammeln. **18.4.1985** – Ich bin die verlassene Mutter!

**22.5.1985** – Bete für die Priester. Viele von ihnen sind im Irrtum, denn nicht wer sagt: – Herr! Herr! wird sich retten, sondern, wer den Willen des Vaters tut.

**24.4.1985** – Die unermessliche Liebe des Vaters wird euch retten. Danke Ihm mit deinem ganzen Sein. Er ist unendliche Liebe. Liebt auch ihr einander im gleichen Maße.



**Kurescek**  
**„Maria – Königin des Friedens“**

Bergkirche bei Laibach - Slowenien (Autobahnabfahrt: IG = zuständige Pfarre = Richtung Zagreb) **Kirchlich anerkannt:** Wallfahrts- und Gebetsstätte. **Erscheinungen:** 1989 - 1999. **Seher:** Franc Spelic (spätberufener Priester) **Für Wallfahrer:** Auf dem Berg ist auch eine große, renovierte Gaststätte mit Pension (für Übernachtungen). Pilgerfeierlichkeiten im größeren Stil jeden ersten Monatsfreitag Nachmittag und jeden ersten Samstag vormittags statt - auf einen Marienwunsch zurückgehend. Heilige Messe fast täglich. Mehr Information: Zuständiges Pfarramt IG bei Laibach = Tel 00386 1 4202550 (Man spricht auch deutsch) **Internet:** [www.kurescek.org](http://www.kurescek.org) **Email:** [ckm@kurescek.org](mailto:ckm@kurescek.org)

**Charakteristikum:**

Der Erscheinungsort Kurescek ist eine jahrhundertealte Bergkirche, die noch auf die Türkeneinfälle im Mittelalter, die es auch im Gebiet des heutigen Slowenien gab, zurückgeht. Von den Kommunisten wurde die Bergkirche in den Jahren des 2. Weltkrieges so zerstört, so dass sie nur noch eine zerfallene

Ruine auf der Bergkuppe war. Mittels einer großen Schar freiwilliger Helfer wurde sie durch Mariens direkte Initiative in den Jahren 1990 – 1992 wieder hergestellt. Als williger Mitarbeiter diente der „Königin des Friedens“ (so war auch der Weihenname der alten Kirche) der spätberufene Diakon (Weihe 1984) bzw. Priester (Weihe 1993), ein ehemaliger Atheist, slowenischer Kommunist, Partisan, Polizist und Lehrer Franz Spelic, der mit seiner Familie unter größten Opfern und großen, zahlreichen Hindernissen seinen Bekehrungsweg, die Loslösung von Partei und kommunistischer Vergangenheit, ging. Spelic machte eine Wallfahrt nach Medjugorje mit und hatte dort am sogen. „Erscheinungsberg“ am 9. Dez. 1989 selbst eine Marienerscheinung, die sich in unregelmäßigen Abständen über 10 Jahre in seiner slowenischen Heimat, speziell in und um die Bergkirche am Kurescek, fortsetzen sollten. In zahlreichen Botschaften bringt die Mutter Gottes ihren Wunsch zum Ausdruck, dass wir durch ihr „Unbelecktes Herz“ zum Herzen ihres Sohnes gelangen und so eine „Familie des Herzens Jesu und Mariens“ bilden. **Mariens Zusage war, dass der Erscheinungsberg in Gottes Vorsehung speziell als Ort der Inneren Heilung, der Beseitigung seelischer Wunden und nicht als Ort für körperliche Heilungen seinen Platz haben soll.** Weiters betonen die Botschaften sehr häufig die nötige Versöhnung im ganzen slowenischen Volk zwischen den verfeindeten Blöcken der Parteianhänger bzw. Mitläufer des des kommunistischen Regimes und dem übrigen Volk. Rund um diesen Seher und seine erhaltenen Botschaften bilde-

ten sich bald Gebetskreise bzw. freiwillige Helfer, die in großer Opferbereitschaft und ohne finanzielle Hilfe von außen die etwa 1000 Meter hoch gelegene Bergkirche in etwa 2 Jahren wieder errichteten (Alles, inclus. Wasser usw. musste mühsam, auf den z.T. unwegsamen Berg befördert werden). Die offizielle Kirche, auch arm an Mitteln und noch unter den Folgen des Kommunismus leidend, tat von Anfang an mit und Laibachs Bischof Sustar weihte die Kirche unter großer Anteilnahme der Bevölkerung (etwa 5000 Menschen kamen auf den Berg) am 30.8.1992 wieder ein.

**Details: Wie kurz erwähnt, machte der spätere Seher Franc Spelic 1989 als Diakon mit einer Gruppe eine Wallfahrt nach Medjugorje (Erscheinungen dort seit 1981). Als er sich auf dem Erscheinungsberg befand, hatte er selbst eine Marienerscheinung, die sich in Abständen durch etwa 10 Jahre in seiner slowenischen Heimat wiederholen sollten, wo die damals verfallene Bergkirche am Kurescek und deren Wiederbelebung bzw. Wiedererrichtung als Marienwallfahrtsort im Mittelpunkt standen. Spelic, während der ersten Erscheinung im Zweifel, ob er sich nicht täusche, bekam von der Muttergottes gesagt, er möge doch an der Stelle, wo er knie, im Erdreich graben. Er tat es, nachdem die kurze Erscheinung vorbei war, und fand dabei einen verrosteten Rosenkranz. Das war ihm ein deutliches Zeichen, dass er nicht einer Selbsttäuschung erlegen war. Die Kernaussage der ersten Erscheinungen war, die Kirche**



**„am verwüsteten Ort“ wieder herzustellen bzw. dort das Gebet wieder aufzunehmen sowie wieder das Hl. Messopfer zu feiern.** Der Seher, etwas ratlos, welcher Ort von Maria damit wohl gemeint sein könnte, wandte sich an seinen ihm seit Jahren begleitenden, frommen und zugleich sehr gebildeten „Seelenführer“ und Beichtvater, den Jesuitenpater Marian Sef, der in der slowenischen Hauptstadt Laibach wirkte. Dieser hat die Eingebung, dass damit wohl die bereits ziemlich in Vergessenheit geratene Kirchenruine auf dem Berg Kurescek gemeint sein könne. Man feierte dann, im Vertrauen bzw. Gehorsam gegenüber Mariens Botschaft, dort bald auf einem provisorischen Altar eine erste Hl. Messe. Die nachfolgenden Erscheinungen bestätigten und ermunterten den Seher und seine ihm von der Vorsehung gesandten Helfer, in dieser Hinsicht fortzufahren. **So begann unter größten freiwilligen Opfern in etwa 2 Jahren die Wiedererrichtung der von den Kommunisten zerstörten Bergkirche, ermutigt und angeeifert durch diverse Botschaften und Zeichen, die der Seher Spelic erhielt bzw. weitergab.** Bei den meisten Erscheinungen fiel der Seher wie ein gefälltter Baum, laut und Schrecken erregend, wie unter einem Schock stehend, zu Boden und blieb in dieser Ekstase, bis die Erscheinung zu Ende war. Dies allein war für die Umstehenden ein nicht natürlich erklärbares Zeichen an dem sonst seelisch ausgeglichenen damaligen Diakon, der einen opfervollen, langen Bekehrungsweg hinter sich hatte (Er wurde z.B. nach seiner Rückgabe des Parteibuches, auf der Polizeistation misshandelt, getreten und litt lange unter den Folgen. Ihm und

seiner Familie wurde keine Arbeit und Unterstützung zugeteilt, so dass ihm streckenweise, in äußerster Armut und am Rande der Verzweiflung, die Vorsehung durch gütige Menschen zu Hilfe eilte usw.) Der Name der Kirche auf dem Kurescek geht auf die jahrhundertealten Türkeneinfälle in Slowenien zurück, wo man auf den Bergen Warnfeuer als Signal für die Verteidiger gegen die Türken anzündete (der slow. Wortstamm „kuriti“ = „anzünden“ ist darin enthalten). **So konnte bereits im August 1990 (fünfzig Jahre danach) ein kirchliches Versprechen aus dem Jahr 1940 eingelöst werden, jedes Jahr eine feierliche Wallfahrt auf den Kurescek zu halten. Zu diesem Zweck wurde die Originalstatue „aus dem Exil“ (einer nahe gelegenen Kirche) wieder auf ihren alten, angestammten Platz auf den Kurescek unter großer Bevölkerungsteilnahme in einer Prozession übertragen.** In etwa 2 Jahren konnte dann im August 1992 (Fest Maria, Königin des Friedens) mit vielen freiwilligen Helfern und unter großen finanziellen Opfern bzw. Spenden, vorwiegend aus der armen und frommen Bevölkerung stammend, der Laibacher Erzbischof Sustar (sprich: Schushtar) die Einweihung der weiterhin im damaligen Original wiedererrichteten Wallfahrtskirche mit etwa 5000 Menschen, in großer Ergriffenheit und Feierlichkeit, auf dem Berg Kurescek vorgenommen werden. Grosse Verdienste hat im Zusammenhang „Wiederaufbau“ und „Wallfahrtsbetrieb“ auch der von der bischöflichen Stelle in Laibach seit den Anfängen eingesetzte Verantwortliche für die Kurescek Kirche, der Salesianerpater Kosir (sprich: Koschier).

Maria hatte also schnell im Hintergrund die Fäden gezogen (geistlich sensible Menschen spüren, wo der Himmel deutlich „seine Hand im Spiel hat“) und viele Kräfte für die Wiederaktivierung dieses alten Berg - Wallfahrtsortes mobilisiert. In einer Botschaft Mariens an den Seher (der, wie erwähnt, gewöhnlich bei allen Erscheinungen von einer unsichtbaren Kraft auf den Boden geworfen wurde) für dieses Fest der Einweihung 1992: Die Gottesmutter drückte ihre Freude über den opfervollen Wiederaufbau aus, betonte, dass innerer Friede bzw. seelische Heilung (Leitmotiv und zentrale „Intention“ dieses Wallfahrtsortes) aus Opfern erwächst und dankte allen, die in Gehorsam und Vertrauen auf Ihre Führung mitgeholfen haben.

**Kurescek hat eine gewisse geistige Verwandtschaft mit dem Wallfahrtsort Medjugorje, wo es ja, wie erwähnt, 1989 seinen Anfang nahm. In diversen Botschaften bittet Maria, auch die Botschaften von Medjugorje ernst zu nehmen, da sie uns Orientierung geben können. Die Themen der Botschaften, die der Seher und spätere Priester Spelic im Laufe von etwa 10 Jahren erhielt (davon gibt es eine Sammlung in Buchform und auch in deutscher Fassung – kann von uns bezogen werden), kreisen um viele Themen. So zum Beispiel:** Zahlreiche Botschaften an Priester (Ermunterung an ihre „lieben Söhne“, Ermahnung zur Treue betreffend den Versprechen, die ein Priester bei der Priesterweihe ablegt, Einheit mit der kirchlichen Hierarchie unter der Führung des Papstes, Warnung vor Versuchungen zum Abfall,

die oft auf innere und dann äußere Untreue gegenüber dem Keuschheitsgebot zurückgeht). **Weiters: Starke Betonung der nötigen Versöhnung in der Bevölkerung Sloweniens als Weg zum inneren Frieden (Friede als Leitmotiv kommt immer wieder durch...)**, stark bewirkt durch die Spaltung, die die Kommunistenherrschaft hervorrief (zwischen Anhängern und Verfolgern der Kirche). **Dann gibt es zahlreiche Ermunterungen zum Gebet (speziell zum besinnlichen, betrachteten Rosenkranz – „mit dem Herzen beten.“** Anmerkung: Dafür gibt es bei uns eine Kleinschrift namens „Biblisches beten“ = kurze Bibelstellen zu vielen Rosenkranzvarianten). **Weiters: Wunsch Mariens, dass wir eine vertrauensvolle, kindliche Hingabe an die Führung unserer himmlischen Königin, die ganz im Dienste Gottes bzw. Ihres Sohnes steht, leben. Stark wird auch gewünscht und betont, sich „in das Herz Mariens und in das Herz Ihres Sohnes zu flüchten“ und so gleichsam eine geistliche Familie zu bilden.** Mariens Wunsch, dass man zur Kirche hinauf einen Kreuzweg errichte bzw. diesen häufig bete, wurde auch entsprochen. **Eine besonders bewegende Vision des Sehers mit starkem Symbolgehalt war folgende:** Maria hatte einen riesigen, schweren Felsbrocken auf ihrem Schoß – größer als ihr Oberkörper. Sie rief, schmerzerfüllt, die Menschen laut um Hilfe an, ihr doch zu helfen, diesen bedrückenden Fels zu zertrümmern. Der Fels steht, wie sie erklärte, unter anderem, als Bild für unsere Feindschaften und Spaltungen, für Satans starken Einfluss auf die Menschheit wegen unserer Sünden, für die vielen Kriege und Unterdrückungen, dem

Ungehorsam in der Kirche (z.B. gegenüber Papst und Bischöfen), dem Widerstand der Kirchenfeinde gegen Gottes Stiftung, die Kirche, und vielen anderen Zeitübeln. **In einer anderen Botschaft sagt Maria mit trauriger Stimme, das vieler ihrer Worte verhallen bzw. unfruchtbar bleiben, da sie "wie auf einem Friedhof" spreche, nur wenige hören zu.**

Betont wird weiters das vertrauensvolle Gebet um Weckung vieler „geistlicher Berufungen“ wobei als Fürsprecher der im 2. Weltkrieg als Märtyrer verstorbene Erzbischof von Laibach, Anton Vovk, angerufen werden soll. Häufig nehmen Botschaften Bezug auf konkrete Bibelstellen, die es umzusetzen gelte. Wie auch aus Medjugorje Botschaften

Betont wird auch, sich der Führung des Hl. Geistes zu überlassen, besonders die Fastenzeit zur persönlichen Bekehrung zu nutzen. Weiters ist es Mariens Wunsch, dass man auf dem Berg eine größere Kirche, geweiht der Heiligsten Dreifaltigkeit, errichte. Ein erster Schritt ist dafür bereits getan. Maria ebnete - unter vielen, jahrelangen Schwierigkeiten - die Initiative, ein großes Stück Land in der Nähe der jetzigen Kirche zu erwerben.

**Hier noch einige Auszüge aus wichtigen Botschaften (die immer mit „Gelobt sei Jesus Christus“ beginnen):** „Betet viel und unterstützt das Gebet mit Fasten“ Oder (5.Juni 1993 - Auszug): „Die Gier nach irdischen Gütern, Wohlstand und Prunk beschäftigt völlig den Menschen. Er hat keine Zeit für edle Taten, für Gebet und auch nicht für Gott. Darum verharrt der gläubige Mensch beim oberflächlichen Glauben, das Licht lässt nach, bis es schließlich **187**

ganz erlischt. Die Dunkelheit erlangt die Herrschaft, und die finsternen Kräfte erreichen ihr Ziel...

**Oder:** (Gedacht speziell für Priester) „Das Vorbild eures Schutzpatrons, des heiligen Pfarrers von Ars, soll euch ermutigen, damit ihr gern zu ihm eure Zuflucht nehmt, damit er euch jene Tugenden erbitte, mit denen er selbst die Heiligkeit erreicht hat.“

**Oder:** „Ihr Priester, kehrt zurück zu den Urquellen des Christentums! Haltet euch an das Vorbild der ersten Christen, der Apostel und der späteren heiligen Frauen und Männer. In den Dokumenten der Kirche, die diese, geführt vom Heiligen Geist, herausgegeben hat, sind die Fundamente für die geistige Erneuerung der Kirche. Viele Priester bemühen sich nicht, diese anregenden Dokumente kennen zu lernen, weil sie lieber im Seichten schwimmen. Ihr führt nicht nur euch selbst, ihr seid die Führer jener Seelen, die euch anvertraut sind. Ich werde alle eure Bemühungen um geistliche Vertiefung segnen.“

**Oder:** „**Verwirklicht das Evangelium und meine Botschaften, die ein Ausdruck des Evangeliums sind.**“ „Die theologische Wissenschaft zerstört vielen den Glauben. Mangels an Glauben verbreiten sie eine menschliche Theologie, deshalb befinden sich viele Menschen in einer Glaubenskrise. Besonders schlimm ist es, weil diese Krise manche Priester erfasst. Die Glaubenskrise ist auch die Ursache für die anderen Irrtümer.“ (**Anmerkung:** Hier kann natürlich nicht die **ganze Theologie** der Kirche, die oft aus der „Feder“ von Heiligen stammt, gemeint sein, sondern gewisse Auswüchse, die von Autoren stammen, die eine „menschliche Theologie“ betreiben, d.h. zu wenig im Glauben der Kirche ge-

festigt und verankert sind. Wo die Theologie nicht eine Frucht von reflektiertem Gebet / Betrachtung darstellt, sondern öfter von liebloser, ätzender Kritik eines zu sehr von sich eingenommenen Menschen getragen ist).

**An diesem Ort werde ich Frieden spenden (Marienbotschaft am Kurescek - Slowenien)**

**"Wisse, mein liebstes Söhnchen, dass ich die makellose und immerwährende Jungfrau Maria bin, die Mutter des wahren Gottes, durch den alles lebt, des Herrn aller Dinge, welcher der Herr über Himmel und Erde ist. Es ist mein inniger Wunsch, dass man mir hier ein teocalli (ein Gotteshaus) baue, wo ich meine ganze Liebe, mein Mitleid und Erbarmen, meine Hilfe und meinen Schutz den Menschen erweisen und schenken will. Ich bin eure erbarmungsreiche Mutter, die Mutter aller Menschen, all jener, die mich lieben, die zu mir rufen, die Vertrauen zu mir haben. Hier will ich auf ihr Weinen und ihre Sorge hören und will ihre Leiden, ihre Nöte und ihr Unglück lindern und heilen..." (Maria in Guadalupe, Mexiko)**

**Die heilige Messe rettet die sündige Menschheit. Das Volk soll also auf die Priester hören und ihren Mahnungen folgen. Andernfalls geht es verloren. Zu den Priestern sage ich: Betet, betet! Segnet das Volk! Klagt nicht über die Menschen, verliert nicht den Mut, sondern segnet!**  
(Maria in Lichen, Polen 1852)

**„DIE SÜNDEN SIND DIE URSACHEN FÜR ALLE LEIDEN AUF DER WELT... Sage allen, die leiden, sie möchten ihre Kreuze für die Bekehrung der Menschen aufopfern, denn es bleibt euch nicht viel Zeit“** (Maria in Schio, Italien)



*Schwester Agnes  
Seherin von  
Akita Japan*





*Bruno  
Carnac-  
chiola  
Seher  
von  
Rom -  
Trefonta-  
ne*



*Trefontane bei Rom Grotte  
der Erscheinungen 1947.  
Heute eine sehr saubere,  
ästhetisch gestaltete, vielbe-  
suchte Wallfahrtsstätte*

Freudenreicher Rosen-  
kranz  
**mit kurzen Botschaften  
von Erscheinungsorten  
als Betrachtungsvorschlag**

(Kirchlich entweder voll anerkannt oder als  
Wallfahrts / Gebetsstätte)

**1.Geheimnis: Den Du, o Jungfrau, vom Hl. Geist empfangen hast.**, Wenn der Priester mit dem Heiligsten Leib und Blut Christi in den Händen vor Gott steht, ruft er immer die Barmherzigkeit Gottes auf das Volk herab und erlangt Verzeihung der Sünden und viele Gnaden. **Die heilige Messe rettet die sündige Menschheit.** Das Volk soll also auf die Priester hören und ihren Mahnungen folgen. Andernfalls geht es verloren. Und zu den Priestern sage ich: Betet, betet! Segnet das Volk! Klagt nicht über die Menschen, verliert nicht den Mut, sondern segnet! – Maria in Lichen, Polen 1852 (**Anregung:** Auch wir können empfangen, wenn wir wollen. Durch die Sakramente u.a. Angebote Gottes)

**2.Geheimnis: Den Du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast:**

Die Hl. Schwester Katarina Labouré (Erscheinungen in Paris 1830 „Wunderbare Medaille“) hat noch eine dritte und vierte Erscheinung und wird an die vom Himmel gewünschte Prägung und **Verbreitung der Medaille erinnert (Anregung:** Auch wir können dem Mitmenschen Gnaden / Hilfe vermitteln, u.a. durch die Verbreitung von „Segensbringern“ wie die „wunderbare Medaille“)

**3.Geheimnis: Den Du, o Jungfrau, in Bethlehem geboren hast:**

(Du, Christus) König des Friedens, Du unser Haupt, Tor zum Herzen des Vaters, ewig aus dem Lebenden Geborener, in Ewigkeit mit dem Seienden herrschend! Dir werde neu und allzeit Macht und Herrlichkeit und Größe und Anbetung und Sühne und Preis **durch Deine makellose Gebälerin, unsere wunderbare Mutter** (Auszug aus dem bekannten „Gebet zur Heiligsten Dreifaltigkeit“. Maria in Marienfried, Deutschland 1946)

**4.Geheimnis: Den Du, o Jungfrau, im Tempel aufgeopfert hast:** „Die Sünden sind die Ursachen für alle Leiden auf der Welt.... Sage allen, die leidensie möchten ihre **Kreuze für die Bekehrung der Menschen aufopfern**, denn es bleibt euch nicht viel Zeit“ (Maria in Schio, Italien – Erscheinungen diverse Jahre seit 1985)

**5.Geheimnis: Den Du, o Jungfrau, im Tempel wieder gefunden hast:** „**Wer mich sucht, der findet mich.** Ich tue mich kund wann ich will, wo ich will und wem ich will.

Ich komme nicht nur für Kibeho, nicht nur für die Diözese Butare, nicht nur für Rwanda, nicht nur für Afrika, sondern für die ganze Welt.“ (Maria in Kibeho, Rwanda, Afrika 1981-1983)

Paraclet Medienangebote

(Mehr Details im Internet [www.relimedien.com](http://www.relimedien.com) –

**Ist Ihnen die Medienverbreitung als wichtiges Apostolat ein Anliegen?** Es gibt so viel Dunkelheit! Etwas mehr Licht in diese Welt bringen... Nebenverdienst, Unkostenersatz. Z.T. Heimarbeit Ware (Medien) auf Kommission (Probe)  
[www.relimedien.com](http://www.relimedien.com) Tel. (0043)-4274-51683



über 1000 Angebote; Leseproben, Bilder u.a. zur Beurteilung) Katholischer Verlag - A 9220 Velden Tel 04274 - 51683 Fax - 52879

Email: [Karlv@easyline.at](mailto:Karlv@easyline.at) MEHR LITERATUR ZU DEN ERSCHEINUNGSTHEMEN AUF ANFRAGE !

**UNVERBINDLICHE ANSICHTS (PROBE)  
LIEFERUNGEN MÖGLICH**

A) Kleinschriftenangebot

\* 28 KURZBESCHREIBUNGEN VON KIRCHLICH ANERKANNTEN ERSCHEINUNGEN aus verschiedenen Jahrhunderten . Z.B. Guadalupe, Paris (Wunderbare Medaille) La Salette, Lourdes, Fatima, Banneux, Botin der göttlichen Barmherzigkeit (Schwester Faustyna, Polen), Syrakus (Sizilien), Akita (Japan), Kibeho (Afrika) u.v.a. Pro Erscheinung etwa 4 bis 9 Seiten + weiterführende Literatur. Marienerschei-

nungen und andere übernatürliche Ereignisse sollten nicht als unwichtig beiseite geschoben werden. Wir könnten sonst möglicherweise den „Geist auslöschen“. Vielleicht will uns Gott durch sie in seiner Güte und Weisheit (alles was Er wirkt hat ja Sinn und Plan) wichtige (biblische) Wahrheiten, wie mit einem Scheinwerfer beleuchtet, eindringlich „ans Herz“ legen. Solche „Zeichen und Wunder“ können erfahrungsgemäß häufig den Glauben stärken bzw. Glaubenszweifel beseitigen. Übrigens: Wenn nur wenige hinhören, beleidigt dies nicht den Boten und den, der ihn sandte? ISBN: 3-902165-51-0 Autor: Karl Vospernik

**\* ALLTAGSMORAL LEBENSORIENTIERUNG  
(christliches Handeln im Alltag)**

Über 40 Tugenden (samt dem Gegenteil, dem „Laster“). Behandelt auch die biblischen „Gaben des Geistes“ bzw. „Werke der Finsternis“. Sie haben damit „Säulen“ christlicher Spiritualität was sagt dazu die Bibel, Heilige (Zitate) Beispiele: Treue, Toleranz, Freude, Vergebung, Glaube, Neid, Demut, Gerechtigkeit, Mut, Reinheit, Zorn, Hoffnung, Liebe, Lüge/Wahrhaftigkeit u.v.a. ISBN: 3-902165-48-0 Autor: Julian Amadeus

**\* GOTTESDIENSTBEGLEITER**

Auswahl von offiziellen Gottesdiensttexten (Antiphonen, Lesung, Evangelium, Fürbitte, Lieder und Tagesgebete - zur lebendigen Mitfeier der Hl. Messe (für das ganze Kirchenjahr wie Advent, Weihn. Fastenzeit usw. inklus. Festtage) VERWENDUNG:

\*für Radio und Fernsehgottesdienst Teilnahme

\*für Messbesuche im Ausland (Sprachproblem) Bergwanderungen bzw. wenn kein Messbesuch möglich

\*für die Einstimmung/Vertiefung/Textbetrachtung zum Gottesdienst

ISBN: 3-902165-49-9 Autor: Karl Borrus

**\*GEBETE VON GROSSEN HEILIGEN / PERSÖNLICHKEITEN / BIBLISCHE GEBETE / GRUNDGEBETE / STOSSGEBETE / ZITATE ZUM THEMA „GEBET-SPIRITUALITÄT“ (Teil 1 von 3)**  
Gebetssammlung für verschiedenste Anlässe mit etwa 100 Einträgen im Stichwortindex.  
ISBN: 3-902165-33-2 Autor: Julian Amadeus

**\*25 KURZBIOGRAPHIEN VON BEKANNTEN HEILIGEN & PERSÖNLICHKEITEN (Teil 1 von 3)**  
\*Zusätzlich markante Zitate von diesen Heiligen bzw. Sprüche rund um das Thema Heiligkeit.

\*Pro Biographie ein kurzes Gebet - meist vom Heiligen  
\*Buchangaben für jede Biographie  
\*Beispiel: Franz von Assisi, Antonius von Padua, Charles de Foucauld, Edith Stein, Dietrich Bonhoeffer usw.  
ISBN: 3-902165-33-2 Autor: Julian Amadeus

**\* RELIGIÖSE LYRIK „DU“** Etwa 70 Gedichte zu verschiedensten Themen wie Tod, Natur, Gebet, Sehnsucht, Existenzfragen, Alltagssituationen, Beziehungen, Gottsuche, Maria, Psalmthemen u.a.  
Anregende Zeichnungen zu den div. Lyrikthemen von einem russischen Künstler  
ISBN: 3-902165-37-5 Autor: Richard Vospernik

**\* IMPULSE FÜR EINE GELUNGENERE EHE / HARMONISCHERE FAMILIE**  
das ist die vorliegende Kleinschrift  
ISBN Nr. 3-902165-38-3 Autor: Karl Borrus

**\* BIBLISCH BETEN**  
Viele Rosenkranzvarianten (lichtreicher, glorreicher usw.) immer mit einem kurzen Bibelgedanken (wenige Zeilen) zu dem jeweiligen Geheimnis. Weiters vieles

rund um den Rosenkranz (wie man ihn betet, Erfahrungen von vielen Persönlichkeiten, Papststellungennahmen, etwa 80 Zitate / Sprüche zum Thema Gebet / Spiritualität (um das Gebetsbewusstsein zu schärfen) und vieles mehr... (Auflagenhöhe nach etwa einem Jahr schon mehrere Zehntausend!)

ISBN: 3-902165-32-4 Autor: Karl Vospernik

\* **GARABANDAL Marienerscheinungen in Spanien zwischen 1961 – 1965** die weltweit Aufsehen erregten – besonders wegen der Voraussage von Ereignissen, die die Weltgeschichte völlig „umkrepeln“ könnten. Weiters: Kurzberichte von sechs anderen Erscheinungsorten (voll anerkannt oder als Wallfahrts- und Gebetsstätte) wie: Pontmain (Frankreich), Heede, Civitavecchia (Italien) Betania (Venezuela) Conyers (USA) Turzovka (Slowakei) **Erscheinungen muss man im biblischen Zusammenhang sehen, sie sind im vollen Einklang mit vielen Bibelaussagen... Garabandal hat vor allem weltweites Aufsehen erregt durch eine dreifache Prophetie von Seiten der Mutter Gottes** gegenüber dem Sehermädchen Conchita. **Prophetie Teil 1:** Es wird zu einer „**Warnung**“ für alle Menschen auf der ganzen Welt kommen. Das normale Leben wird für einige Zeit „stillstehen“. Jeder wird in einer Art „**Seelenschau**“ sein vergangenes Leben sehen, das Gute und Böse, das er tat. **Vor allem wird man erkennen, was „Sünde“ in den Augen Gottes wirklich bedeutet.** Prophetie Teil 2 und Teil 3 – sind in der Schrift dann ausführlich dargelegt. **Autor:** Karl Vospernik ISBN Nr. 3-902165-52-9 Ca. 85 Seiten - Postkartenformat

**"Charismatische Offenbarungen sind ein Imperativ, wie in einer bestimmten Situation von der Christenheit gehandelt werden soll. Sie sind wesentlich keine neue Behauptung (bzw. Offenbarung, die ja abgeschlossen ist), sondern eine Aufforderung zum Handeln.  
(Karl Rahner, Konzilstheologe)**

**Preise / Konditionen / Umfang:**

Alle Kleinschriften haben einen Umfang von etwa 80 Seiten („Erscheinungen“ = Doppelband ca.160 S.) und Postkartenformat. Richtpreis: 0,99 € (s. Staffelpreise) Auch Ansichtssendung möglich.

**STAFFELPREISE FÜR UNSERE KLEINSCHRIFTEN** (man kann auch diverse Titel auswählen für die Gesamtzahl) 1 Stk. Biblisch Beten 1,95 € ## 10 Stk. Biblisch Beten 1,89 € 20 Stk. Biblisch Beten 1,79 € ## 30 STK Biblisch Beten 1,69 € ## 50 Stk. Biblisch Beten 1,59 € ## 100 Stk. Biblisch Beten 1,39 € ## 200 Stk. Biblisch Beten 1,19 € ## 500 Stk Biblisch Beten 0.99 €

Mehr auf Anfrage.

**Andere Kleinschriften - Titel in Vorbereitung / bitte anfragen oder im Internet [www.relimedien.com](http://www.relimedien.com)**

B) Weitere Angebote:

- Kerzen – Geschenkerzen u.a.
- Computer CD-Roms (z.B. div. relig. Quizprogramme = Glaubensquiz, relig. Kreuzworträtsel, Bibelquiz. Dann Zitate, Bibeln in vielen Sprachen, Meditation u.a.)
- Videos / DVD (über 80 Titel - z.B. Edith Stein, Charles de Foucauld, Hl. Theresia v Lisieux, Hl. Elisabeth, Bibelgeschichten f. Kinder, Marcellino, Wunder v. Fatima, Lourdes u a.)
- Andachtsgegenstände (z.B. Wunderbare Medaille, Rosenkränze,
- Gebetswürfel zu div. Rosenkränzen u.a.)
- Spruchkarten / Billets
- Fotomontagen
- Gebetsbilder – div. Größen
- Poster / Kopiervorlagen Zitate /Urkunden



*Große, traditionelle Lichterprozession in Lourdes*



*Badeanlage im Heilwasser von Lourdes      Lourdes Wasser Basilika in Fatima*



*Kapelle am Ort der Erscheinungen in Fatima*



*2x Knock Irland  
Basilika Hl. Schwester-Faustyna Polen*



*Papstrede in Kirche v. Hl. Sr. Faustyna Polen*





Basilica (alt) von Guadalupe (daneben steht jetzt die riesige neue Basilika)



Szene des Blumenwunders von Guadalupe



Kirche der „wunderbaren Medaille“ in Paris wo Seherin (unverwest) bestattet ist



Madonna die über der Menschen Sünden weint (entsprechend der „La Salette“ Botschaft)



Franz Spelic Priester + Seher von Kurescek— Slowe.



Lichen Polen Erscheinung mit poln. Adler



Lourdes Statue



Lourdes - Erscheinungsgrotte



Hl. Bernadette von Lourdes

**„Ich bin die große  
Gnadenvermittlerin.  
Wie die Welt nur durch das  
Opfer des Sohnes beim Vater  
Erbarmen finden kann, so könnt  
ihr nur durch meine Fürbitte beim  
Sohn Erhörung finden. Christus ist  
deshalb so unbekannt, weil ich nicht  
bekannt bin... Die Welt wurde meinem  
Unbefleckten Herzen geweiht, doch diese  
Weihe ist vielen zur furchtbaren Verant-  
wortung geworden (Hinweis: viele nah-  
men sie nicht ernst). Ich verlange, dass  
man die Weihe (an ihr „Unbeflecktes  
Herz“ – wie schon in Fatima und ande-  
ren Erscheinungsorten gewünscht) lebt.  
Habt restloses Vertrauen auf mein Unbe-  
flecktes Herz! Glaubt, dass ich beim  
Sohn alles kann. SETZT AN DIE STEL-  
LE EURER SÜNDIGEN HERZEN  
MEIN UNBEFLECKTES HERZ, dann  
werde ich es sein, die die Kraft Gottes  
anzieht...“**

**(Maria in Marienfied-Deutschland)**



**"Wenn ein Kind krank ist,  
geht es zur Mutter. Wenn  
aber ein Kind sehr krank  
ist, kommt die Mutter zum  
Kind!" - Deshalb gibt es die  
vielen Botschaften und Er-  
scheinungen Jesu und der  
Muttergottes auf der ganzen  
Welt. Die Welt ist heute  
krank, sehr krank!  
(Pater Jörg Müller)**

**Ich komme, um das Leiden zu lindern  
(Marienbotschaft in Banneux, Belgien  
Kirchlich anerkannt)**

*Selig diejenigen, die alles ertragen als  
Sühne für diejenigen, die mich beleidigen.  
Ich komme, und mit mir wird der Friede  
kommen. Mit einer kleinen Zahl Auser-  
wählter werde ich mein Reich errichten.  
Dieses Reich wird mit einem Schlag da  
sein, eher als man denkt. Ich werde mein  
Licht leuchten lassen, das den einen Se-  
gen, den anderen Finsternis bringen wird.  
Die Menschheit wird meine Liebe und  
meine Macht erkennen. Ich werde ihr  
meine Barmherzigkeit und meine Gerech-  
tigkeit zeigen (Jesusbotschaft - Ma-  
rienerscheinungen von Heede,  
Deutschland 1937-1940. Kirchlich aner-  
kannte Wallfahrts- u. Gebetsstätte)*